

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“
Schulter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Preis:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 22. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Brunnengasse 22. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, außerdem
direkt. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem Orte: in Wiesbaden die „Wiesbadener“
Märkische 22, sowie die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Weiblich die Postämter 22
Gießstraße und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wagen-Preis für die Reise: 15 Pfg. für keine Wagen im „Kreuzmarkt“ und „Wiesbadener“
in unmittelbarer Nähe; 20 Pfg. in davon abweichender Lage; sowie für alle übrigen lokalen
Wagen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Wagen; 1 Mk. für lokale Postkutschen; 2 Mk. für auswärtige
Postkutschen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Preisen, durchlaufend, nach beiderseitiger
Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschädigter Wagen, in kurzen Zwischenräumen entfallender Abfahrt.

Wagen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Wagen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 865.

Wiesbaden, Dienstag, 9. August 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Pfg.

„ „ im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland
für einen Ort und laufenden Monat 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang August. —

Stille Zeiten wie früher gibt es kaum noch. Auch
in diesem Sommer ruht es in deutschen Wäldern
von hoher Politik. Die Parteien rüsten sich be-
reits auf bevorstehende Reichstagswahlkämpfe. Man
erörtert die Wahltaktik mit allen ihren parteipoliti-
schen Problemen. Die Geister suchen und scheitern sich,
und die Festigkeit, mit der schon jetzt die Erörterung
geführt wird, läßt ahnen, welche Leidenschaften die
nächsten Reichstagswahlen zu entfesseln drohen. Bis
zu ihnen ist im normalen Verlauf der Dinge noch
länger als ein Jahr Zeit, aber schon jetzt beherrschen
sie die politischen Gemüter. Die sozialpoliti-
schen Fragen sind zunächst völlig in den Hinter-
grund gedrängt; lediglich die neue Reichsver-
sicherungsordnung nahm im letzten Monat
noch einiges Interesse in Anspruch, indem man fest-
stellte, daß durch die Ferienberatung der besonderen
Reichstagskommission diese große gesetzgeberische Auf-
gabe im Grunde auch wenig gefördert ist. Die
wichtigsten und streitigsten Fragen werden in der im
Herbst erfolgenden zweiten Kommissionslesung noch-
mals völlig aufgerollt werden, und was dann der
Reichstag beschließt, steht dahin. Das Schicksal der
neuen Reichsversicherungsordnung ist so unsicher, daß
ihre von manchen Seiten ein völliges Scheitern in Aus-
sicht gestellt wird. Schade um die viele Arbeit, die in
dem umfangreichen Werk steckt, das natürlich auch be-
reits ein schönes Stück Geld gekostet hat.

Inmitten dieser Kämpfe schreitet die sich auf
unsere großen Versicherungsgesetze stützende stille
Arbeitersorge unablässig fort. Sehr schöne
Erfolge hat diese namentlich auch auf dem Gebiete
der Lungenheilstätten zu verzeichnen, wie
eine jüngst veröffentlichte Statistik des Reichsver-
sicherungsamtes zeigt. Man hat gegen diese An-
stalten wiederholt geltend gemacht, daß ihre Erfolge
nur scheinbare seien. Die Krankheit pade den aus
der Heilstätte Entlassenen bald wieder und er erliege
dann. Das Reichsversicherungsamtes hat unterzuchen
lassen, ob dieser und andere Vorwürfe berechtigt sind.
Es hat sich herausgestellt, daß sie das nicht sind, wenn
man die Sachlage nach Billigkeit beurteilt und nichts
Unmögliches verlangt. In den letzten Jahren hat
sich gezeigt, daß immer mehr der aus den Lungenheil-
stätten Entlassenen ihre Erwerbsfähigkeit behielten.
Auf je 100 Männer, die wegen Lungentuberkulose in
jeuen Anstalten behandelt wurden, waren am Ende
der Beobachtungsperiode 1897 bis 1901 nur 25 Heil-
erfolge vorhanden, am Ende der Periode 1904 bis
1908 jedoch 44. Ähnlich ist das Verhältnis bei den
weiblichen Lungentuberkulösen. Es hat sich auch ge-
zeigt, daß die Heilstätten selbst bei einem fortge-
schrittenen Stadium der Krankheit einem immerhin
erheblichen Teil der Krankenheiten noch Genesung
bringen. Um dieses Urteil zu gewinnen, beobachtete
man 35 145 Personen, die in den Heilstätten be-
handelt wurden. Das Ergebnis ist zufriedenstellend,
aber allerdings ist die Behandlung recht teuer. Sie
kostet sicher viel mehr Geld als eine vorbeugende
Tätigkeit, die zur Hygiene erzieht, die
als eines der wichtigsten Ziele unserer sozialen Für-
sorge betrachtet werden muß. In weiterem Sinne ge-
hört auch der Kampf gegen den Alkohol, Woh-
nungspflege und vieles andere zu dieser Erziehung.
Der Kampf gegen den Alkohol findet jetzt überall
starke und überzeugte Bundesgenossen; ganz natür-
lich auch bei den deutschen Krankenkassen, denen ja der
Alkoholismus als Ursache von Krankheiten jährlich
Millionen kostet. Auf dem vor einigen Wochen in
Regensburg abgehaltenen Kongress des Zentralver-
bandes der Ortskrankenkassen Deutschlands wies
namentlich Generalsekretär Konser vom „Deutschen
Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke“ auf den
engen Zusammenhang zwischen Alkoholismus und
Krankenkassenlasten hin, indem er betonte, daß die
Zahl derer, die den Krankenkassen infolge des Alko-
holismus viel Geld kosten, erheblich größer sei, als sich
durch die Wissenschaft nachweisen lasse. Auch die
nahen Beziehungen zwischen Unfall und Alkohol
wurden behandelt. Die Brauereindustrie hat selbst

festgestellt, daß in ihr die Unfallziffer zurückging, seit
das Freibier für ihre Arbeiter abgeschafft ist. Es
war nach allem ganz natürlich, daß der Vorsitzende
der Dresdener Ortskasse, Prädorf, an die Statien
das Eruchen richtete, die Antialkoholbewe-
gung nach Möglichkeit zu unterstützen. Auch
das Generalkommando des 2. sächsischen Armeekorps
hat kürzlich gegen den Alkoholgenuß der Soldaten
energieisch Stellung genommen.
Wenn viele Alkoholfreunde nur einen Teil des
Vertrages, den sie für geistige Getränke regelmäßig
ausgeben, für ihre Wohnung mehr anlegen
wollten, so wäre die Wohnungsfrage sicher weniger
schwierig. Alle Kritik an den auf diesem Gebiet
bestehenden Verhältnissen hißt nämlich nicht über die
naekte Wahrheit hinweg, daß gesunde, den wichtigsten
hygienischen Anforderungen genügende Wohnungen so
billig nicht hergestellt werden können, als das vor
vielen Leuten geglaubt wird. Sie können es nicht,
selbst wenn der Baugrund niedrig bezahlt wird, weil
heute Baumaterial, Arbeitslöhne und alles, was bei
einem Hausbau drum und dran hängt, sehr teuer ist.
Um einen einheitlichen Überblick zu gewinnen, soll
mit der am nächsten 1. Dezember stattfindenden
Volkzählung auch eine allgemeine deutsche Wohn-
verhältnisse veranstaltet werden. Der sozialstatistische
Bert derartiger Maßnahmen soll nicht unterschätzt
werden, er würde aber sehr wesentlich höher sein,
wenn man auch in die Details näher eindringen, z. B.
die Zahl der Bewohner eines Hauses, einer Wohnung
wie viel Räume usw. feststellen könnte.
Wenn verschiedene Zeitungsmitteilungen zutreffen,
hat der Bundesrat einen Gesetzentwurf nahezu be-
endet, der völlige Sonntagsruhe in allen
Handelbetrieben vorseht, die nicht mit einer offenen
Verkaufsstelle verbunden sind. Vom preussischen
Handelsminister Sydow ist eine Zusammenstellung
der kommunalen oder mit kommunaler Unterstützung
betriebenen Arbeitsnachweise in Preußen veranlaßt,
deren Ergebnis jetzt veröffentlicht wurde. Es geht
daraus hervor, daß diese Nachweise immer mehr, so-
wohl von Unternehmern wie Arbeitern, benutzt wer-
den. Es lagen im vorigen Jahre 687 924 Gesuche
von Arbeitgebern vor gegen 608 686 im Jahre 1908,
685 986 im Jahre 1907 und 671 244 im Jahre 1906.
Von Arbeitnehmern wurden die Arbeitsnachweis-
stellen bedeutend stärker benutzt; es lagen 1909 Ge-
suche von 1 102 771 Arbeitnehmern gegen 1 000 363
im Jahre 1908, 805 803 im Jahre 1907 und 754 514
im Jahre 1906 vor. Durch die Arbeitsnachweise
wurden 540 489 Stellen im Jahre 1909 vermittelt
gegen 461 220 im Vorjahre. Meistens ist der

Fenilleton.

Cavour.

(Zu seinem 100. Geburtstag, 10. August.)
Von Dr. Georg Ruhn.

Daß Italien seinen größten Staatsmann, den Schöpfer
seiner Einheit, Deutschland verdankt, hat schon sein Vetter
und Biograph De la Rive hervorgehoben. So dürfen wir
dem mit mehr als freundschaftlichen, dürfen mit stammes-
verwandten Gefühlen an der imposanten Feier teilnehmen,
die in diesen Tagen jenseits der Alpen ein ganzes Volk
in verehrender Liebe und Dankbarkeit dem machtvollen Er-
füller seiner heiligsten nationalen Träume darbringt. Zwar
ist von seinen höchsten Rassengeisteskräften versucht worden,
das germanische Element in allen Großtaten und Großen der
italienischen Kultur, in Dante und der Renaissance, in
Rauzoni und dem Risorgimento nachzuweisen, aber während
da vielfach die Phantasie ihr Spiel treibt, sind die Venet,
deren Geschlecht Camillo Venzo di Cavour entsprossen ist,
wirklich sächsische Adlige gewesen, die mit Friedrich
Barbarossa nach Italien kamen und ihre ghibellinische
Gesinnung treu bewahrten; ihr Wappen behielt die deutsche
Devise „Gott will Recht“, auch als die Venet treue
Piemontesen geworden waren und das Marquisat von
Cavour erhalten hatten. Freilich wird es schwer sein, die
spezifisch deutschen Züge im Charakter dieses bis zur
Reifezeit fühlten, mathematisch klaren Diplomaten-
genies festzustellen; von der Mutter her, deren Erbteil
auch für ihn, wie für so viele große Männer, am wichtigsten
war, kam ein harter französisch-schweizerischer Einschlag
hinzu. Die streng logische Geistesstärke, die lebens-
würdige Harmonie seines Wesens sind wohl gallischen
Ursprungs, während der freibeitlich liberale Grundzug,
der von früh an seine Weltanschauung bestimmte, viel-
leicht auch die schlaue Verschlagenheit seiner Politik auf
die Genfer Verwandtschaft hindeuten. Für uns wird ja
sichs Wismar das Ideal des germanischen Heros, des
genialen Latmenischen verkörpern, der das gleiche Wunder
der Einigung in Deutschland vollbrachte; neben ihm steht

Cavour, obwohl von deutschem Stamme, doch als das
typisch romanische politische Genie, beweglicher, ge-
schmeidiger, blendender, aber die Menschen herrschend, in-
dem er sich ihnen anpaßte, eine durchaus auß Praktische,
Reale gerichtete Natur, dabei ein heiterer Sinnenmensch,
dem mächtigen preussischen Hünen auch im Äußeren ent-
gegengesetzt mit seiner behäbig rundern, kaum mittel-
großen Erscheinung; gleich aber dem deutschen Reichsmitglied
in der Bedeutung seines Wirkens, in der Größe seiner
Erfolge, in der Stellung, die er im Mittelpunkt der
modernen Geschichte Italiens einnimmt.
Außerordentlich früh bereits war der Geist des Knaben
den Ideen zugewandt, die den Inhalt seines Lebens
bilden sollten. Schon der Bage König Karl Alberts um-
faßt nicht nur die Heimat Piemont, sondern ganz Italien
mit seiner leidenschaftlichen Liebe und schreibt in sein
Tagebuch: „Mein Vaterland wird für mich das große
Leben sein; ich werde ihm nie untreu werden.“ Sein
Interesse war ziemlich mangelhaft; in der Militärakademie
unterrichtete er sich hauptsächlich für Mathematik und
nationalökonomische Fragen. Die phantastischen Schwär-
merien und romantischen Träume der anderen italienischen
Patrioten, die sich in einer gestaltlosen Welt der Ideen be-
wegten, blieben ihm stets fremd. Die Gedichte Dantes,
in denen ein Rauzoni und Alfieri das Evangelium der
Befreiung und Einigung fanden, hat er nie gelesen; er
behandelte die Fragen der Politik wie Probleme der
Integralrechnung“. Während ein Gioberti die Landsleute
ermahnte, sich durch andächtige Versenkung in das klassische
Altertum zum Bewußtsein ihres Volkstums, zur geistigen
und politischen „Erneuerung“ durchzurufen, waren ihm
die alten Sprachen verschlossen, dafür aber redeten zu ihm
alle Mächte der modernen Welt, erkannte er den Sinn der
Genwart und Zukunft wie kein anderer. Die Briefe und
Aufzeichnungen aus Cavour's Jugendzeit, die er als
Leutnant im Geniecorps (von 1826 bis 1831) verbrachte,
zeigen eine erstaunliche Klarheit, Festigkeit und Reife der
Gedanken. Er betonte schon als Zwanzigjähriger (1830),
daß Italien sich nur durch eine politische, industrielle,
kommerzielle, ökonomische, Wiedergeburt nach innen und
außen erneuern könne, daß einer politischen Befreiung die
wirtschaftliche Erhebung und Reorganisation vorangehen

musse, und daß dies nur in liberal-demokratischen Formen
durch allmähliche Umwandlungen und Umformungen mög-
lich sei. Hier erschienen bereits die Grundzüge, die der
Minister befolgte, als er in Piemont „eine der gründlichsten
Reformen“ durchführte, „die je Europa gesehen“, als
er seine „Gedanken über die italienischen Eisenbahnen“
glänzend verwirklichte und eine geordnete Finanzwirtschaft
schuf; hier sind auch schon die Leitmotive seiner Staatskunst
angedeutet, seine ehe Humanität, seine tiefe Abneigung
gegen jede gewaltsame Revolution und die feste Über-
zeugung, daß dem Vorkitter „das Gefühl für das Mögliche“
ausschlaggebend sein müsse. Ein so selbständiger freier
Geist konnte nicht anders, als mit seiner freien Kritik An-
stoß erregen; der 21jährige Offizier nahm seinen Abschied
und verbrachte nun 17 Jahre in stiller Zurückgezogenheit,
um in harter Arbeit und Selbstzucht seine Erfahrung zu be-
reichern, seine Ideen zu befestigen und die tiefe Menschen-
kenntnis zu gewinnen, die er für sein Amt brauchte. Denn
dies Amt schwebte ihm beständig in seinen Träumen vor,
von denen er 1832 lächelnd einer Freundin erzählt: „Ich
würde es ganz natürlich finden, wenn ich eines Tages als
leitender Minister des Königreichs Italien aufwachte.“
Cavour's Lehr- und Wanderjahre vollzogen sich in be-
deutsamer Reife nach Paris, wo er besonders die Ent-
wicklung des demokratischen Gedankens kennen lernte und
fleißig Vorlesungen hörte, nach der Schweiz und vor allem
nach England, das für ihn eine Zeilung zum Idealbild
eines freiheitlich regierten Staates, einer wunderbar aus-
gebildeten Gesellschaft wurde. Das Studium des land-
wirtschaftlichen und industriellen Lebens in Großbritannien
trug ihm dann in der Heimat tausendfältige Frucht. Der
Vater gab dem nachgeborenen Sohne, der auf das große
Familienerbe keinen Anspruch hatte, ein seiner Landgüter
Vermögen zur Bewirtschaftung, und nun erprobte Camillo im
Kleinen die organisatorischen und schöpferischen Fähigkeiten,
die er später zum Wohle des Staates offenbarte. Er schuf
ein Musteramt, das gewaltige Erträge abwarf, beteiligte
sich dann auch an großen industriellen Unternehmungen, die
z. B. wie die Bank von Turin, erst durch ihn ins Leben
erzelen wurden, und so ward der wenig bemittelte, ab-
hängige Graf allmählich zum Millionär. Nun erschien er
auch in den Klubs und Salons von Turin, denn gesehen als

Arbeitsnachweis unentgeltlich. Einige kleine Arbeitsnachweise gingen in letzter Zeit ein, zahlreiche neue wurden dagegen gegründet. Auch über die Konkurrenzklausel hat der preussische Handelsminister einen wichtigen Erlaß an die Handelsvertreterungen gerichtet, der eine Änderung der entsprechenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Reichsgewerbeordnung bezweckt. Die wichtigste Bestimmung in dieser Änderung wird voraussichtlich sein, daß das Konkurrenzverbot nur wirksam ist, wenn dem Angestellten für die über die Vertragsdauer hinausgehende Beschäftigung eine Entschädigung zugestanden wird. Es soll beibehalten werden, daß die Beschränkung nicht eine unbillige Einschränkung des Fortkommens zur Folge hat. Für Winderjährige und Wehrlinge soll jedoch jede Konkurrenzklausel nichtig sein. Im preussischen Staatsministerium ist endlich auch ein Gesetzentwurf fertiggestellt, der den Prämien- und Serienloszins unter Strafe stellt. Auch das Anzeigen gewisser Gesellschaften dieser Art in den Tagesblättern soll strafbar sein. Es hat sehr lange gedauert, ehe Preußen sich ansieht, gegen diesen weit verbreiteten Schwindel einzuschreiten.

Politische Übersicht.

Angriffe auf den Kongress für freies Christentum.

L. Berlin, 7. August.
Eine merkwürdige Beunruhigung hat sich der konservativen Blätter ob des hier tagenden Weltkongresses für freies Christentum und religiösen Fortschritt bemächtigt. Querschnitt die „Kreuzzeitung“, sobald die „Deutsche Tageszeitung“ machten aus ihrem Verdruss über die Veranstaltung kein Hehl, während die „Germania“ einstweilen ein kluges Schweigen beobachtet. Das Zentrumblatt kann sich freilich auf seine Freunde aus dem evangelisch-orthodoxen Lager verlassen und braucht nicht selber in die Arena herabzusteigen. Aber dies wird dem Merkmalismus die Zurückhaltung dadurch erleichtert, daß an dem Kongress nur Personen teilnehmen, die sich außerhalb des Bannkreises der katholischen Kirche bewegen. Was aber die Konservativen betrifft, so wäre es ihnen wohl das Liebste, wenn sie die Macht besäßen hätten, den Kongress zu verbieten. Oder, da solche Utopie nur erträumt werden kann, doppelte Taten an den Verhandlungstagen anzubringen und seinen Laut von drinnen in die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Niemand, der die Verbissenheit und das jähe, nachtragende Gedächtnis der konservativ-orthodoxen Kreise kennt, würde sich darüber verwundern, wenn die Blätter vom Schlage der „Kreuzzeitung“ und des „Reichsboten“ eine Liste anlegten, nach der ein namenhaftes Dutzend derjenigen Professoren und Geistlichen beginnen könnte, die den Mut haben, an dem Kongress teilzunehmen oder gar auf ihm das Wort zu ergreifen. Bereits übt man sich in jenem Lager in dieser arbeitsmäßigen Tätigkeit, wie denn die „Deutsche Tageszeitung“ die Namen der Professoren Harms in Berlin und A. d. Warburg in Gießen, auch den früheren Reichsdominikar Dr. Dr. Paul Rohrbach als Teilnehmer an dem Kongress noch besonders zur Kenntnis der Orthodoxen bringt. Daraus werden sich diese Herren selbstverständlich ebenso wenig etwas machen wie der freisinnige Abg. R. A. n. n. und andere Theologen, auch wenn sie noch in Ämtern und Würden sitzen. Vielleicht wäre es zu viel verlangt gewesen, daß der Kultusminister durch einen Vertreter verbindliche Worte bei der Eröffnung des Kongresses hätte sagen lassen, und daß diese gilt vom evangelischen Oberkirchenrat. Eingeladen worden sind beide Behörden, sie haben auch für die Einladungen gedankt, aber weiteres geschah von ihnen nicht, was, wie gesagt, nicht bloß zu verstehen, sondern, wie die Dinge liegen, auch zu entschuldigen ist. So gleichgültig es nun auch sein mag, ob die Orthodoxie die ihr äußerlich

unbequeme Veranstaltung beschimpft, so hat es doch einiges Interesse, einmal zuzusehen, mit welchen verbrauchten Redensarten der hohe ethische Gehalt der Bestrebungen, denen der Kongress dienen soll, verzerrt und entstellt wird. Die „Deutsche Tageszeitung“ bekommt es fertig, von einem Christentum als der Religion der Freiheit, wie es den Kämpfern für den religiösen Fortschritt vorschwebt, zu behaupten, daß bei einer Entwicklung in dieser Richtung die Völker verkommen müßten, daß die Menschheit dabei um ihre Zukunft betrogen werden würde. So viel Worte, so viel Phrasen. Die unerschöpfliche Genugtuung, sich mit solchen Redensarten zu trösten, kann den Gegnern freilich gegönnt werden.

Kulturelle Stagnation und die Vorbildung der Theologen.

Unter dieser Überschrift bringt das „Protestantenblatt“, bekanntlich das führende Organ des Protestantentums, in Nr. 20 nach einer kurzen Einleitung eine am 27. Mai 1910 im preussischen Herrenhause zum Kultusvoranschlag gehaltene Rede des Geh. Regierungsrats Dr. Borchers, der wir folgende Sätze entnehmen:

„In seiner (nämlich des Herrn Ministerpräsidenten) Wahrschickselrede kennzeichnet Se. Erzellenz als einen der Gründe des in unserem Volke weitverbreiteten Mißmutes — ich bitte, es verlesen zu dürfen —: „das unbehagliche Gefühl der Erkenntnis, daß wir nach dem Aufschwung, den wir genommen haben, uns kulturell in einer Periode der Stagnation befinden.“ — Meine Herren, der Hinweis des Herrn Ministerpräsidenten lenkt unseren Blick natürlich vor allen Dingen auf den geistlichen Stand und seinen Anteil an diesem Zustande, der ja mit dem Ausdruck Stagnation meiner Ansicht nach sehr milde bezeichnet ist. Denn trotz aller Anerkennung und Hochachtung, die wir den Idealen gerade dieses Berufes zollen müssen, können wir doch im ureigensten Interesse eines dem Bildungsniveau unserer Zeit Rechnung tragenden kulturellen Fortschritts über die zwar bittere, aber immer mehr zutage tretende Wahrheit nicht immer wieder zur Tagesordnung übergehen, daß wir gerade in diesem Stande das unglücklichste Erzeugnis eines bis zu seiner äußersten Konsequenz durchgeführten veralteten Erziehungssystems vor uns haben. Die Erziehung und Ausbildung für andere Berufsstände hat ja gewiß auch noch manche Mängel aufzuweisen, aber der einzelne wird doch nicht gehindert, seinen gesunden Menschenverstand zur Geltung zu bringen. Ob dies aber dem Geistlichen, der vorwärts kommen will, immer anzuraten ist, das, meine Herren, möchte ich dahingestellt sein lassen. Ja, meine Herren, ich glaube, ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß viele weniger bemittelte junge Leute, welche sich mühsam, voll von Idealen und mit ethischer Überzeugung diesem Studium gewidmet haben, bei der vor ihrer Anstellung stattfindenden Gewissensprüfung vielfach zur Unehrlichkeit verführt werden.“

Deutsches Reich.

* Es wird schon alles wieder gut werden! Auf diesen Trost läuft eine Betrachtung der „Nord. Allg. Ztg.“ in ihrem Wochenrückblick hinaus, die den Wahlerfolg der Sozialdemokratie gewidmet ist. Das Blatt schreibt: „Die „Genossen“ machen augenblicklich einfach Konjunkturgeschäfte, bei deren parteipolitischer Unsolidität den anerkannten Denkern unter ihnen nicht halb so wohl ist, wie sie es zu zeigen verbunden sind. Sache des deutschen Bürgeriums oder, richtiger noch, seine gebieterische Pflicht ist es aber nunmehr geworden, die fruchtlosen gegenseitigen Reklamationen nach jeder Neuwahl bewußt einzudämmen. Einander direkt oder indirekt eben mit der Sozialdemokratie zu drohen, wie sich noch fortwährend beobachten läßt, verzögert nur den Umschlag, dessen notwendiges Eintreten der Radikalismus selbst vor-

ausicht und den recht lange hinauszuschieben er alle Kräfte aufwendet.“ Als Kronzeuge für ihre optimistische Auffassung der Lage beruft sich die „Nord. Allg. Ztg.“ auf die Stimmen aus dem Lager der Nationalliberalen: „Erfreulicherweise mehrten sich die Äußerungen, die auf der Erkenntnis fußen, daß man in absehbarer Zeit mit einer ruhigeren Beurteilung der Dinge wird rechnen dürfen.“ Diese Berührung ist das Gegenstück zu der Warnung des Fürsten Bülow: Bei Philipp! Ich'n wir uns wieder! Fürst Bülow wird wohl dem offiziellen Tröster zum Troste recht behalten.

* Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen. Der Deutsche Handelstag richtete am 5. August an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in welchem er darum bat, ihm über Mängel zu berichten, die sich aus dem Umfang ergeben, daß die deutschen Eisenbahnen nicht noch weiter, als es bisher geschehen ist, vereinheitlicht sind. Beispielsweise könne es sich um Verschiedenheiten in den Frachtsätzen und Abfertigungsgebühren, um Schwierigkeiten und Verzögerungen an den Grenzen der Eisenbahnverwaltungen und um Nachteile durch Leitung des Verkehrs auf Umwegen handeln.

* Ein günstiges Betriebsergebnis der badischen Eisenbahnen. Die jetzt veröffentlichte Bilanz der badischen Staatsbahnen für 1909 zeigt ein sehr günstiges Bild. Der Betriebsergebnis beziffert sich auf 25,5 Millionen, gegen 13,8 Millionen im Jahre 1908, und ist somit um rund zwölf Millionen gestiegen.

+ Die Umgestaltung der Baugewerkschulen. Während der Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung betonte der Handelsminister Sydow, daß bei der geplanten Umgestaltung der Baugewerkschulen vor allem die praktischen Gesichtspunkte eine besondere Betonung verlangten. Wie wir dazu hören, ist man bereits an eine Umgestaltung der Baugewerkschulen herangegangen, und es kann erwartet werden, daß diese im Laufe des Jahres zum Abschluß gebracht werden wird. In erster Linie soll das viersemestrige Studium in ein fünfsemestriges verwandelt werden, ohne daß aber das Lehrziel höher gehoben wird. Es geschieht dies wegen zu starker Belastung der Schüler, die die Stoffverteilung auf fünf Semester notwendig macht. Hand in Hand hiermit geht die systematische Anordnung ausweisen. Man sing praktisch z. B. mit der Herstellung von Tür und Fenster an, ging dann zum Treppen- und Gewölbebau über, und erst in den beiden letzten Semestern können die Schüler dazu, völlige Entwürfe aufzustellen. Nach den neuen Lehrplänen ist beabsichtigt, gleich vom ersten Semester ab kleine Entwürfe mit Erläuterungsberichten anzufertigen, während die theoretischen Beschränkungen nebenhergehen. Diese neue Lehrpläneordnung gewährt den Vorteil, daß die Schüler nach drei Semestern bereits zu einem gewissen Abschluß gelangen. Häusliche Bauhandwerker zum Beispiel und sonstige Handwerker für primitivere Bauten können sich mit einem dreifsemestrigen Studium begnügen, zumal dies weniger Kosten verursacht, die sie manchmal schwer aufbringen können. Gleichzeitig ist mit der Baugewerkschule nach der neuen Ordnung auch eine Tiefbauabteilung verbunden, so daß die Schüler der letzteren auch eine hochtechnische Ausbildung erhalten. Die gemeinsame Ausbildung findet in drei Semestern statt, dann trennen sich beide Lehrzweige.

* Lehrerinnen an Mädchenschulen! Die kaum glaublichen Untaten, die der Berliner Rektor Bock an seinen Schülerinnen begangen hat, veranlassen die „Kreuzzeitung“, die Anstellung möglichst vieler Lehrerinnen an Mädchenschulen zu befürworten. „In der liberalen pädagogischen Presse hat man die Forderung, daß an Mädchenschulen möglichst viele Lehrerinnen angestellt werden sollten, hin und wieder als eine „kerikale“ bezeichnet. Vorkommnisse, wie der Fall Bock, werden aber geeignet erscheinen, diese Forderung zu unterstützen. Es ist ganz natürlich, daß Mädchen von weiblichen Personen und Knaben von

Rebenswürdiger Plauderer, geistvoller Spötter und humorvoller Lebemann. Niemand ahnte in dem anglomanischen „Mylord Camillo“, in dem lebhaftesten unterlegten Landjunker, der stets ein behagliches Lächeln auf dem breiten Gesicht zeigte und eine unverwundliche gute Laune hatte, den Reiter aus der schwierigen, gefährlichen Lage, in der sich schon damals die Politik Piemonts und die Situation ganz Italiens befand.

Man hat das plötzliche Auftreten Cavour's als Staatsmann im Jahre 1848 mit der Geburt der Athene verglichen, die nach der griechischen Sage völlig gerüstet aus dem Haupte des Zeus sprang. Seine dominierende Begabung, sein ungeheures Können trat plötzlich zutage, als er in der von ihm mit einigen Fremden begründeten Zeitschrift „Risorgimento“ den Erlaß einer Konstitution für das Königreich Sardinien und Piemont forderte, um die gewaltige Erregung der Massen zu dämpfen. Die Verfassung wurde ganz nach seinen Vorschlägen eingeführt, und von nun an trat seine Persönlichkeit immer deutlicher als die führende hervor, zunächst in seinem Vaterlande, dann in dem ganzen zerfallenen, in Ohnmacht und Anarchie schwachenden Italien. Jede neue Geltendmachung seines wachsenden Einflusses war ein weiterer Erfolg für ihn; im Parlament entwickelte sich allmählich seine geniale Beredsamkeit, die im hitzigen Wortkampf, in der scharfen Debatte ihre größten Wunder vollbrachte. Ohne jeden Schwung, ohne alles Pathos wußte er mit seinem zerhackten Vortrag, seiner schnellenden hellen Stimme jeden Widerspruch durch die unerbittliche Logik seiner Gründe, durch die kristallene Klarheit seiner Darstellungen zu besiegen. 1850 muß ihn König Viktor Emanuel, der nach der Abdankung des unglücklichen Karl Albert den Thron bestiegen hatte, auf das Drängen der Allgemeinheit hin zum Minister machen, und er sagt dabei: „Das Reich wird auch alle aus dem Sattel heben.“ 1852 ist seine Prognose eingetroffen, und Cavour wurde Ministerpräsident. Seine Politik ging nun zunächst dahin, Piemont an dem unvermeidlichen Kampf mit dem Unterdrücker Italiens, mit Österreich, zu stärken, indem er in einer glänzenden inneren Reform die Kräfte des Volkes häufte. Dann bewirkte er die Allianz mit Frankreich und England und die Beteiligung am Krimkrieg. Nun erhielt das kleine Königreich Sardinien auf dem Pariser Kongress 1856 die Stimme; sein Ansehen

unter den Großmächten stieg. Damals gab Cavour seinem „Schüler“ Napoleon III. die erste Unterrichtsstunde, die in ihm den Gedanken befestigte, „etwas für Italien zu tun“, und isolierte Österreich diplomatisch vollständig. Und bald folgte die zweite entscheidende „Lektion“ in der geheimen Zusammenkunft Cavour's und Napoleons in Plombières (August 1858). Die Befreiung und Nationalisierung Italiens war nun als Programm aufgestellt; sie fand ihre teilweise Verwirklichung in dem Kriege gegen Österreich, der durch die Konvention von Villafranca einen überraschenden jähen, von den italienischen Patrioten tief betraurten Abschluß erhielt. Cavour opferte damals schweren Herzens das Stamm- land seines Königs, Savoyen und Nizza, an Frankreich, um die Herrschaft des sardynischen Hauses in Italien zu befestigen: er partiierte dann sogar im geheimen mit den Revolutionären Mazzini und Garibaldi, um alle Kräfte zum erhabenen Ziel zu sammeln, auch die dunkeln Leidenschaften des nationalen Fanatismus zum heiligen Feuer zu schüren. Es war ihm noch vergönnt, seine Sache zum Siege zu führen: am 17. März 1861 wurde Viktor Emanuel, der seinen leitenden Staatsmann in seiner Politik tapfer unterstützt hatte, König des geeinigten Italiens, dem nur noch Venedig und Rom fehlten. Am 6. Juni, mitten in der eifrigsten Tätigkeit für den Ausbau seines Werkes, wurde Camillo Cavour von einer plötzlichen Erkrankung dahingerafft.

Die letzten Arbeiten des Meisters der Politik hatten noch für die Zukunft gesorgt, die glückliche Vollendung der Reichseinheit angebahnt. Er hatte noch durchgesehen, daß die Vereinigung Roms als Hauptstadt mit Italien von dem italienischen Parlament gefordert wurde, er hatte, da ihm die Vernichtung des Kirchenstaates unbedingt notwendig schien, auch die Formel für eine friedliche Lösung der schwierigsten Frage gefunden in jenen Worten, die noch dem Sterbenden von den Lippen kamen: „Freie Kirche in freiem Staat.“ Die Verfassung der zwei gewaltigsten Mächte Italiens, des Papsttums mit dem weltlichen Königtum, des religiösen Geistes mit dem Geist der Freiheit, das war das Vermächtnis, das Cavour seinem Volke hinterließ. Freilich blieb seiner zurück, der sein Erbe hätte aufnehmen, sein Nachfolger hätte werden können. Seine übermenschliche Größe, in der sich tollkühner Wagemut und listige Schlaueit, edle Humanität und praktisch berechnetes

Handeln einten, rechtfertigte seine Taten, ließ alle Schwächen schweigen. Der schwerste Vorwurf, den man gegen Cavour erheben hat, ist der der politischen Strupplosigkeit, mit der er sich auch der verächtlichsten und anarchischen Elemente für seine Zwecke bediente, mit der er Garibaldi heimlich bei seinem Einfall in Sizilien und Unteritalien unterstützte. Aber Cavour wußte, daß die einzige Möglichkeit, diese gärenden, wild losbrechenden Mächte des Aufstiehs zum Segen und Nutzen des Ganzen zu gebrauchen, eben darin bestand, sich mit ihnen in Beziehungen zu setzen. Indem er sie daher mit seinem starken Gefühl für das Reale in ihrer Eizienz anerkannte, gelang es ihm, sie zu bändigen, zu beherrschen und zu leiten. Es ist die unvergängliche Größe Cavour's, daß er sich selbst stets hoch über allem Getriebe der Parteien und Leidenschaften zu erhalten wußte, in chaotischen Wirrwissen und verzweifelten Situationen immer der klare unberrührbare Lenker, der objektive Beurteiler der Dinge blieb, in Glanz und Niederlage, wie in Sieg und Triumph der nie beraubte, nie wandelnde Herr der Situation. Das Wort, das er von Pitt geprägt: „Er liebte die Nacht als Mittel, nicht als Zweck“, gilt auch von ihm. „Kein Staatsmann der neueren Zeit ist ihm an Reinheit der Absichten und an Selbstlosigkeit gleichzustellen“, so hat Franz Xaver Krauß über Cavour geurteilt. Und diesem reinen stolzen Geiste gelang das Wunder, das er in seiner Jugend geträumt; was er vollbracht, hat der englische Staatsmann Lord Palmerston in seiner Würdigung des großen Toten schön ausgeprochen: „Was Cavour's ganzes Leben für die Geschichte bedeutet, ist wahrhaft wunderbar und grenzt an die romantischsten Geschichten der Welt. Wir sehen ein Volk, welches schief, unter seiner Leitung und seiner Autorität sich plötzlich zu kräftigem Leben aufrichtete. Dies Volk erhebt sich aus jahrhundertlangem Schlaf, auf den Ruf eines einzigen Mannes, es fühlt in sich die Kraft des Mieses, es fühlt sich frisch, mutig und kampfbereit, und in kurzer Zeit erringt es jene Freiheit, die ihm Jahrhunderte hindurch versagt geblieben war. Das sind große Ereignisse, die die Geschichte erzählen wird. Der Mann, dessen Name für immer mit diesen Ereignissen verknüpft ist, kann für seiner Ruhm nicht zu früh gestorben sein, so verfrüht auch dieser Tod erscheinen mag und so tief auch die Hoffnungen seiner Mitbürger durch ihn erschüttert werden.“

Männern erzogen werden. Man wirft den Lehrerinnen vor, daß sie die Mädchen zur Kleinschicklichkeit und Prüderie erzogen, aber jedenfalls können tausend Lehrerinnen zusammen an den Schülern nicht so viel sündigen, wie dieser einzige Direktor doch es getan hat. Es klingt doch wie ein Märchen, daß dieser Unhold 7 bis 8 Jahre lang sein Wesen treiben konnte."

* **Geheime polnische Versammlungen** sind in letzter Zeit wiederholt in Thorn abgehalten worden. Als Veranstalter und Vortragende werden genannt der bekannte Prälat Walorzinski, der Geistliche Adamski und ein Dr. Karaszewicz. Sie werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

* **Die Nationalblume der Polen.** Zu einem Streit um die Nationalblume der Polen veröffentlicht ein Nachkomme eines polnischen Emigranten aus dem Jahre 1831 im „Oziemski Kurjer" folgende Erklärung: „Die Nationalblume der Polen ist die Rose. 1. Diese ist rot oder weiß, und das sind die Nationalfarben der Polen. 2. Wer die Rosen pflücken will, der sticht sich."

* **Diplomingenieure und Minister v. Breitenbach.** In der gewerblich-technischen Eisenbahnverwaltung werden neben den Diplomingenieuren, denen als Regierungsbaumeister die Beamtenlaufbahn eröffnet ist, noch eine Anzahl anderer technischer Kräfte beschäftigt, die mit der Ausarbeitung bestimmter technischer Aufgaben betraut sind. Je nach der Schwierigkeit dieser Aufgaben werden Diplomingenieure oder weniger gut vorbereitete Techniker verwendet. Nachdem nunmehr für die Erledigung der leichteren Aufgaben eine bestimmte Laufbahn für Ingenieure geschaffen worden ist, ist die Frage aufgeworfen worden, was aus den Diplomingenieuren werden soll. Der Verband deutscher Diplomingenieure hat Gelegenheit genommen, diese Angelegenheit dem Eisenbahnminister zu unterbreiten. Der Verband schlägt vor, die Diplomingenieure fort als Spezialisten zu beschäftigen und ihnen als Laufbahn die Stellen von wissenschaftlichen Hilfsarbeitern bei den Direktionen zu überweisen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Schädigung der Wälder durch die Abgabe der industriellen Werke. Eine Reihe von interessanten Prozessen steht im Ruhr-Industriebezirk bevor. Sachwissenschaftliche Prüfungen haben ergeben, daß die Wälder, namentlich die Eichenbestände, durch die Abgabe der großen industriellen Werke schwer geschädigt werden. Viele Waldbesitzer sind deshalb dazu übergegangen, widerstandsfähigere Bäume, wie Ahorn, Buchen, anzupflanzen. Andere haben Prozesse gegen die in Betracht kommenden Industriewerke auf Schadensersatz angestrengt. Wie verlautet, beabsichtigt auch die Stadt Dortmund, deren Wälder besonders zu leiden haben, den Klageweg zu beschreiten, wenn diese Klagen einen für die Kläger günstigen Ausgang haben. Damit wären Präzedenzfälle von erheblicher Bedeutung geschaffen.

Heer und Flotte.

Altes Eisen. Der Verkauf alter Kriegsschiffe wird fortgesetzt. In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß in Danzig der Verkauf der früheren Kaiserjacht „Kaiseradler" (ehem. „Hohenzollern") stattgefunden habe. Nunmehr macht die Kaiserliche Marine in Wilhelmshaven bekannt, daß die alten Panzerkanonenboote „Wespe", „Chamäleon" und „Salamander" verkauft werden sollen. Diese Boote sind aus den Listen der Kriegsschiffe gestrichen und stammen aus den ersten Zeiten der deutschen Marine (1876 bis 1889). Sie hatten 1100 Tonnen Wasserdrängung und liefen höchstens 8 Seemeilen in der Stunde. Geschwindigkeit bezogen sie schon seit länger als zehn Jahren nicht mehr.

Ausland.

England.

Der Dumapräsident in Festungshaft. Der erste Präsident der dritten Duma und Oktoberführer Alexander Gutschkow ist bald nach seiner Rückkehr von Panlawitschongrad in Festungshaft abgeführt worden. Gutschkow ist im Mai d. J. wegen seines Duells mit dem Grafen Uwarow zu 4 Wochen Festung verurteilt worden. Es wird jedoch bei

Aus Kunst und Leben.

* **Das Ehrlich'sche Präparat.** Der „Tägl. Rundsch." schreibt man von sachverständiger Seite: Bei den vielen Berichten über das neue Ehrlich'sche „Syphilisheilmittel" und dessen Erfolge darf das Publikum auch nicht im Unklaren gelassen werden über die Mißerfolge, die trotz Zinnhaltigkeit der genauen, von Ehrlich selbst angegebenen Applikationsmethode immer noch vorkommen. Ein Beispiel. Der Fall betrifft einen jungen Menschen, der in einer Klinik die Hahn-Jantzen'sche Behandlung der Syphilis mit einem schweren Neuausbruch der Syphilis ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Es ist dies wieder ein Beweis, der Ärzte und Laien lehrt, ja kritisch und vorsichtig zu bleiben bei neuen Heilmitteln, die, wie das Arsenpräparat Ehrlich's hatu 606, die Probezeit noch nicht hinter sich haben. Dies ist um so mehr am Platze, als ein großer Teil der guten Erfolge nicht bei der Syphilis selbst, sondern bei ihren Nach- und Folgekrankheiten, der Paralyse und der Epilepsie auf erblich syphilitischer Basis beobachtet wurde. Man weiß ferner, — und das muß ganz besonders betont werden —, daß die Wassermann'sche Reaktion, bezw. deren Verschwinden uns absolut nicht gestattet, hieraus Schlüsse auf das Verschwinden der Syphilis zu ziehen! Beherzigt man diese Tatsachen, so wird es unverstänlich, wie immer noch in der Presse Versuche mitgeteilt werden, die dem großen Publikum unverständlich bleiben müssen wegen ihres spezifisch sachwissenschaftlichen Charakters. Von Interesse dürfte es sein, bei dieser Gelegenheit auch darauf hinzuweisen, daß von den 500 behandelten und erwähnten Fällen weitens die größere Hälfte keine Syphilispatienten sind. An unserer größten dermatologischen Abteilung hier in Berlin wird übrigens Ehrlich's hatu 606 nicht mehr angewandt und unsere bedeutendsten Syphilisforscher hier in Berlin haben bisher weder öffentlich noch in der Fachpresse ihre maßgebende Ansicht ausgesprochen.

C. K. Ein Denkmalsentwurf Rodins für König Eduard. Der Antrag des britischen Premierministers, König Eduard ein großes Nationaldenkmal zu errichten, hat in England einstimmigen Beifall gefunden und man diskutiert eine Reihe von Projekten. Der Trafalgar Square, in dessen Mitte sich die große Nelsonsäule erhebt, soll zu einem König-

Edmund zum erstenmal das Gesetz über die bedingte Freilassung Anwendung finden, so daß Gutschkow schon jetzt, nach acht Tagen Haft, aus der Festung entlassen wird. In den politischen Kreisen gilt es übrigens als zweifelhaft, daß Gutschkow als Dumapräsident wiedergewählt wird.

Frankreich.

Vermehrung der französischen Luftflotte. Das Kriegsministerium hat neue Flugapparate erhalten, u. a. einen Wright- und einen Blériot-Apparat zu zwei Stücken. Die Apparate sind durch die Beiträge der von dem französischen Blatte „Temps" angeregten Subskription geschaffen worden. Mit den Apparaten sind bereits Flüge unternommen worden, die von bestem Erfolge begleitet waren.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Flugwoche von Johannisthal.

hd. Berlin, 8. August. Auf dem großen Flugplatz in Johannisthal sollte gestern die erste internationale Flugwoche ihren Anfang nehmen. Es waren dazu 15 deutsche Aviatiker mit insgesamt 25 Apparaten gemeldet. Infolge des überaus böigen Windes kam es jedoch nicht zum Start und die wenigen Zuschauer, die sich eingefunden hatten, mußten sich wieder entfernen.

Verlängerung der Meier Luftschiffmanöver.

Die Meier Luftschiffmanöver sind nach einem Beschluß der Militärbehörde um eine Woche verlängert worden. Alle drei Ballons haben eine Nachfüllung erhalten.

Wiederaufnahme der deutschen Passagier-Luftfahrten.

Mitte August werden die seinerzeit durch die Havarie des Luftschiffes Deutschland unterbrochenen Luftschifffahrten, deren Passagieraufnahme beinahe ausschließlich von der Hamburg-Amerika-Linie besorgt wird, in Baden-Baden wieder aufgenommen werden. Bis Ende September sollen hauptsächlich kleinere Fahrten von ein- bis zweistündiger Dauer veranstaltet werden, die über die nähere Umgebung des schönen Oostaltes gehen und 100 bis 200 M. pro Person kosten sollen. Größere Reisen sind bei besonders günstiger Wetterlage zu erwarten. Als Fahrzeug dient das im Sommer 1909 erbaute „L. J. 6", das von der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen a. B., der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft für die Dauer der Reparaturarbeiten an der havarierten „Deutschland" nachweise überlassen worden ist. Das Luftschiff machte unter vielen anderen wohl gelungenen Passagier- und Abungsflügen Ende August vorigen Jahres die in aller Gedächtnis befindliche große Fahrt zum Besuch des deutschen Kaisers von Friedrichshafen nach Berlin. Es ist inzwischen einmal umgebaut und vergrößert worden; seine Länge beträgt jetzt 144 Meter, sein Durchmesser 13 Meter, sein Inhalt 16 000 Kubikmeter. Es ist mit drei Motoren von je 115 bis 140 Pferdestärken und insgesamt 4 Propellern ausgestattet, die teils 450, teils 1000 Umdrehungen in der Minute machen und dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde geben. Außer 9 bis 10 Mann Besatzung kann die Passagierkabine 10 bis 12 Passagiere aufnehmen. Zur Ausgabe von Fahrscheinen sind alle Agenturen der Hamburg-Amerika-Linie instand gesetzt.

Vermischte Ballons.

hd. München, 6. August. Mit dem Gas des inzwischen entleerten Parabelballons sind gestern nachmittags um 3 Uhr die beiden Ballons „Georg" und „Reher" der militärischen Luftschiffabteilung in München mit je drei Mann aufgestiegen. Da bisher noch keine Nachricht von den Ballons eingetroffen ist, ist man über das Schicksal der Ballons besorgt.

Überlandflug durch Ostfrankreich.

Paris, 7. August. Der vom „Matin" organisierte Überlandflug durch Ostfrankreich, der erste große Wettbewerb in freier Fahrt überhaupt, hat heute früh begonnen. Er bewegt sich über eine Gesamtstrecke von 782 Kilometer, die in sechs Etappen zurückgelegt werden sollen. Die einzelnen

Etappen sind Paris-Troyes 135 Kilometer, Troyes-Rancy 165, Rancy-Rezières-Douai 135, Douai-Amiens-80, Amiens-Paris 120 Kilometer.

wb. Rancy, 7. August. Zwei von Offizieren geführte Aeroplane, die nachmittags in Mourmelon aufgestiegen waren, sind um 7 Uhr abends in Rancy a. l. T. gelandet. wb. Rancy, 7. August. Aus Mourmelon ist noch ein dritter Militär-aeroplan hier angekommen. Die Führer der drei Aeroplane hatten eine militärische Aufgabe erhalten, indem sie während des Fluges eine bestimmte Zahl von Beobachtungen anstellen mußten. Die Militärbehörde ist von den guten Ergebnissen sehr befriedigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. August

— **Fürstlicher Besuch.** Von Bad Nauheim traf heute 12.33 Uhr der Herzog von Mecklenburg nebst Gemahlin zu einem vorübergehenden Besuch hier ein. Nachmittags 5.50 Uhr verließ das hohe Paar unsere Stadt wieder, um sich nach Bad Nauheim zu begeben.

— **Die Wiesbadener Allgemeine Poliklinik, Helene-straße 21, versendet soeben ihren 18. Jahresbericht.** Die Anstalt hat bekanntlich den Zweck, unentgeltlich Kranken spezialärztliche Behandlung und nach Möglichkeit Arznei und Verbandmittel unentgeltlich zu gewähren. Sie wurde im abgelaufenen 18. Jahre ihres Bestehens von insgesamt 4264 (im Vorjahr 4211) Kranken aufgesucht. Diese entfielen nicht nur der notorisch armen, der öffentlichen Armenpflege zuzurechnenden Bevölkerung, sondern vor allem auch den Kreisen, die gerade noch das zum Leben Nötigste aufbringen können, den durch Krankheit jedoch — zumal bei großer Familie — entstehenden Sonderausgaben nicht mehr gewachsen sind. So stellt die Poliklinik namentlich für die Frauen und Kinder der arbeitenden Klassen eine Einrichtung von wesentlicher sozialer Bedeutung dar, ebenso aber auch für das Familienoberhaupt, soweit es nicht durch die Krankenversicherung gedeckt ist. Nach wie vor ist das Augenmerk der behandelnden Ärzte aufs schärfste darauf gerichtet, daß zahlungsfähiges Publikum in der Poliklinik nicht behandelt wird. Wenn trotzdem ein Kranker, der recht wohl seinen Arzt bezahlen könnte, unter Angabe falscher Tatsachen sich freie Behandlung verschaffen sollte, so ließe sich der Poliklinik hieraus ein Vorwurf nicht wohl machen. Leider muß die Anstalt noch immer unter dem mangelnden Interesse weiter Kreise der wohlhabenden Bevölkerung leiden, deren Unterstützung sie zum Fortbestehen benötigt. Da es gemäß der Organisation der Anstalt untunlich ist, durch Veranstaltungen und dergleichen die Einnahmen zu vermehren, so muß sie sich lediglich an den Wohlthätigkeitskreis unserer wohlhabenden Mitbürger wenden. Mögen sie bedenken, daß im vergangenen Jahre über 4000 armen Kranken geholfen worden ist, daß aber weit mehr getan werden kann, wenn die nötigen Mittel zur Verfügung stehen! Auch der kleinste Beitrag ist willkommen. Zur Entgegennahme ist, wie seit vielen Jahren, Herr Karl Wilhelm Eugen Bühl, Marktstraße 19, sowie jeder der Anstaltsärzte bereit. Am Schluß des Jahresberichts, dem wir die vorstehenden Ausführungen entnehmen, findet sich eine Anzahl von Wohlthätern mit einmaligen oder regelmäßigen Beiträgen angeführt. Besonders einer Zunahme der letzten bedarf es dringend, um die Anstalt existenzfähig zu erhalten. Am 1. Januar 1909 schied Herr Dr. Hirsch nach dreijähriger eifriger Tätigkeit in der Kinderabteilung wegen Arbeitsüberhäufung aus. Sein Nachfolger wurde Herr Dr. Emil Philipp. Auch Herr Dr. Fuchs, der 14 Jahre lang der Abteilung für Frauenkrankheiten vorgestanden hatte, schied aus der Anstalt. An seine Stelle trat Herr Dr. Joseph Müller. Am Ende des Jahres traten ferner aus dem Kollegium der Poliklinikärzte aus: Der langjährige Leiter der zahnärztlichen Abteilung, Herr Zahnarzt

Wolff-Gedenktafel emhüllt werden. Hugo Wolff hatte längere Zeit dort gelebt und eine Anzahl seiner schönsten Gesänge, darunter „Feuerreiter" und „Weylaß Gesang", komponiert.

In Roto starb im Alter von 46 Jahren der Dichter Giuseppe Cassone, der durch seine Übersetzungen deutscher Dichter, wie Heine, Platen, Schöffel, bekannt geworden ist.

Bildende Kunst und Musik.

Die 12. Jahresausstellung der Frankfurter Künstler findet vom 30. Oktober bis einschließlich 27. November d. J. statt.

Das neueste Werk von Professor Max Liebermann ist jetzt im Städtischen Kunspalast in Düsseldorf ausgestellt, wo zurzeit der „Sonderbund westdeutscher Kunstfreunde" seine Ausstellung veranstaltet. Es ist eine große, soeben fertig gestellte Komposition von „Simson und Delila".

Felix Witt's Ehe mit der früheren badischen Kammerjangerin Henriette Standhartner aus Wien ist nunmehr auf beiderseitiges Verlangen geschieden worden.

In Salzburg fand in Anwesenheit des Erzherzogs Eugen die feierliche Grundsteinlegung des Mozarthauses statt.

Das zweite Augustheft des „Kunstwart" behandelt u. a. in einem längeren Aufsatz die Werke Max Liebermanns und bringt Reproduktionen — darunter eine farbige — seiner jüngsten Bilder. Der Aufsatz ist außerordentlich richtig geschrieben. Er ergeht sich nicht in den gewöhnlichen Lobhudeleien über Liebermann, die an der Tagesordnung sind, seit der Künstler Mode geworden ist, sondern gibt eine sachverständige Kritik.

Wissenschaft und Technik.

In der „Schlacht- und Vieh"-Ztg. veröffentlicht Dr. C. Völle einen Artikel über die Tuberkuloseprüfung der Rindermilchläche in der Meierei Völle. Besonders beachtenswert ist hierbei, daß nachgewiesen wird, daß die Prüfung bei demselben Tiere einmal positiv, ein andermal wieder negativ ausfällt. Es waren 18 solche Fälle angeführt, worunter mehrere sind, bei denen die positive und negative Reaktion zweimal abwechselte.

Eduard-Flug umgewandelt werden, monumentale Bauten sollen entstehen und eine Reihe von Denkmälern die Geschichte der britischen Seemacht illustrieren. Man hat sich auch an Rodin gewandt, um seine Meinung zu hören, und der berühmte Bildhauer hat ausführlich dargelegt, wie er sich ein Denkmal für König Eduard vorstellen würde. Welche Form es auch erhält, es muß etwas Großes, etwas Außerordentliches sein, denn der König war auch ein außerordentlicher Mensch. Man hat davon gesprochen, ein großes Krankenhaus zu bauen, aber der Gedanke scheint mir nicht glücklich. Das wäre ein Denkmal für einen Philanthropen oder Millionär. König Eduard aber war mehr, und das Denkmal, das die Verehrung seines Landes symbolisiert, muß mehr sein als ein Ort der Kranken und Leidenden. Ich denke an ihn als an Eduard den Beschützer des Friedens, und als solchen würde ich ihn darstellen." Rodin nahm den Vorschlag und entwarf eine Skizze: „Ich würde den König, auf seinem Throne stehend, in die Mitte eines runden Säulenhause stellen; neben ihm Minerva als die Göttin der Vernunft. Über ihm, als Bekrönung des Baus, denke ich mir drei weibliche Gestalten, die die Krone Englands mit den Händen emporstücken als ein Sinnbild der Loyalität und des Zusammenschlusses des britischen Volkes."

Theater und Literatur.

In Berlin fand die erste ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Großen Oper statt. Das neue Projekt, das nunmehr der Polizei eingereicht werden soll, hat alle Mängel beseitigt, die von der Behörde beanstandet worden waren, und es ist anzunehmen, daß es in allernächster Zeit genehmigt werden wird.

Knut Hamsun, der eigenartige skandinavische Schriftsteller, der soeben seinen 50. Geburtstag feierte, vollendete in letzter Zeit ein neues Schauspiel „In der Gewalt des Lebens". Das Stück schildert den Kampf einer jähren Natur gegen das Alter und gegen die inneren wie äußeren Verluste, die es uns zufügt.

In Mallnitz in Steiermark sollen im Jahre 1912 Passionsspiele nach Art der Oberammergauer Passionsspiele im großen Stile abgehalten werden.

In Unterach am Attersee wird demnächst auf Anregung der Liebertafel Böcklbruck eine Hugo-

Funde, selbst noch ein Mitbegründer der Poliklinik, und Herr Dr. Lüders, welcher seit 7 Jahren der Abteilung für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten vorgestanden hatte. Für sie traten ein: Herr Zahnarzt Hennig, bezügl. Herr Dr. Drudenmüller. Leider mußte Herr Zahnarzt Hennig infolge eines Unfalls wegen nach kurzer Zeit seine Tätigkeit an der Poliklinik wieder aufgeben. Er wurde ersetzt durch Herrn Dr. O. H.

— Die Glocken der Lutherkirche. In „angeblich gut orientierten“ Kreisen zirkuliert in letzter Zeit das Gerücht, daß die kürzlich hier eingetrossenen Glocken der neuen Lutherkirche auf elektrischem Wege in Betrieb gesetzt würden. Hierzu ist nach eingehenden Erhebungen ein maßgebender Stelle folgendes zu berichten: Allerdings trug man sich zuerst mit dem Gedanken, eine elektromechanische Einrichtung zu treffen, um auf diese Weise von dem Handbetrieb abzukommen. Den Plan ließ man aber wieder fallen. Ausschlaggebend hierzu waren angestellte Versuche, welche das Resultat ergaben, daß durch die Bewegung von Glocken auf mechanischem Wege die Schallwellen einen kürzeren Weg haben und ein harmonischerer Klang sich nicht erzielen läßt. Das feierliche Einläuten der Glocken wird demnach stattfinden und vorher öffentlich bekanntgegeben. Weiterhin wurde uns von der Bauverwaltung mitgeteilt, daß eine festliche Einbringung der neuen Glocken nicht beabsichtigt war, der Transport durch verschiedene Straßen wurde vielmehr ohne Wissen der Bauverwaltung von der Transportfirma vorgenommen.

— Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim. Der vom „Deutschen Fliegerbund“ veranstaltete Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim ist, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, sein sogenanntes aviatisches Meeting, bei dem Schauläge vor einem großen Publikum durchgeführt werden. Man wird zwar den Aufstieg eines der konkurrierenden Flieger nach Möglichkeit durch einen roten Nebel aufkündigen, aber man wird selbst dann, wenn man noch rechtzeitig auf dem Startfeld dem Griesheimer Ezerzierplatz, eintritt, nur den Aufstieg sehen; in wenigen Minuten wird der Flieger den Augen entzückt sein. Auf dem Startplatz werden sieben Schuppen zur Unterbringung der Apparate errichtet; das Feld wird durch ein Drahtgitter abgesperrt, der Eintritt ist nur gegen Karte gestattet. Als Flugrouten ist die von der Natur gegebene Linie zwischen Rhein und Main gedacht. An den Endpunkten, auf dem Mainzer Land und auf dem Mannheimer Ezerzierplatz werden Drachen oder Pilotballons als Signale für die Flieger aufgelassen, die nach Möglichkeit von Automaten verfolgt werden sollen, in denen für den Fall einer unzulänglichen Landung Kräfte mitgeführt werden. Bis jetzt haben sich, wie berichtet, fünf Teilnehmer angemeldet.

— Kriegserinnerungen. Man schreibt uns von geschätzter Seite: Saarbücken beugt vom 6. bis zum 9. d. M. die Erinnerung an die großen Greifzüge vor 40 Jahren, durch die die seit dem 2. August von den Franzosen besetzte Stadt befreit und mit den gleichzeitigen Siegen von Spichern und Worth die Franzosen zurückgeworfen und der Krieg nach Frankreich verfrachtet wurde. Während von einzelnen Regimentern kein Offizier mehr aus jener Zeit vorhanden ist, finden sich von den beteiligten Verbänden die alten Kameraden in diesen Tagen zusammen. — Die „Saarbrücker Zeitung“ bringt die verschiedensten Erinnerungen an die denkwürdige Zeit, so z. B. seit dem 5. August aus der Feder des hier lebenden Herrn v. Konarski: „Vor 40 Jahren“. Der Genannte hat damals als 20jähriger Leutnant die erste Feldwache ausgestellt und war auch der erste Offizier, den die Franzosen gefangen nahmen, als das kleine Häuflein der „Blitzjäger“ und der von Herrn v. Besel befehligten Mannen am 2. August noch heldenmütiger Gegenwehr der Übermacht weichen mußten. Herr v. Besel starb bekanntlich hier als Generalmajor a. D. Sein Grab im „Ghrental“ bei Saarbrücken wurde bei einer erhebenden Feier am 6. August mit einem Kranz geschmückt.

— Zur Affäre Sünfen wird uns von gut informierter Seite mitgeteilt, daß S. nicht nur hier, sondern auch von einem bekannten Psychiatern in Berlin für geisteskrank erklärt worden ist, daß er ferner in der mehrfach bereits erwähnten Broschüre dem ersten Staatsanwalt einige dreiflügelige, dem Kreisarzt an die dreiflügeligen Straftaten vorgeworfen hat, und daß, wer diese Broschüre liest, auch ohne diese Gutachten zu der Überzeugung kommt, es in ihm nicht mit einem normalen Menschen zu tun zu haben. Wenn von S. behauptet werde, daß er in einer Versammlung seine Sache selbst in einer Art vertreten habe, daß man nicht zu der Ansicht habe kommen können, daß er irrsinnig sei, so möge das zutreffen. S. sei perlobisch irrt, und möglicherweise habe er sich bei der in Rede stehenden Gelegenheit ganz vernünftig geberdet.

— Ein frühliches Viduit mit unangenehmem Ende fand vorgehen im Distrikt „Nonnenstr.“ statt. Bei Schluß des Viduits war nämlich die Kasse des betreffenden Vereins spurlos verschwunden und fand sich erst nach längerem Suchen wieder, aber nicht in den Händen des richtigen Vereinsvorsitzenden. Als Rüdersohn erhielt der Dieb jedoch eine ordentliche Tracht Prügel. Der Vorfall gibt Stoff für die nächste Karnevalsaison.

— Rheinfahrt des Männergesangsvereins „Concordia“. Die Anbeständigkeit des Wetters hatte die letzten sommerlichen Veranstaltungen des Vereins in unangünstiger Weise beeinträchtigt. Dafür gestaltete sich der Verlauf der am Sonntag unternommenen Rheinfahrt zu einem vollen Erfolge. Die Fahrt führte mit festlich geschmücktem Extra-Dampfer der Firma Waldmann zehnaufwärts nach Rheinfelden-Oppenheim. Daß man auch etwas enge zusammen, so erwies sich dies als ein die Gemütslichkeit fördernder Umstand, der namentlich auf der Heimfahrt „gar manche Bruderschaft“ auslöste. Von der Landestelle aus ging's nach den Hotten Marschweiden der Sder Kapelle durch das freundliche Städtchen Oppenheim, das nicht nur dem Verehrer eines guten Trappens, sondern auch dem Natur- und Altertumsfreund Schönes bietet. Der altbewährten Katharinenkirche wurde ein Besuch abgestattet, ebenso dem Weinhaus. Dann nahm das Restaurant „Landeskrone“ die Ausflügler in seinen weiten Räumen und herrlichen Anlagen gastlich auf. Bei trefflichen Gelang- und Musikvorträgen, stottem Tanz und fröhlichen Spielen flossen die Stunden, so daß das Signal zum Abmarsch um 8.20 Uhr allen viel zu früh ertönte. Die Rückfahrt verlief aufs Beste, so daß die Rheinfahrt nach Oppenheim allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung sein wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan) Opernhaus. Dienstag, den 9. August: „Manon“. Mittwoch, den 10.: „Kristan und Holde“. Donnerstag, den 11.: „Aida“.

Freitag, den 12.: „Die Zauberflöte“. Samstag, den 13.: „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag, den 14.: „Madame Butterfly“. Montag, den 15.: „Die gezeichnete Frau“. Dienstag, den 16.: „Der Troubadour“. Mittwoch, den 17.: „Die Reisterhinger von Nürnberg“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Erbenheim, 6. August. Unter dem Schweinebestand des Land- und Gastwirts Heinrich Ruten ist die Poliklinik feuchte und unter dem der Schweinemästerei A. Himmelreich die Schweinefeuchte ausgebrochen. Über beide Gebötte ist die Sperre verhängt worden.

Hassanische Nachrichten.

— Höchst a. M., 6. August. Die Stadträte Baumeister Ernst Hermann Jöhrens und Domänen-Rentmeister Adolf Mosd in Höchst a. M. sind als unbescholtene Beigeordnete der Stadt Höchst a. M. auf sechs Jahre bestätigt worden.

u. Schwanheim, 7. August. Die evangelische Kirchengemeinde beging heute das Fest des 25-jährigen Bestehens ihrer Kapelle. Zwar hatte man gehofft, die Gemeinde sei an dem Tage in der Lage, den Grundstein zum Neubau einer Kirche legen zu können, aber die vorhandenen Mittel reichten noch nicht für die Ausführung des Baues. — Sein 50-jähriges Jubiläum feierte heute unter reger Beteiligung der Gesangvereine „Liederfranz“.

m. Vom Mittelrhein, 7. August. In der Vorher Gegend hat das Schwarzwild in der letzten Zeit sehr stark zugenommen. Etwa 100 Morgen des besten Gemarkungslandes der Gemarkung Lorch können infolge der Überhandnahme des Schwarzwildes nicht bebaut werden. Die Gemarkung Lorch hat nun eine Schutzwache zur Begehung der Gemarkung eingerichtet, außerdem wurde eine besondere Schutzprämie von 10 M. für jede erlegte Sau eingeführt, so daß die gesamte Prämie für jede Sau sich jetzt auf 20 M. stellt.

ll. Lorch, 7. August. Der bisherige Hilfsfachverständige, Apotheker Hermann Hoffmann, wurde zum Sachverständigen in Rechtsangelegenheiten für die Provinz Hessen-Nassau ernannt. — Dem hiesigen katholischen Gesellenverein ist von einem Freund die frühere Apotheke auf dem Oberweg zum Geschenk gemacht worden und wird der Verein das Gebäude zu einem Gesellenheim einrichten.

Aus der Umgebung.

Falsche Hundertmarkscheine.

— Frankfurt a. M., 6. August. Vor einigen Wochen wurde in der Schweiz ein Kaufmann namens Ehrhardt verhaftet. Die Polizei machte dabei die Entdeckung, daß Ehrhardt Falschmünzerei in großem Stille betrieb und sich speziell mit der Nachahmung von Hundertmarkscheinen abgab, wobei ihm seine Geliebte, eine gewisse Lauterborn, hilfreiche Dienste geleistet haben soll. Es wurden annähernd achtzig nachgemachte Hundertmarkscheine in der Falschmünzwerkstätte vorgefunden, daneben Blatten, Metall und eine große Druckpresse. Sämtliche Sachen sind vor kurzem in Frankfurt angelangt, denn dort werden Ehrhardt und seine Geliebte, die man in Zürich verhaftete, vor dem Schwurgericht abgeurteilt. Die Auslieferung des Baars erfolgte auch auf Grund verschiedener anderer Delikte, die sie in Frankfurt begangen haben sollen. Die Falschmünzerei sollen sehr minderwertig sein. Beide sind ausgeliefert worden und befinden sich zurzeit im Frankfurter Untersuchungsgefängnis.

m. Homburg v. d. S., 6. August. Die hiesigen Ärzte haben nach dem Vorbild ihrer Frankfurter Kollegen von heute ab einen ärztlichen Sonntagsdienst organisiert. Darnach übernehmen an jedem Sonntag abwechselnd je drei Herren von mittags 12 Uhr ab die Verpflichtung, für den Rest des Tages bei Notfällen eintretenden Erkrankungen die erste Hilfe zu leisten, während es den übrigen freisteht, diese Zeit ihrer Erholung zu widmen.

— Binnau, 7. August. Der Herbrand'sche Sängerbund in Binnau veranstaltet am Sonntag, den 28. August d. J., nachmittags 4 Uhr, im Hotel Eisenhof auf der Eisenhöhe bei Wünnegried ein Konzert zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Reichspräsidenten von Bismarck. Der Verein, der zu den älteren und anerkanntesten Gesangsvereinen des Landes zählt, wird unter Leitung seines Chormeisters, des Herrn Musikdirektors Franz Hübender-Göln, aussergewöhnliche Chöre zur ersten Komposition zum Vortrag bringen.

ss. Heffen, 6. August. Die Stadtverordneten beschloßen in nichtöffentlicher Sitzung, das ehemalige Liebig-Laboratorium an der Liebigstraße dem Verein deutscher Chemiker zur Errichtung einer Liebig-Gedächtnishalle für 60.000 M. käuflich zu überlassen unter der Bedingung, daß der Kauf bis 1. September d. J. perfekt wird. Ist dies bis dahin nicht der Fall, so soll das Gebäude an den Verein Hessischer Landwirte überlassen werden zum Zweck der Errichtung einer Molkerei für Zahnheilkunde und Mundpflege, die der Verein betreiben will.

* Mainz, 8. August. Rheinepegel: 2 m 70 cm gegen 2 m 64 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Frauengangen. Frau Vertha M. und Frau Margarete B. haben sich in Berlin kennen, nicht aber gerade lieben gelernt. Im Gegenteil, sie sind nichts weniger als gut einander zu sprechen. Vor einiger Zeit trug man sich in Wiesbadener Damekreisen mit der Absicht, einen Klub ins Leben zu rufen. Es fand zum Zweck der Verwirklichung des Planes auch eine Besprechung im „Wiesbadener Hof“ statt, und da die eine der Feindinnen die andere nicht gern unter den Klubistinnen gesehen hätte, soll in nicht eben freundschaftlicher Weise von der einen über die andere gesprochen worden sein. Frau M. hat bezüglich der Ehefrau B. behauptet, sie sei in ihrer Jugend Varietésängerin gewesen, ihr Mann, ein Amerikaner, habe, als er ihr Treue gelobt, „drüben“ noch Frau und Kinder gehabt. Frau B., der diese Dinge lediglich auf Grund eines unkontrollierbaren on-dit nachgesagt worden sind, war durch die Erzählungen um so mehr aufgebracht, als ihr Künstlerstolz dadurch tangiert wurde. Sie will nämlich nicht Varietésängerin, sondern ein „Star“ am Künstlerdimmel gewesen sein. Aber auch Frau B. hat ihre Feindin durch die Fährne gezogen. Den unangelegentlichsten Bemühungen des Schöffengerichtsvorstandes gelang es nicht, einen Vergleich zwischen den beiden Damen zustande zu bringen, es mußte daher ein Gerichtspruch ergehen, der allerdings kaum eine der Streitenden ganz zufrieden gestellt haben dürfte. Nach demselben nämlich sind beide Damen der Beleidigung für schuldig zu erachten, die Beleidigungen gelten jedoch als kompensiert, und eine Verurteilung tritt nicht ein.

we. Der Graben. Im Laufe des Monats April wurden in Oberlanken Wasserleitungsarbeiten zur Ausführung gebracht, Gräben ausgeworfen, und was der Verrichtungen mehr sind. Dem Schachmeister L. von Blesensbach war die Leitung der Arbeiten übertragen. Am 29. April war für Oberlanken kein gewöhnlicher Tag. An ihm feierte der Sohn des Ortsobershauptes seinen Geburtstag, auch wurden bei

Wasserleitungsarbeiten ausgeführt. L. war dabei übermäßig in Anspruch genommen. So kam es, daß eine Laterne an dem damals noch offenen Leitungsraben nicht angebracht wurde, und daß auch L. diese Unterlassung nicht bemerkte. Der Kaufmann O. hatte an diesem Abend der Geburtstagsfeier des Sohnes des Bürgermeisters angewohnt. Als er sich auf den Nachhauseweg begab, herrschte auf der Straße vollkommene Dunkelheit. Er kam daher an dem Schutzhügel des offenen Grabens zu Fall, fiel in diesen hinein und starb zwei Tage nachher an den Folgen eines Bluterusses, den er sich dabei zuzog. L., der die Beleuchtung der Gräben einem anderen übertragen hatte, wurde von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.

we. Der Rug. Der Ingenieur Fritz J. aus Hanau besuchte im Mai v. J. Wiesbaden. Er stieg in dem „Hotel Vogel“ ab, zeichnete sich als Ingenieur Karl J. in das Fremdenbuch ein, verblieb 11 Tage am Platz und gab zum Schluß, weil ihm kein Bargeld zur Verfügung stand, einen Kux der Gewerkschaft Andreas-Hall in Pfand, nachdem er das Papier zunächst mit Karl J. unterzeichnet, dann aber gleich die Unterschrift in Fritz Baron v. J. umgeändert hatte. Der Kux war nicht wertlos, aber die Grube ruhte. Der junge Mann hatte ihn ohne Unterschrift zu dem Zweck erhalten, sich bei einem hiesigen Bankier nach dem Wert zu erkundigen. J. ist erst unlängst wegen schwerer Urkundenfälschung mit 1½ Jahren Gefängnis bestraft worden, zusätzlich zu dieser Strafe erhielt er gestern 1 Monat Gefängnis.

we. Unterschlagene Fahrkartengelder. Der Hilfsweichensteller M. war auf der Eisenbahnstation Chausseehaus als Eisenbahngeldbesitzer tätig und hat im ganzen 36 M. 35 Pf. dabei in der Art veruntreut, daß er Fahrkartengelder in seine eigene Tasche überleitete. Um die kritische Zeit war seine Frau krank und er befand sich in großer Not. Das kam ihm bei der Strafmaßung zugute. Es traf ihn die geringste zulässige Strafe mit 3 Monaten Gefängnis.

we. Pater peccavi. Einem hiesigen Arzt sind in einem Brief, welchen der Tagelöhner B. aus Georgenborn an ihn gerichtet hatte, intime Beziehungen zu einer Frau in Georgenborn nachgesagt worden. Vor dem Schöffengericht vermochte B. seine bezüglichen Behauptungen, von denen er erklärte, daß er sie von einer dem Arzt feindselig gesimten Familie habe, nach keiner Richtung aufrecht zu erhalten. Er nahm alles, was er geschrieben, unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück, die Ehefrau B., welche ihn zur Verantwortung gezogen hatte, verzichtete daher auf seine Verurteilung, die eventuell für ihn recht empfindlich hoch ausgefallen wäre. Die Kosten hat B. zu tragen.

ag. Prügel. Der Monteur Hans B. von hier glaubte sich durch den Klaviermacher Richard V. beleidigt, indem dieser seine Frau vor ihm warnte, weil er schon bestraft sei. Am 26. Mai d. J. traf er mit ihm auf der Straße zusammen und stellte den angeblichen Verleumder zur Rede. Da dieser darauf nicht reagierte, sprang B. auf ihn zu, schlug ihm mit der Faust in das Gesicht und versetzte mit seinem Stock mehrere Schläge auf den Arm seines Gegners. Wegen Körperverletzung mittels eines das Leben gefährdenden Werkzeugs verurteilte ihn das Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe.

we. Ein blutiges Renkontre mit Schutzleuten. Während der Nacht vom 24. zum 25. April tarantolierte in der Waldstraße der Schugmann J. mit den Gebrüder Tagelöhner Heinrich und Philipp V. von Wiesbaden. Zuletzt setzten die beiden Burshen J. derart zu, daß er sich gezwungen sah, vom Leder zu ziehen, und der Beistand eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft war nötig, um die sich wie rasend benehmenden Burshen zu bewältigen. Das Brüderpaar hat den Polizeibeamten mit dem Messer traktiert, gewürgt, mit den Fäusten blutig geschlagen, ihm die Kette entrissen und ihn obendrein mit einer ganzen Serie von Schimpfworten belegt. Philipp V. hat es zwischenzeitlich für gut befunden, sich durch die Flucht der Verantwortung für sein Tun zu entziehen, während sein Bruder vom Schöffengericht zu 6 Monaten 1 Tag Gefängnis verurteilt wurde. Mit Bezug auf die Beleidigung wurde dem Schugmann die Publikationsbefugnis zugesprochen. Gegen den Flüchtigen erging Haftbefehl.

we. Wieder ein gefährlicher Kindesfreund. Ein junger Burshen M. hat sich, stark angeunken, mehrfach in Dorfweg an junge Mädchen herangemacht und sie zu verführen gesucht. Strafe: 6 Monate Gefängnis mit Abzug von 1 Monat Vorhaft.

Sport.

— Radrennen in Mainz. Zu den großen Radrennen, welche am 14. und 15. August auf dem Mainzer Sportplatz stattfinden, sind unter den ersten, welche gemeldet haben, Eugen Stabe und Julius Bettinger. Bettinger ist ein auf der Mainzer Bahn bekannter Fahrer. Stabe ist einer der besten deutschen Flieger; er wurde, als er Ritt und Otto Meyer schlagen konnte, von den Sportleuten als ebenso gut wie diese angesehen. Stabe hat die Erwartung ausgesprochen, daß er mit Otto Meyer in Mainz zusammen treffen wird. Meyer wurde hiervon Mitteilung gemacht. Stabe soll auch zum New Yorker Sechstages-Rennen verpflichtet werden, ein Beweis, wie hoch man Stabe jenseits des großen Wassers einschätzt. Von anderen deutschen Fahrern sollen nur noch Ritt und Pawle nach New York gehen.

* Radrennen in Frankfurt. Am Sonntag wurden bei starkem Besuch in der Arena Radrennen abgehalten. Besonders interessierte der Große Preis von Frankfurt, ein 100-Kilometer-Rennen mit Hübrecht, Leon Vanderkuff, Stelbrink, der frühere Straßenfahrer Ludwig und dem neuen französischen „Stern“ Laballade als Teilnehmer. Laballade enttäuschte sehr; er kam keinen Augenblick in Frage und war immer letzter. Ludwig fuhr sehr schön. Der eigentliche Sieger war Stelbrink, der bis zur 83. Runde an der Spitze lag, infolge Reifendefekts zehn Runden verlor und dadurch wahrscheinlich um den Sieg kam, der an Hübrecht fiel. Recht monoton verlief das Amateur-Rennschaffrennen über eine Stunde, dessen Wiederholung sich nicht empfiehlt. Einen Weltrekord erzielte Bettinger-Ludwigshafen, der 500 Meter (eine Runde) bei festem Start hinter Motorführung in 30½ Sekunden zurücklegte. Bisher war der Weltrekord 35½ Sekunden. Als Starter war der frühere Meisterfahrer August Lehr

tätig. Die Ergebnisse waren: Hauptfahren für Amateure, 1500 Meter, 1. F. Knappe-Frankfurt 2:33:04, 2. G. Rode-Rainz, 3. G. Leißler-Frankfurt. — Großer Preis von Frankfurt, 100 Kilometer, 2000, 1200, 700, 400 M. 1. F. Hubrecht 1:15:19 $\frac{1}{2}$, 2. Leon Vanderstufli, 3240 Meter zurück, 3. Hans Ludwig 3600 Meter zurück, 4. A. Stellbrink 4200, 5. Lavallade weit zurück. — Vereinsmannschaftsfahren für Amateure. (1 Stunde.) 1. Drecher-Rode (Mogantia-Rainz), 2. Köhler-Röder (Vichelleklub-Frankfurt), 3. Knappe-Röder (Germania-Frankfurt), 4. Eisfeld-Leißler (Velocipedklub-Frankfurt). Zwei Fahrer, die sich gegenseitig ablösten, bildeten eine Mannschaft, 16 starteten. — Trostfahren für Amateure, 1000 Meter, 1. G. Schweinsberg, 2. G. Michel, 3. L. Braun, alle vom Vichelleklub-Frankfurt.

* Pferderennen zu Köln, Hahnenkämpfe-Rennen, 6500 M. 1. Gestüt Grady's Säger (Bullock), 2. Drest, 3. Ausland Arms, 19:10; 14, 16:10. — Damenpreis, 6000 M. 1. Graf 2. Hendels Littoral (St. Stresemann), 2. Green Dragon, 3. Götterbote, 23:10; 27, 20:10. — Rheinisches Juch-Rennen, 30 000 M. 1. v. Schmieders Lamsfappe (Schläffe), 2. Despot, 3. Lichtenstein. Ferner Steinabler, Wschanti, Kofella, 57:10; 47, 17:10. — Saphir-Rennen, 9000 M. 1. v. Schmieders Pilgramsberg (Müller), 2. Matutina, 3. Walter Stolzling, 39:10; 14, 15, 15:10. — Hammbal-Handicap, 6500 M. 1. v. Oppenheims Kohnor (Müller), 2. Berra II, 3. Parfial, 25:10; 15, 33, 39:10. — Kronprinzessin Cecilie-Jagd-Rennen, 10 000 M. 1. v. Tepper-Bastis Harnisch (Dr. Hefe), 2. Doppelgänger, 3. Nidel-Obrig. Ferner: Lord Rosmead, Labou, Valbur, Comrade, Obiat, Höllenjohn, 46:10; 17, 15, 25:10. — Preis der Stadt Köln, 6000 M. 1. Daniels Abjunkt (Müller), 2. Siedelip, 3. Herrmeister, 24:10; 15, 25, 16:10

Kleine Chronik.

Beschädigungen von Kriegerdenkmälern. In den letzten Tagen wurden verschiedene Kriegerdenkmäler auf dem Schlachtfeld von Gravelotte beschädigt. Auch das Kreuz eines Kriegergrabes wurde herausgerissen. Trotz eifrigster Nachforschungen sind die rohen Wunden noch nicht erlutet.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama. In einer Hinterhauswohnung Pflanzbad 20 in Straßburg wurde die ca. 30 Jahre alte verheiratete, aber zuletzt getrennt von ihrem Mann lebende Helene Blied von einem gewissen August Klein, einem 34jährigen Tagner, nach einem vorausgegangenen Streit, dem Eifersucht zugrunde lag, durch mehrere Messerstiche getötet. Die Getötete, die eben vorder aus dem Gefängnis entlassen worden war, war zum Zweck der Verführung mit ihrem Mann und der Kinder in der obengenannten Wohnung zusammengetroffen. August Klein, mit dem sie vor ihrer Verhaftung ein Verhältnis hatte, begab sich gleichfalls in die Wohnung, um die Verführung zu hinterziehen. Nach einem kurzen Wortwechsel mit dem Ehemann gelang es ihm, in die Wohnung einzudringen und der Blied 7 bis 8 Messerstiche zu versetzen, die ihren sofortigen Tod zur Folge hatten. Klein flüchtete, wurde aber bald in einer nahegelegenen Wirtschaft verhaftet.

Wegen Betrugs verhaftet. Unter dem Verdacht, seinen früheren Kompagnon, den Kaufmann Mölgaard, in Firma Hagemann und Mölgaard, um mehrere hunderttausend Mark betrogen zu haben, wurde der inzwischen nach Hamburg verzogene Kaufmann Hagemann verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Ein mißglückter Erpressungsversuch. Ein Hausbesitzer aus Friedrichshain richtete an die Schlossherrin von Seinfersdorf, Gräfin Seher-Thosy, einen Brief mit der Aufforderung, an einem bestimmten Platz 800 M. niederzulegen. Im Weigerungsfalle würde der Schlossherrschaf Schaden zugefügt werden. Der Polizei gelang es, den Briefschreiber in dem Augenblick zu verhaften, als er an einer von ihm bezeichneten Stelle das Geld abholen wollte.

Ungetreuer Beamter. In Wilmersdorf ist der 24jährige Bureaugehilfe Franz Belach, der seit 3 Jahren in der Wilmersdorfer Stadthauptkasse beschäftigt war, nach Verübung größerer Unterschlagungen im Betrage von mehr als 6000 Mark flüchtig geworden.

Schwerer Unfall. Der Kleinbahnfahrer Böller schlug, als er bei der Einfahrt in die Bahnhofshalle in Aachen sich vorbeugte, mit dem Kopf gegen einen Mast und war sofort tot.

Opfoll im Kaffee. Auf dem Rittergut Rosenthal bei Oschatz schüttete eine Hausmagd aus Rache Opfoll in den Kaffee der Herrschaft. Frau Rittergutsbesitzer Steiger fiel der Versuch des Kaffees aus. Sie ließ die Magd verhaften.

Letzte Nachrichten.

Die Kämpfe in Teheran.

Teheran, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Gewehrfeuer hat gegen 10 Uhr aufgehört. Die Artillerie verstärkte ihr Feuer. Gleichfalls drangen die Bachtianer in den Garten ein vor dem Tor. Sie nahmen, wie verlautet, alle Rubjeheddin gefangen, nur wenige Zurückgebliebene wurden vorgefunden. Viele unbeteiligte Männer und Frauen sind unter den Gefangenen.

Teheran, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei den gestrigen Kämpfen wurden auf Seiten der Regierungstruppen etwa 12 Personen getötet oder verletzt, seitens der Fidsais etwa 30. 300 Fidal wurden gefangen genommen.

Überfall auf einen Posten.

Potsdam, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Posten im Pulverhaus des Garde-Feldartillerie-Regiments in der Nähe von Redlich wurde heute nacht von drei Personen, die sich dem Pulverhaus näherten, angegriffen. Die Verletzung ist nicht schwer. Die Täter sind entkommen.

Tödlicher Jagdunfall.

— Belgis, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Jagdgebiet des Grafen von Fürstensein in Wiesenburg stürzte gestern der zu Besuch weilende Baron König aus Liebrich und der ihn begleitende Förster Königsmann mit einer aus Holz errichteten Kanzel zusammen, wobei sich das Gewehr des Barons entlud. Die Kugel traf den Förster, der sofort tot war.

Ein neuer Lenkballon.

London, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein 24-jähriger Mann namens Willows slog in einem Lenkballon eigener Konstruktion in 10 Stunden von Cardiff nach London.

Eine neue ergiebige Raphthaquelle.

Watu, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf den Raphthawerken der Roskau-laufasschen Gesellschaft ist eine Springquelle zutage getreten, die täglich 330 000 Kub Raphtha auswirft.

Verunglückte Bergleute.

hd. Gelsenkirchen, 8. August. Im Grubenbetrieb der Zeche „Wilhelmine“, Schacht 2 bis 3, gerieten am Freitagnachmittag zwei Säuer in weiche Gesteinsmassen und fanden dabei den Tod. Auf derselben Zeche ereignete am Samstag während der Früharbeit ein Bergmann durch Sturz aus dem Hangenden schwere Verletzungen.

125 000 M. unterschlagen.

Deffau, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Geschäftsführer Hoffmann hat seiner Firma, der Danelofischen Biegelei in Wealberge (Anhalt), 125 000 M. unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Durch Brunnengase getötet.

Banlow, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh verunglückten in den Banlower Wasserwerken der 44jährige Pumpenanwärter Kummer, der in einen tiefen Brunnen gestiegen war, und der Maschinenmeister Vierbach, der ihn retten wollte, infolge giftiger Gase. Beide Leichen wurden geborgen.

Hannover, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Generalleutnant Wilhelm Spitz, der Bruder des in der vorigen Woche verstorbenen Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie v. Spitz, ist gestern nachmittag auf einem Spaziergang an einem Schlaganfall im Alter von 74 Jahren gestorben.

Gagen i. W., 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern starb hier der frühere Reichstagsabgeordnete und Herausgeber der „Weidenschen Volkszeitung“, Fußangel.

Kaiserslautern, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Landgerichtsdirektor Mohr, welcher an Stelle des wegen Differenzen mit der sozialdemokratischen Fraktion des Stadtrats zurückgetretenen Abjunkten Dr. Ritter in den Stadtrat einzutreten sollte, hat die Annahme des Mandats abgelehnt.

München, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Nachricht auswärtiger Blätter, der in München weilende russische Votschafter Keliow sei von einem Schlaganfall getroffen worden, ist unrichtig. Der Votschafter befindet sich wohl.

w. Karlsbad, 8. August. Kaiser Franz Joseph genehmigte die Errichtung eines Denkmals, das anlässlich des 80. Geburtstags von einem Komitee reichsdeutscher Kurgäste der vier böhmischen Bäder in Karlsbad errichtet werden soll. Professor Eugen Voermel-Berlin, der von dem Komitee beauftragt war, einen plastischen Entwurf des Denkmals herzustellen, vollendete diesen. Das Modell stellt Kaiser Franz Joseph in ganzer Figur in Generalsuniform dar. Die Statue soll in Bronze ausgeführt werden.

Konstantinopel, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter sprechen ihre Befriedigung aus über den Ankauf der beiden deutschen Panzerschiffe, wodurch die Überlegenheit der Türkei über Griechenland auf dem Meer gesichert wäre.

Konstantinopel, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Rediff-Brigaden von Smyrna, Cania und Urfa wurden für eine Expedition in das Hourangebiet mobilisiert.

Metz, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „P. 1“ ist heute früh um 7 Uhr in östlicher Richtung oavongefahren. Um 9 Uhr 40 Min. wurde das Luftschiff über Saarbrücken gesichtet und nahm dann seinen Weg über Bülbingen nach Metz zurück, wo es um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr glatt vor der Halle landete.

Hanau, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern wurde auf der Chauvee in der Nähe des Ortes Langenselbold ein 14jähriger Junge von dem Automobil eines Hanauer Fabrikanten überfahren und schwer verletzt. Das linke Bein des Jungen ist mehrmals gebrochen, außerdem trug er Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon.

Lichtenberg i. Odenwald, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen wurde ein alter eingetrossener Kurgast, der pensionierte Werkführer Georg Fischer aus Mainz, im Abort tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er einem Schlaganfall erlegen ist.

Wlaffenburg, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine in der Weihenburger Straße wohnende Privatierin fand gestern nachmittag 6 Uhr bei ihrer Heimkehr vom Spaziergang ihre Wohnung erbrochen. Es waren 10 000 M. in Wertpapieren, sowie 200 M. bar gestohlen. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur.

hd. Samter i. B., 8. August. Gestern nachmittag ist das zum Lichtenberger Radelkommiß gehörige Herrenhaus, Eigentum des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, niedergebrannt.

hd. Neustadt a. d. W., 8. August. In Alexandersruh bei Neustadt a. d. W. wurde in einem Strohschaber der Händler Adam Laugner erschossen aufgefunden. Eine goldene Taschenuhr, sowie 500 M. Bargeld, die der Tote bei sich gehabt hatte, fehlten. Die mutmaßlichen Mörder wurden mit Hilfe eines Gensener Polizeibundes in dem Müllersohn Lautner aus Michalowo und dem Landwirtssohn Stanislaus Szesniak ermittelt und verhaftet.

St. Gallen, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Beim Edelweissuchen im Engadin sind 4 Personen abgestürzt. Nur eine wurde gerettet.

Budapest, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Pariser Polizei verhängte die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß die in Budapest angebotenen Antiquitäten nicht aus einem Diebstahl stammen können, weshalb die weitere Untersuchung eingestellt wurde.

Letzte Handelsnachrichten

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Ferienschluß führte heute der Börse neue Käuferstimmen zu, so daß sich gleich zu Beginn ein recht lebhaftes Geschäft bei fester Tendenz entwickelte. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf den Montanmarkt, auf dem Kurssteigerungen bis zu 2 Proz. gleich zu Beginn zu verzeichnen waren. Am lebhaftesten begehrt waren Phosphorkarten, die zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen wurden im Hinblick auf die außerordentlich guten Abschlußziffern. Auch die anderen Bawiere dieses Gebietes waren gefragt, zumal auch seitens der Provinz umfangreiche Kaufordere vorlagen. Für Elektrizitätswerte zeigte sich anfangs bei besseren Kursen gleichfalls Begehr.

waren aber im Verlauf vernachlässigt, wenn sich auch schließlich die Kurse wieder hoben. Von Raben lagen im Anschluß an New York besonders Canada fest, während sich die sonstigen Schwankungen in möglichen Grenzen hielten. Fonds und Schiffsbahntaktien lagen still. Am Vorkonmarkt herrschte heute ein lebhafterer Verkehr. Von österreichischen Wertpapieren waren Lombarden im Anschluß an Wien höher, während Kreditaktien fester angeboten wurden. Im späteren Verlaufe nahm die Aufwärtsbewegung an Umfang zu, besonders Bauaktie, Bochumer und Darpener profitierten davon. Tägliches Geld 3 $\frac{1}{2}$ Proz. In der dritten Wertensunde blieb die Tendenz fest bei etwas rubigem Verkehr. Als höher zu nennen sind Schiffsbahntaktien, österreichische Staatsbahnen und Bruns-Schreibahnen. Der Kassamarkt der Industriepapiere lag durchweg fest. Privatdiskont 3 $\frac{1}{2}$ Proz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mithendungen oder Mittheilungen der uns für dies Blatt zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Reineiliche Scheidung. Zu dem unter dieser Spitzmarke in der Nr. 34 des „Wiesbadener Tagblattes“ erschienenen Artikel ist zu bemerken, daß im Deutschen Reich kein Verband von Barbier-Jünglingen, sondern ein Verband deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Jünglingen mit 880 Jünglingen und ein Verband deutscher Perückenmacher- und Friseur-Jünglingen mit 20 Jünglingen besteht. Diese Verbände unterscheiden sich nur dem Namen nach. Herren- und Damenfrisieren, Perückenmache, Hand- und Fußpflege und Handel mit Parfümerien, das ist es, was die Mitglieder des einen wie des anderen Verbandes betreiben. In beiden Verbänden gibt es aber auch Kollegen, welche den einen oder den anderen dieser Arbeitszweige als Spezialität betreiben; aus diesem Grunde für das Friseurgewerbe verschiedenartig benannte Zwangsinnungen zu errichten, wäre aber das Törichte, was gemacht werden könnte, denn die meisten großen Städte Deutschlands, in denen Zwangsinnungen für das gesamte Friseurgewerbe bestehen, haben bewiesen, daß man durch Zusammenfassung dieses Gewerbes erreichen kann. Dies haben die maßgebenden Behörden auch eingesehen, haben überholt, wo man in letzter Zeit Entwürfe auf Errichtung von Sonderzwangsinnungen eingebracht hat, diese zurückgewiesen. Es ist eine Verstellung der Tatsachen, wenn gesagt wird, man wolle durch die Fachschule ein anderes Gewerbe erkennen. Die Fachschulen haben den Zweck, durch tüchtige Fachleute den Lehrling weiter zu bilden und ihm den nötigen letzten Schluß zu geben, deshalb werden diese Schulen auch von der Behörde unterstützt. Daß in diesen Fachschulen viel gelehrt und erreicht wird, dafür liefert gerade die Wiesbadener Fachschule jedes Jahr den besten Beweis. Der Vorstand der vereinigten Friseur- und Perückenmacher-Jünglinge Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; an Festtagen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 29. Juli dem Hausdiener Ludwig Raumeber e. S., Johann.
- 29. „ dem Kochknecht Roman Jene e. L., Ramona Annita.
- 30. „ dem Fabrikdirektor Eugen Ganz e. S., Werner.
- 30. „ dem Herrn- und Damenfriseur Adolf Rogard e. L., Frieda Elisabeth Henriette Auguste.
- 31. „ dem Tagl. Aug. Wirtz e. L., Margarete Katharina.
- 31. „ dem Obstbändler Jos. Fint e. L., Ida Marie Johanna.
- 1. August dem Kassierer August Siefer e. S., Wilhelm Hermann Karl.
- 1. „ dem Schreiner Wilh. Barthold e. S., Kurt Paul.
- 2. „ dem Kaufmann Friedrich Schüler e. S., Friedrich Wilhelm Theodor Adolf.
- 3. „ dem Bureaugehilfen Heinrich Lehmann e. L., Henriette Sophie.
- 3. „ dem prakt. Arzt Dr. med. Johannes Knorr e. S., Wilhelm Johannes Julius Walter.
- 3. „ dem Kontrolleur Wilhelm Petri e. S., Kurt Georg.
- 3. „ dem Regier. Johann Leonhard Schaffner e. S., Hans Michael Konrad.
- 4. „ dem Rechtsanwält Dr. jur. Hans Sutterlad e. S., Ludwig Christian Frib.

Aufgebote:

Schneider Heinrich Düttmann hier mit Luise Scheu in Mainz. Schreiner Joseph Schott mit Elisabeth Fadinger hier. Schreiner Johann Haas in Laufenfelden mit Luise Schüfer das. Herrschaftsbesitzer Karl Seidel hier mit Auguste Kridemeier in Kellen. Brauführer Ed. Schneider in Mannheim mit Auguste Bedt hier. Polizeifergeant Karl Arnold in Langenselbold mit Emilie Staud in Langenselbold. Küchenmeister Ernst Jörres in Homburg b. d. G. mit Johanna Roumalle hier.

Geschicklungen:

Aufseher Karl Dauer mit Katharine Groß hier. Glaser Gottlob Neumann mit der Witwe Elisabeth Käth hier. Kaufmann Friedrich Seip mit Lisa Ida Erna Schacter hier. Tischlergehilfe Axel Wade mit Elisabeth Ripp hier. Tanzlehrer Hermann Riemes mit Lina Lunderin hier. Kaufmann Leonhard Kempf mit Karoline Weber hier. Spengler und Installateur Jakob Köhlig mit Emma Jung hier. Schreinermeister Rudolf Schaffer auf dem Niederreidenbacher Hof mit Auguste Rittmeyer hier. Ingenieur Wilhelm Kimmel in Dieblich mit Elisabeth Bollshaupt hier.

Sterbefälle:

- 5. Aug. Pfarrer a. D. Wilh. Beddt, 70 J.
- 5. „ Emilie, T. d. Schreinermeisters Heinrich Diemer, 7 J.
- 5. „ Karl, S. d. Gehilfen Karl Kapeller, 2 J.
- 6. „ Rentner Friedrich Reimler, 73 J.

Geschäftliches.

Sollte in keiner Familie fehlen!

Götterswiderhamm, 17. Dez. 1908. Bin schon jahrelang krankenkrank und zurzeit im Bflageheim Götterswiderhamm. Die Folgen dieser kranken Krankheit haben meine Kräfte vollständig mitgenommen und fühlte ich mich sehr matt und elend. Nachdem ich schon viele andere sogenannte Nähr- und Kräftigungsmittel ohne Erfolg angewandt, wurde ich auf Ihr Biofon aufmerksam, machte einen Versuch damit und kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich mich bedeutend kräftiger fühle; die Nachschüsse haben nachgelassen und ich nahm in wenigen Wochen acht bis neun Pfund zu, was gewiß ein schönes Resultat ist. Mein Appetit hat sich ebenfalls bedeutend gehoben. Biofon schmeckt gut und kann es deshalb jeder nehmen; besonders ist es zu empfehlen, wenn die Kräfte durch langes Krankenlager stark zurückgegangen sind. Ich trinke es jetzt auch hier in der Anstalt. Gerne gebe ich jedem Auskunft über Biofon, es sollte in keiner Familie fehlen; ich selbst bleibe ein begeisterter Anhänger des Biofon. Beobachtungsboll! Paul Kreyssmar, a. B. Bflageheim Götterswiderhamm, Poststraße bei Wesel. Unterrichtsbeleg: Bernhard Kasper, Notar, Biofon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Patent 3 Mark in Apotheken, Drogerien. F9

Die Morgen-Ausgabe nunfast 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Ball.

Bezugsverträge: Redaktions- und Verlags-Verträge für die Jahre 1910/11 und 1911/12. Preis für die Jahre 1910/11 und 1911/12: 12 Mark. Preis für die Jahre 1912/13 und 1913/14: 14 Mark. Preis für die Jahre 1914/15 und 1915/16: 16 Mark. Preis für die Jahre 1916/17 und 1917/18: 18 Mark. Preis für die Jahre 1918/19 und 1919/20: 20 Mark. Preis für die Jahre 1920/21 und 1921/22: 22 Mark. Preis für die Jahre 1922/23 und 1923/24: 24 Mark. Preis für die Jahre 1924/25 und 1925/26: 26 Mark. Preis für die Jahre 1926/27 und 1927/28: 28 Mark. Preis für die Jahre 1928/29 und 1929/30: 30 Mark. Preis für die Jahre 1930/31 und 1931/32: 32 Mark. Preis für die Jahre 1932/33 und 1933/34: 34 Mark. Preis für die Jahre 1934/35 und 1935/36: 36 Mark. Preis für die Jahre 1936/37 und 1937/38: 38 Mark. Preis für die Jahre 1938/39 und 1939/40: 40 Mark. Preis für die Jahre 1940/41 und 1941/42: 42 Mark. Preis für die Jahre 1942/43 und 1943/44: 44 Mark. Preis für die Jahre 1944/45 und 1945/46: 46 Mark. Preis für die Jahre 1946/47 und 1947/48: 48 Mark. Preis für die Jahre 1948/49 und 1949/50: 50 Mark. Preis für die Jahre 1950/51 und 1951/52: 52 Mark. Preis für die Jahre 1952/53 und 1953/54: 54 Mark. Preis für die Jahre 1954/55 und 1955/56: 56 Mark. Preis für die Jahre 1956/57 und 1957/58: 58 Mark. Preis für die Jahre 1958/59 und 1959/60: 60 Mark. Preis für die Jahre 1960/61 und 1961/62: 62 Mark. Preis für die Jahre 1962/63 und 1963/64: 64 Mark. Preis für die Jahre 1964/65 und 1965/66: 66 Mark. Preis für die Jahre 1966/67 und 1967/68: 68 Mark. Preis für die Jahre 1968/69 und 1969/70: 70 Mark. Preis für die Jahre 1970/71 und 1971/72: 72 Mark. Preis für die Jahre 1972/73 und 1973/74: 74 Mark. Preis für die Jahre 1974/75 und 1975/76: 76 Mark. Preis für die Jahre 1976/77 und 1977/78: 78 Mark. Preis für die Jahre 1978/79 und 1979/80: 80 Mark. Preis für die Jahre 1980/81 und 1981/82: 82 Mark. Preis für die Jahre 1982/83 und 1983/84: 84 Mark. Preis für die Jahre 1984/85 und 1985/86: 86 Mark. Preis für die Jahre 1986/87 und 1987/88: 88 Mark. Preis für die Jahre 1988/89 und 1989/90: 90 Mark. Preis für die Jahre 1990/91 und 1991/92: 92 Mark. Preis für die Jahre 1992/93 und 1993/94: 94 Mark. Preis für die Jahre 1994/95 und 1995/96: 96 Mark. Preis für die Jahre 1996/97 und 1997/98: 98 Mark. Preis für die Jahre 1998/99 und 1999/00: 100 Mark. Preis für die Jahre 2000/01 und 2001/02: 102 Mark. Preis für die Jahre 2002/03 und 2003/04: 104 Mark. Preis für die Jahre 2004/05 und 2005/06: 106 Mark. Preis für die Jahre 2006/07 und 2007/08: 108 Mark. Preis für die Jahre 2008/09 und 2009/10: 110 Mark. Preis für die Jahre 2010/11 und 2011/12: 112 Mark. Preis für die Jahre 2012/13 und 2013/14: 114 Mark. Preis für die Jahre 2014/15 und 2015/16: 116 Mark. Preis für die Jahre 2016/17 und 2017/18: 118 Mark. Preis für die Jahre 2018/19 und 2019/20: 120 Mark. Preis für die Jahre 2020/21 und 2021/22: 122 Mark. Preis für die Jahre 2022/23 und 2023/24: 124 Mark. Preis für die Jahre 2024/25 und 2025/26: 126 Mark. Preis für die Jahre 2026/27 und 2027/28: 128 Mark. Preis für die Jahre 2028/29 und 2029/30: 130 Mark. Preis für die Jahre 2030/31 und 2031/32: 132 Mark. Preis für die Jahre 2032/33 und 2033/34: 134 Mark. Preis für die Jahre 2034/35 und 2035/36: 136 Mark. Preis für die Jahre 2036/37 und 2037/38: 138 Mark. Preis für die Jahre 2038/39 und 2039/40: 140 Mark. Preis für die Jahre 2040/41 und 2041/42: 142 Mark. Preis für die Jahre 2042/43 und 2043/44: 144 Mark. Preis für die Jahre 2044/45 und 2045/46: 146 Mark. Preis für die Jahre 2046/47 und 2047/48: 148 Mark. Preis für die Jahre 2048/49 und 2049/50: 150 Mark. Preis für die Jahre 2050/51 und 2051/52: 152 Mark. Preis für die Jahre 2052/53 und 2053/54: 154 Mark. Preis für die Jahre 2054/55 und 2055/56: 156 Mark. Preis für die Jahre 2056/57 und 2057/58: 158 Mark. Preis für die Jahre 2058/59 und 2059/60: 160 Mark. Preis für die Jahre 2060/61 und 2061/62: 162 Mark. Preis für die Jahre 2062/63 und 2063/64: 164 Mark. Preis für die Jahre 2064/65 und 2065/66: 166 Mark. Preis für die Jahre 2066/67 und 2067/68: 168 Mark. Preis für die Jahre 2068/69 und 2069/70: 170 Mark. Preis für die Jahre 2070/71 und 2071/72: 172 Mark. Preis für die Jahre 2072/73 und 2073/74: 174 Mark. Preis für die Jahre 2074/75 und 2075/76: 176 Mark. Preis für die Jahre 2076/77 und 2077/78: 178 Mark. Preis für die Jahre 2078/79 und 2079/80: 180 Mark. Preis für die Jahre 2080/81 und 2081/82: 182 Mark. Preis für die Jahre 2082/83 und 2083/84: 184 Mark. Preis für die Jahre 2084/85 und 2085/86: 186 Mark. Preis für die Jahre 2086/87 und 2087/88: 188 Mark. Preis für die Jahre 2088/89 und 2089/90: 190 Mark. Preis für die Jahre 2090/91 und 2091/92: 192 Mark. Preis für die Jahre 2092/93 und 2093/94: 194 Mark. Preis für die Jahre 2094/95 und 2095/96: 196 Mark. Preis für die Jahre 2096/97 und 2097/98: 198 Mark. Preis für die Jahre 2098/99 und 2099/00: 200 Mark. Preis für die Jahre 2100/01 und 2101/02: 202 Mark. Preis für die Jahre 2102/03 und 2103/04: 204 Mark. Preis für die Jahre 2104/05 und 2105/06: 206 Mark. Preis für die Jahre 2106/07 und 2107/08: 208 Mark. Preis für die Jahre 2108/09 und 2109/10: 210 Mark. Preis für die Jahre 2110/11 und 2111/12: 212 Mark. Preis für die Jahre 2112/13 und 2113/14: 214 Mark. Preis für die Jahre 2114/15 und 2115/16: 216 Mark. Preis für die Jahre 2116/17 und 2117/18: 218 Mark. Preis für die Jahre 2118/19 und 2119/20: 220 Mark. Preis für die Jahre 2120/21 und 2121/22: 222 Mark. Preis für die Jahre 2122/23 und 2123/24: 224 Mark. Preis für die Jahre 2124/25 und 2125/26: 226 Mark. Preis für die Jahre 2126/27 und 2127/28: 228 Mark. Preis für die Jahre 2128/29 und 2129/30: 230 Mark. Preis für die Jahre 2130/31 und 2131/32: 232 Mark. Preis für die Jahre 2132/33 und 2133/34: 234 Mark. Preis für die Jahre 2134/35 und 2135/36: 236 Mark. Preis für die Jahre 2136/37 und 2137/38: 238 Mark. Preis für die Jahre 2138/39 und 2139/40: 240 Mark. Preis für die Jahre 2140/41 und 2141/42: 242 Mark. Preis für die Jahre 2142/43 und 2143/44: 244 Mark. Preis für die Jahre 2144/45 und 2145/46: 246 Mark. Preis für die Jahre 2146/47 und 2147/48: 248 Mark. Preis für die Jahre 2148/49 und 2149/50: 250 Mark. Preis für die Jahre 2150/51 und 2151/52: 252 Mark. Preis für die Jahre 2152/53 und 2153/54: 254 Mark. Preis für die Jahre 2154/55 und 2155/56: 256 Mark. Preis für die Jahre 2156/57 und 2157/58: 258 Mark. Preis für die Jahre 2158/59 und 2159/60: 260 Mark. Preis für die Jahre 2160/61 und 2161/62: 262 Mark. Preis für die Jahre 2162/63 und 2163/64: 264 Mark. Preis für die Jahre 2164/65 und 2165/66: 266 Mark. Preis für die Jahre 2166/67 und 2167/68: 268 Mark. Preis für die Jahre 2168/69 und 2169/70: 270 Mark. Preis für die Jahre 2170/71 und 2171/72: 272 Mark. Preis für die Jahre 2172/73 und 2173/74: 274 Mark. Preis für die Jahre 2174/75 und 2175/76: 276 Mark. Preis für die Jahre 2176/77 und 2177/78: 278 Mark. Preis für die Jahre 2178/79 und 2179/80: 280 Mark. Preis für die Jahre 2180/81 und 2181/82: 282 Mark. Preis für die Jahre 2182/83 und 2183/84: 284 Mark. Preis für die Jahre 2184/85 und 2185/86: 286 Mark. Preis für die Jahre 2186/87 und 2187/88: 288 Mark. Preis für die Jahre 2188/89 und 2189/90: 290 Mark. Preis für die Jahre 2190/91 und 2191/92: 292 Mark. Preis für die Jahre 2192/93 und 2193/94: 294 Mark. Preis für die Jahre 2194/95 und 2195/96: 296 Mark. Preis für die Jahre 2196/97 und 2197/98: 298 Mark. Preis für die Jahre 2198/99 und 2199/00: 300 Mark. Preis für die Jahre 2200/01 und 2201/02: 302 Mark. Preis für die Jahre 2202/03 und 2203/04: 304 Mark. Preis für die Jahre 2204/05 und 2205/06: 306 Mark. Preis für die Jahre 2206/07 und 2207/08: 308 Mark. Preis für die Jahre 2208/09 und 2209/10: 310 Mark. Preis für die Jahre 2210/11 und 2211/12: 312 Mark. Preis für die Jahre 2212/13 und 2213/14: 314 Mark. Preis für die Jahre 2214/15 und 2215/16: 316 Mark. Preis für die Jahre 2216/17 und 2217/18: 318 Mark. Preis für die Jahre 2218/19 und 2219/20: 320 Mark. Preis für die

Kursbericht vom 8. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. * Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pfd. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table of state securities including German (a) and foreign (b) titles with prices and yields.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and municipal obligations from various regions like Rhine, Westphalia, etc.

Div. Nicht vollbezahlte Vorl. Litz. Bank-Aktien.

Table of various bank stocks, including German and foreign titles.

Kuxe.

Table of exchange certificates (Kuxe) with prices and interest rates.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company stocks, including German and foreign titles.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table of mortgage and loan securities from various banks.

II. Aussereuropäische.

Table of non-European securities including titles from Argentina, Spain, etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank stocks from various countries.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining company stocks.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds.

Zl. s) Deutsche.

Table of German exchange certificates.

Zl. Ausländische.

Table of foreign exchange certificates.

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt:

Restposten

Glas, Porzellan u. Haushaltwaren

welche sich im Laufe des Jahres angesammelt haben, bringen, um damit zu räumen,
von Montag, den 8., bis Samstag, den 13. August,

zu hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Echt Porzellan.

Speiseteller	12 Pf.	10 Pf.
Dessertteller	8 Pf.	8 Pf.
Kompotteller	5 Pf.	5 Pf.
Untertassen	2 Pf.	2 Pf.
Obertassen, weiss	3 Pf.	3 Pf.
Tassen mit Untertassen, indisch blau, 22	18 Pf.	18 Pf.
Kuchenteller, bunt	25 Pf.	19 Pf.
Dessertteller, bunt	12 Pf.	12 Pf.
Milchkrüge, bunt, gross	28 Pf.	28 Pf.

Glaswaren.

Wassergläser	7 Pf.	5 Pf.
Kompotteller	6 Pf.	5 Pf.
Milchsatten	15 Pf.	10 Pf.
Zitronenpressen	9 Pf.	9 Pf.
Käseglocken, geschliffen	68 Pf.	68 Pf.
Bierbecher, ff. gemustert	12 Stück	95 Pf.

10% Rabatt auf Patent-Einmachgläser und Einmachkrüge.

Haushaltwaren.

Kochtöpfe, extra stark, besonders als Einmachtöpfe geeignet, 30 cm 2.35, 28 cm 1.95, 26 cm	1.75
Aermelplättbretter	50 Pf., 35 Pf.
Spirituskocher, 2-flammig 95 Pf., 1-flamm.	28 Pf.
Giesskannen	95 Pf., 58 Pf., 35 Pf., 25 Pf.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen, ff. lackiert,	25 Pf.
Fliegenfallen aus Draht	18 Pf.

Weiterverkauf der Restbestände unseres grossen
Aluminium-Verkaufs
zu billigsten Preisen.

Auf
Gartenfiguren, Eisschränke,
Speiseschränke, Gas- und Petrolkocher
gewähren wir **20%** Rabatt.

S. BLUMENTHAL & CO

Jmmalin
Vor dem Gebrauch
Anerkannt bestes Lederputzmittel
mit dem Auftrager
Höchst prämiert
Schuhputz-Metallputz

Vertr. Adolf Klingsohr Wwe.,
Wiesbaden, Wellritzstrasse 8. Fernspr. 713.

Luftkurort Schmitten i. Taunus.
Restaurant Frankfurter Hof.

Der Neuzeit entsprechendes Haus. Direkt am Wald. schön möblierte Zimmer.
mit voller Pension von Mk. 3.50 an. Saal, elektr. Licht, Bad, Zentral-Heizung.
Besitzer: W. Leister.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G.A. Glasfey,
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 174
Glasfey Sonnenblock

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 102
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Damen-Unterkleidung
Hemdosen
Untertailen
Schoner
Trikot
Röcke
Reformhosen
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13.

Reh- und Hirschfleisch.
Brotzeit etc. p. 30. 50 u. 80 Pf.
blutfr. heute Dienstag.
Jahnstraße 22 (Hof).

Ed. Knittel, Damen-Schneider,
Langgasse 7, 2.

Während des Monats August Anfertigung eleg. Schneiderkleider von Mk. 80.— an, Jacketts, Mäntel, Sport- und Reisekostüme zu äusserst billigen Preisen.
Reichliche Auswahl in Stoffmustern.
Neueste Journale — Paris, London.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten
auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzneilos und ohne Quecksilber durch
Natur-, elekt. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechstunden 9-12 u. 3-5 Uhr, nur Weekentags.

**Sommer-Räumungs-
Ausverkauf.**

Den Restbestand meines sehr groß gewesenen Lagers in Sommerwaren habe ich, um schnell damit zu räumen, trotz meiner allbekannt enorm billigen Preise, nochmals im Preis herabgesetzt. Es bietet mein diesmaliger Ausverkauf (der nur ganz kurze Zeit dauert) die denkbar beste Gelegenheit zur Anschaffung billigster, aber guter Braut-Ausstattung. Ebenso lohnt es sich, Vorrat zu kaufen.

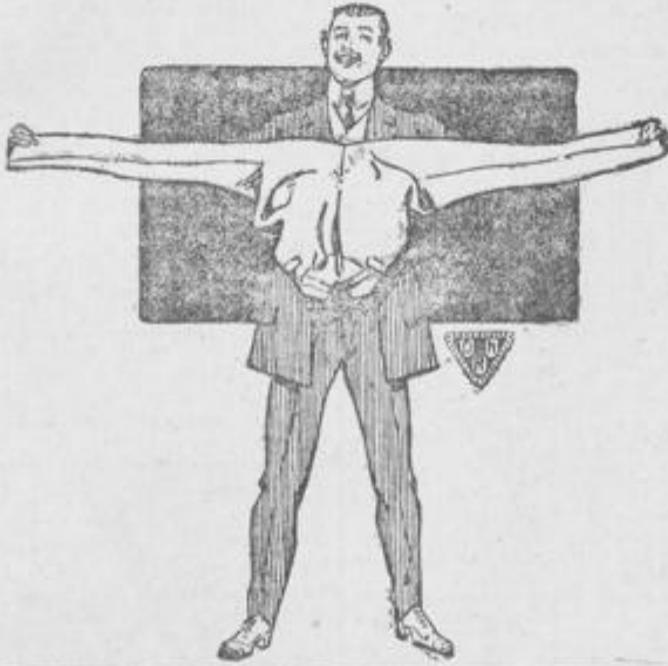
Als besonders gut und sehr billig empfehle ich:

- 1 Posten prima Bettwäsche aller Art.
- 1 Posten prima Fantasie-Hemden m. reich. Stick.
- 1 Posten hoheleg. Spitzen- u. Stickerei-Unterröcke.
- 1 Posten reizende Stickerei-Untertailen.
- 1 Posten eleg. u. solide Damen-Beinkleider.
- 1 Posten Nachtjacken von 95 Pf. an.
- 1 Posten einzelne Stücke, sowie ein Posten trüb-gewordene Wäsche zu jed. annehm. Preise.
- Einige Tausend Meter Schweizer Stickereien u. Spitzen (viele Reste) Meter von 3 Pf. an.
- 1 Posten Spitzen- u. Spachtel-Stoffe u. Besätze in Partien für die Hälfte des regulär. Preises.
- 1 Posten Stores, Gardinen, Rouleaus enorm billig.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,
Neugasse 21.

**Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
automat. Heißwasserapparate**
Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid
Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf
nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos und portofrei.

Circa 2500 fertige Hosen



für Herren und Knaben — in allen Grössen und Weiten —
bringen wir während des Umbaus unseres Geschäftshauses
von Freitag, den 5., bis Donnerstag, den 11. August er.
zu nachfolgenden, ganz aussergewöhnlich billigen Serienpreisen zum Verkauf:

Herren-Hosen.		Knaben-Hosen.	
Serie I, früher bis 5 Mk., jetzt	275 Mk.	Serie I, früher bis 1 ⁵⁰ Mk., jetzt	75 Pf.
Serie II, früher bis 8 Mk., jetzt	450 Mk.	Serie II, früher bis 3 Mk., jetzt	150 Mk.
Serie III, früher bis 12 Mk., jetzt	7.— Mk.	Serie III, früher bis 5 Mk., jetzt	250 Mk.
Serie IV, früher bis 15 Mk., jetzt	950 Mk.	Serie IV, früher bis 7 Mk., jetzt	375 Mk.
Serie V, früher bis 20 Mk., jetzt	13 Mk.	Serie V, früher bis 9 Mk., jetzt	5.— Mk.

Flanell-, Lüster-, Leinen- u. Rohseidene Kleidung zu jedem annehmbaren Gebot.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Ziehung 12. August 1910

1. Schleswig-Holsteinische Pferde-Lotterie

3261 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

800000

4 Equipagen und 49 Pferde im Werte von Mark

630000

sowie 3216 silbergewinne im Werte von Mark

160000

1 Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden im Werte von Mark

100000

Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden 5 Mark.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Zu haben bei Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie

**GUST. PFORDTE, Essen-Ruhr
A. MOLLING, Hannover.**

Billiges Hühnerfutter Mischfutter,

150 Pfund 11 Mk.,
mit Sach. franko Käufers Verpackung,
gegen Nachnahme versendet F 77

Rheinisch-Westfälischer
Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.

Biere

in
Flaschen
und
Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchener Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.
Reelle
prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche
Preisliste. 743

Kohlen-Schlacken

von Dampfesseln dauernd abzugeben.
Cementfabrik Simonsburg.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

flüssige Metall-Politur
machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.
In Flaschen von 10 bis 50 Pfg.
Überall zu haben.
Fabr.:
Labszynski & Co., Berlin NO.

REKLAME-ANGEBOT!

Preis nur für

≡ Diese Woche. ≡



1 grosser Posten

Wasch-Stoffe,

wie Zephyr-Leinen,
Baumwoll-Musseline,
Leinen imitiert etc., in
guter kräftiger Qualität,
in den verschiedensten
Farbenstellungen, nur
moderne Dessins,
Sonstiger regulärer
Verkaufspreis
Meter bis zu 60 Pf.,
jetzt zum Ausschauen
jeder Meter nur

38

Pf.

S. Blumenthal & Co.

Bar Geld verteilt an Jedermann.

Patenzahlung, währ.
Binnen, schnell, direkt,
reell. C. Gröndler, Berlin W. 8,
Friedrichstraße 196. Provision erst bei
Geschäftsabschluss. Viele Danksch. F 74

Brismen-Lüster

für elektrisches Licht oder Kerzen
billig zu verkaufen. Näheres im
Tagblatt-Kontor.

Ziehung 26. und 27. August.

Lotterie

der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.
8110 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

1000000

Hauptgewinne:

250000

100000

50000

Los 1 Mark 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pf.,
bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern
und in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen.
General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer
Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin, Monbijou-Platz 2, sowie

**Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
A. Molling, Hannover.**

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche für mein Delikatessengeschäft eine tüchtige Verkäuferin. Aug. Korbener, Kerkstraße 26.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Rubin Sauter-Haus, Wehrstr. 24.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Bäckerin findet den Besch. Schwarzhorststr. 7.

Ein Bäckerin u. Lehrmädch. gesucht Ederstraße 3.

Bäckerin können Mädchen u. Frauen gründl. erl. Kochstraße 18, 1.

Selbes Kinderfräulein zum 15. August gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 77, Part.

S. i. Haushalt, perf. Herrsch.-Köch., feinsinnig, Köchinnen, Alleinmädch., die kochen, Wasch-, Wasch- u. Putzarbeiten, u. A. u. A. in einem Haus. Frau Anna Müller, Seckelbergstr. 18, 2 St.

Köchin, die Hausarbeit über-nimmt, für 1. keinen Lohn gef. Zu mach. beim. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herrsch.-Köchin, Frau Anna Müller, Seckelbergstr. 18, 2 St.

Feinbürgerliche Köchin gesucht Wehrstraße 17.

Gesucht Köchinnen, Zimmer-u. Hausmädchen, Alleinmädch. Frau Gise Müller, Seckelbergstr. 18, 2 St.

Bürgerl. Köchin zum 15. August gef. Wehrstraße 18, 1.

Suche feinsinnig. Köch., Hausmädch., Alleinmädch. u. kochen kann bei h. Lohn. Frau Gise Müller, Seckelbergstr. 18, 2 St.

Stütze gesucht, welche etwas Buchhaltung versteht. Kirchstraße 43, bei Haber.

Einfaches Fräulein in Küche u. Hausarbeiten bewandert, als Stütze von älterem kinderlosen Ehepaar gesucht. Frau, erford. d. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ko

Alleinmädch., welches gut kochen kann, in Haushalt von 2 Personen gesucht. Näh. Taubstr. 5.

Kraft. best. Hausmädch., in gut nähen u. bügeln kann und etwas von leichter Krankenpflege versteht. zum 15. Sept. gesucht. Off. u. Z. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Suverlässiges Alleinmädch., d. etw. koch. l., gef. Moritzstr. 21, 1 r.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Kochstraße 17, 2.

Alleinmädch. zu 3 Leuten gef. Dehmerstraße 57, 2. Eing.

Suverlässiges sauberes Mädchen z. 15. d. Wehrstr. 18, 2.

Junges Mädchen sofort gesucht Ederstraße 9, 1 r.

2. Hausmädch., das perf. näht, für 1. keinen Lohn gef. Zu mach. beim. 9-12, nachm. 5-8 Uhr. Herrsch.-Köchin, Frau Anna Müller, Seckelbergstr. 18, 2 St.

Kraftiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Dehmerstraße 19, Part. B15705

Tüchtiges Mädchen gesucht, w. gut bügeln, kochen kann u. etw. Hausarb. übernimmt. Alexanderstraße 18.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Villa Oranienburg, Leberbergstr. 9.

Tücht. Hausmädch., w. in Herrsch.-Köchinern gebildet hat, zum 15. Aug. gef. Serpenbahnstr. 7, rechts Köchener Straße.

Junges Mädchen per 15. August gesucht Ederstraße 9, Part.

Tücht. Alleinmädch., w. koch. l., sucht kleine Webergasse 18, 2.

Ein Mädchen gesucht Seckelbergstr. 30. B15716

Braves anständ. Mädchen, d. etw. koch. l., gef. Wehrstr. 24, 1.

Tücht. Mädch., das etw. koch. kann, gesucht Alexanderstraße 15, Part.

Verkauferrinnen, sowie eine Kapisterrin. Off. unter Z. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Für mein Galanterie- und Lederw.-Geschäft luche ich eine brauchbare Verkäuferin.

Nur erste Kräfte wollen sich melden. Kirchfeld, Langgasse 27.

Einfaches Mädchen gesucht kleine Burgstraße 1, 1 r.

Mädchen für H. Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 27, 2.

Ein fleißiges braves Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Emser Straße 44, 1 links.

Zimmermädch., für sofort gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Ein Mädchen für Hausarbeit, welches etwas kochen kann, wird per 15. Aug. gesucht Nikolastr. 8, Part.

Suche in einen bürgerlichen Haushalt ein solches tücht. Mädchen, das in allem bewandert ist u. Liebe zu Kindern hat. (a. Wehrstr. v. Handel). Kerkstraße 44, 1.

Suverlässiges christliches Mädchen, am liebsten vom Lande, mögl. bald gesucht Moritzstr. 21, 1 r.

Suche zum 15. oder später zeitl. aubert. Mädchen mit längerem Realgymn. das selbständ. koch. Vorlieben 9-11 u. 2-4. Moritzstraße 5.

Tüchtiges Hausmädch. gesucht Leberbergstr. 1.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Neugasse 21, 1 l.

Gef. Kraft. fröh. Mädch. zu e. Dame Sonnenberger Str. 30, von 9-11, 2-4 und von 6 1/2-8 Uhr. 5925

Gesucht tücht. Alleinmädch., kinderlieb, welches selbst koch. koch. Friedrich-Ring 61, 2 rechts.

Tücht. Mädchen, das kochen kann, gesucht Rheinstraße 59, 3. Laden.

Junges Mädchen gesucht. Seinemann, Taunusstraße 39.

Ein freundliches Mädchen, 14-15 J. alt, am liebsten v. ausw. für leichte Arbeit u. Ausgänge gef. Konditorei Berger, Varentstraße 2.

Alleinmädch. mit guten Zeugnissen in H. Haushalt gesucht Bismarckring 7, 8.

Tücht. Alleinmädch., w. kochen l., 15. August gef. Vorstell. beim. Rüdelsheimer Straße 21, 1 l.

Z. Alleinmädch. f. Küche u. Hausarb. gesucht Langgasse 6, 2.

Sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit mit gut. Zeugn. gef. Wehrstraße 13, 2.

Selbes Alleinmädch. für kleinen Haushalt gesucht Moritzstr. 43, 2.

Kraftiges Mädchen v. Lande, welches schon in der Stadt gedient hat, zum 15. August gesucht Bienenring 17, im Laden.

Na. Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Wehrstraße 8, Wehrstr. 1 l.

Ordentl. Mädchen per sof. od. spät. gesucht Moritzstr. 10, 1 l. B15983

Netteres best. Mädchen m. pr. Zeugn. u. Empf. sucht kinderl. Ehepaar (Frau lebend) mit H. Haushalt für kompl. voll. Arbeiten auf längere Jahre per sofort. Näheres Köchenerstraße 12, 2. Et. r. B15971

Gesucht sofort tücht. Hausmädch. für 2 Pers. Wehrstr. 8-10 beim. u. nachm. Ab-Heidstraße 50, 3. 6011

Selbst. Alleinmädch., d. gut koch. l., für sofort od. später gesucht. Weiden bis 4 Uhr Moritzstraße 51, 1. 6009

S. anst. Mädch. z. Erlern. d. Haus-u. Küche gef. Wohnungen bis 3 Uhr mittags Kapellenstraße 40, 2. 6007

Tücht. sauberes Mädchen f. Küche u. Hausarb. z. 15. August gef. Schwalbacher Hof, Emser Str. 44

Ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarb. gef. Wilhelmstraße 60, Nierrenstraße.

Ein tüchtiges Hausmädch. bei gutem Lohn zum 15. August gef. Näheres Rouveller Straße 21, 1. l. Nachfragen bis 2 Uhr nachm.

Ein fleißiges sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit z. 15. 8. gesucht Wehrstraße 55, Parterre.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht Wehrstraße 15.

Bl. zu jeder Arbeit w. Mädch. gef. Ede Rheinstraße 16, 1.

Tüchtiges Alleinmädch., welches selbständig kochen kann, zu zwei Damen gesucht. Frau G. Heide, Scheibel, Große Burgstraße 3, 3.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Kerkstraße 16, 1.

Tücht. Mädch. f. Küch. u. Hausarb. gesucht Ederstraße 27, Part.

Besseres Hausmädch., w. nur in best. Häusern tätig war, zum 15. August gesucht Wiesbadener Allee 66, Ede Scheibelstraße. 5932

Ord. Mädch. für Küche u. Hausarb. zum 15. August gesucht Wiesbadener Allee 66, Ede Scheibelstraße. 5938

Ein besseres Alleinmädch. oder einfache Stütze zu H. Familie gesucht Oberweg 3, Völkerturm Hofstraße.

Monatsmädch. tagsüber gesucht Langgasse 24, 2.

Suvel. älteres Mädchen, gut empfohlen, tagsüber gesucht Moritzstr. 17, 1 l. B15758

Mädchen, w. kochen kann tagsüber gesucht Schwalbacher Straße 42, Stb. 1 l.

Junges Monatsmädch. für sofort gesucht Wehrstraße 1, 1.

Ord. Monatsmädch. u. 7-9 Uhr gesucht kleine Wehrstraße 2, 2. Et.

Saub. kleines Monatsmädch. gesucht Wehrstraße 13, 2.

Anst. Auwärterin zu einz. alt. Herrn auf 1. Sept. gegen guten Lohn gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. Zu melden Oranienstraße 47, 1 links.

Reinl. Monatsfrau u. Mädchen gesucht Langgasse 8, Laden.

Stundenfrau sofort gesucht Albockstraße 6, 1.

St. Monatsm. v. 9-11 u. 2-1/2 gesucht Wallauer Straße 2, 3 rechts.

Ein Monatsmädch. gesucht von 7-5 Uhr. Kirchstraße 19, 1. Stock.

Monatsmädch. gesucht Bismarckring 19, Part. r. B15989

Junge Monatsfrau gesucht Wehrstraße 2, Stb. 2 r. B15978

Saubere Putzfrau v. 7-9 1/2 Uhr gesucht Taunusstraße 24, 2.

Ordentl. Laufmädch. gef. gesucht Kirchstraße 11, Korsettgeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Hedegewandter ig. Frau-Reisender für Privatindustrie gesucht. Zu melden 9-10 Uhr vorm., 7-8 Uhr abends Kranenstraße 21, Stb. 3. r.

Gewerbliches Personal.

Ein junger Schlossergehilfe gesucht Wehrstraße 7.

Friseurlehrling gesucht Sedanplatz 1. B15720

Tüchtiger junger Hausburche gesucht Leberbergstr. 1.

Ordentlicher Junge, ca. 16 Jahre alt, sofort gesucht. Näh. Tagblatt-Daus, Tagblatt-Kontor.

Gartenarb. f. dauernde Stell. Logis im Hause. R. i. Tagbl.-K. Kl

Hausburche auf sofort gesucht Schwalbacher Straße 85.

Laufjunge per sofort gesucht. Wehrstr. 1. 6012

Tagelöhner für Feldarbeit gesucht Schwalbacher Straße 55.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jüngere Verkäuferin, idr., sucht per sofort Stellung. Off. unter Z. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches schneiden kann, sucht Stelle als Hausmädch. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Na. Mädchen, das etwas koch. l., gut Zeugn. hat, sucht Stell. in H. Haushalt. Wehrstraße 6, 2 l.

Best. Hausmädch. sucht Stelle in herrschaftl. Hause, geht auch nach auswärts. Off. unter Z. 79 Tagbl.-Kontor, Wehrstraße 8, 6013

3. Mädchen vom Lande sucht Stell. zum 15. August. Wehrstr. 28, 3. l.

Saub. in. Mädchen sucht Stell. in H. Haushalt. Serpenbahnstr. 13, 3. r.

Fleißiges Mädchen sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Zu erfragen Rouveller Straße 20, Part links.

Besseres f. Mädchen, hier fr., sucht halb. Stelle als angeh. Hausmädch. Kerkstraße 39, 3 r.

Besseres Mädchen, im Kochen durchaus erfahren und in Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle zum 1. September in nur kleinem Haushalt. Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Ein best. Mädchen sucht Stell. als Alleinmädch. in H. u. feiner herrschaftl. Haushalt, ohne Wäsche. Off. u. Z. 798 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche Stelle als Alleinmädch. bis 1. Oktober in kleinem besserem Haushalt. Zeugnisse vorhanden. Off. an Marie Hülshorn, Lombardstr. 35.

Ein. Mädchen vom Lande f. Stell. b. 1-2 Kind. Wehrstr. 35, Stb. 2.

14jähr. fröh. Mädchen sucht Stelle. Rüdelsheimerstr. 36, Part. r. B16020

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Bäckerin sucht Besch. Rüdelsheimer Straße 30, Stb. 2.

Fräulein hat noch einige Tage frei, auch für Maschinenstapfen. Kerkstraße 21, Part. l. B15844

Best. Bäckerin f. nach Privatland. Ederstraße 8, 1 l. B16038

Best. Bäckerin f. nach Privatland. Kerkstraße 18, Part. l. B16025

Tüchtige Bäckerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Wehrstraße 10, Stb. 2.

Gebüht. Friseurin u. Damen an-gehe. Wehrstraße 15, Stb. 1 r.

Fräulein, sucht Stell. bei ein. Herrn, perf. in Küche u. Haushalt. Dreieidenstraße 6, Stb. 1 St. B16028

Fräulein, 24 Jahre, w. nähen u. bügeln kann, in allen Zweigen des Haush. erf., f. Stelle zu Kind. als St. der Haush. z. 1. 9. Off. u. Z. 141 Tagbl.-Kontor, Wehrstr.

Köchin will sich 8 Wochen im Garnieren u. f. Küche vervollständigen. Offerten unter Z. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Z. f. a. empf. Herrsch.-Köch. f. Anst. R. Tagbl.-Kontor, Wehrstr. 8, 6010

Herrschaftliche Köchin wünscht Stellung zum 1. Sept. in kleinem Haushalt, auch zur Führung des Haushalts, auch eine angenehme Pension für gleich. Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Köchin sucht z. 15. August Kochstelle. Dreieidenstr. 6, Stb. 1 r.

Frau mit besten Empfehlungen sucht St. Kochen, auch Hausarbeit. Offert. u. Z. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei älteren Leuten. Off. unter Z. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Dame aus feiner Familie, 24 Jahre, sehr kinderlieb, wünscht sich zu betätigen als Stütze, bei Kindern, in Führung des Haushalts, bei Familienanschluss. Offerten u. Z. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen, w. kochen kann u. alle Arbeit versteht, sucht zum 15. August Stelle, am liebsten bei alt. Ehepaar. Näheres S. G., Sedanplatz 7, Part.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches schneiden kann, sucht Stelle als Hausmädch. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Na. Mädchen, das etwas koch. l., gut Zeugn. hat, sucht Stell. in H. Haushalt. Wehrstraße 6, 2 l.

Best. Hausmädch. sucht Stelle in herrschaftl. Hause, geht auch nach auswärts. Off. unter Z. 79 Tagbl.-Kontor, Wehrstraße 8, 6013

3. Mädchen vom Lande sucht Stell. zum 15. August. Wehrstr. 28, 3. l.

Saub. in. Mädchen sucht Stell. in H. Haushalt. Serpenbahnstr. 13, 3. r.

Fleißiges Mädchen sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Zu erfragen Rouveller Straße 20, Part links.

Besseres f. Mädchen, hier fr., sucht halb. Stelle als angeh. Hausmädch. Kerkstraße 39, 3 r.

Besseres Mädchen, im Kochen durchaus erfahren und in Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle zum 1. September in nur kleinem Haushalt. Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Ein best. Mädchen sucht Stell. als Alleinmädch. in H. u. feiner herrschaftl. Haushalt, ohne Wäsche. Off. u. Z. 798 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche Stelle als Alleinmädch. bis 1. Oktober in kleinem besserem Haushalt. Zeugnisse vorhanden. Off. an Marie Hülshorn, Lombardstr. 35.

Ein. Mädchen vom Lande f. Stell. b. 1-2 Kind. Wehrstr. 35, Stb. 2.

14jähr. fröh. Mädchen sucht Stelle. Rüdelsheimerstr. 36, Part. r. B16020

Frau Anna Kiefer, Stellvermittlerin.

erkl. Institut speziell für weibl. Personal aller Branchen.

Suche tüchtige Allein-, Haus- u. Kinder-mädch., angeh. Soledköchin.

Stendowitzer Nachf., Stellvermittl., Kirchgasse 13.

Z. Alleinmädch. w. gutbürg. koch. l., sucht Stell. auf al. od. 15. August. Seckelbergstr. 54, 8 l. B16016

Mädchen, welches kochen kann, sucht Stellung für ganz oder tagsüber. Näheres Wehrstraße 21, 2 r.

Junges fröh. braves Mädchen sucht Beschäft. für tagsüber. Näheres Wehrstraße 41, Stb. 3, Müller.

Unabhängige best. Frau, i. d. einf. wie feinen Küche durchaus erf., f. tagsüber. Wehrstr. 39, 3 r.

Junges braves Mädchen sucht tagsüber Stell. in best. Hause per sofort oder später. Näh. Rüdelsheimer Straße 28, Stb. 2. St. l.

Z. saub. Frau f. best. Monatsstelle od. Bureau zu putzen. Off. u. Z. 7. postlagernd Bismarckring. B15761

Eine saubere ff. Frau sucht Monatsstelle, geht auch Spülen in Hotel. Ederbergstraße 15, 2. 3.

Z. Frau f. Monatsst. od. Wäsche-u. Putzgeschäft. Wehrstr. 15, 3. l. r.

Best. Frau sucht Monatsstelle, a. a. Wehrstr. u. Putzgeschäft. 25, 2.

Frau sucht Wäsche u. Putzgesch. Kerkstraße 11, 1 r. B15708

Gut empf. Frau f. Putz- u. Wäsche-Geschäft. Wehrstr. 7, Stb. 2 r. B15829

Gut empf. Frau sucht Putzgesch. od. Wäsche. Wehrstr. 56, 1 St. l.

Z. Frau sucht Wäsche u. Putzgesch. Seckelbergstr. 3, 3 St.

Eine Frau sucht Monatsstelle. Näh. Wehrstr. 22, 1 St.

Anst. Frau f. Wäsche u. Putz-gesch. Schwalbacher Straße 53, 1. B16008

Eine ig. Frau sucht Monatsstelle. Seckelbergstr. 31, Stb. 1 r. B15997

Z. anst. Frau f. Stundenarbeit v. 8-11. Wehrstr. 21, Stb. 2 r.

Frau sucht Wäsche u. Putzgesch. Körnerstraße 6, Stb. 1 links. B15972

Suvel. Putzfrau sucht Beschäft. Wehrstr. 15, Stb. Part. B15888

Adolfallee sehr gut möblierte... 7 Zimmern zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Kapellenstraße 40 elegant möbl. Wohnung zu vermieten.

Sonnenberger Straße 23 möbl. Villa zu verm. Nur Selbstbewohner. Näb. daf., 10-12, od. Taunusstraße 17 bei Kraft.

Dachherrschafft., sehr vornehm möbl.

Villa

mit neun großen Zimmern, reichlichem Zubehör und Stallung, inmitten eines großen Gartens, in bester Lage und in nächster Nähe des Kochbrunnens, Kurhauses und Theaters, ist vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Auskunft erteilt der Besondere, Rechtsanwalt Händl, Rheinstraße 38. F 229

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Karlstr. 37, 1 u., eleg. Wohn- u. Schlafz., sowie einzelne Zimmer, Schreibstich.

Riehlstr. 11, 1 links, möbl. Zimmer

Riehlstr. 10, 1 r., möbl. Part.-3. bill.

Villa Viktoriast. 16, 1. St., 2 sch. eleg. möbl. Zim. m. Balkon nur auf längere Zeit zu verm. 5894

In best., ruhiger Gegend, bei älterer Dame, sind 1 oder 2 Zimmer zu verm. Albrechtstraße 35, 2. St. Vor 1 und nach 8 zu bef.

Schön möbl. Zimmer, sep. Eingang. Seibel, Friedrichstraße 17, 2.

Referendar-Wohnung frei Moritzstraße 27, 2.

Vom 1. Sept. od. spätr. in herrsch. Hause im Südb. 2-3 möbl. Zimmer (Schreibt. u. Bücherst.) zu verm. Näheres Schlichterstraße 15, 3, von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Dauermieter. Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer sofort zu verm. Sackstraße 53, 1. St. 1 r.

Herr findet schön möbl. Zimmer bei alleinlebender besserer Frau. Offerten unter N. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsch möbl. Zim. m. od. ohne Pens., i. Landh. v. Sonnenberg, frei, ruhig, ar. Garten. Näb. im Tagbl.-Verlag. Ka

Eleg. möbl. Z. an der Karlstr. ungen. möbl. Z. an der Karlstr. Näb. Tagbl.-Verlag. Kh

Geb. ält. Dame gibt ein gr. g. möbl. Zimmer mit Frühstück ab für 30 Mk. Dranienstraße, n. b. Gericht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Ko

Remisen, Stallungen etc.

Hellmundstr. 17 Kellerräume mit Wasser, pass. für Bierkeller, z. 1. Okt. z. verm. Näb. B. L. Scherstraße 33 groß. Keller zu verm.

Mainzerstraße 66 Stallung f. 10-14 Pferde, Remise, Waschküche, Heuspeicher, gr. Keller, gr. cem. Rennn., Gas u. Wasser, ent. elektr. Licht u. Kraft u. Wohn. von 3 Z. u. Küche auf sofort zu vermieten. Näb. Kontor. 1733

Mainzerstraße 68 (Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring) Stallung m. Remise zu vermieten. Stände für 8 Pferde, geräum. Hof, Düngegrube, Remise, 2-3 St., 19 m lang, 5 m tief. Wagenwaschküche zementiert, Wasserleit., elektr. Licht. Separate Einfahrt. Rann auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Näheres bei S. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50. 5992

Mügelsberg 28 großer Lagerkeller sof. zu verm. 3239

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Adolfsstraße 3, schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm.

Sonnenberg, Nähe Wilhelmstraße, Kapellenstraße 10, verlegungslos, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm.

Sonnenberg, Adolfsstraße 3, schöne herrschaftliche 3-Zimmerwohnung, Bad, 4 gr. Balk., Zentralheiz. u. 1. Okt. zu vermieten. Dir. Weiss, Grenz, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 77.

Sonnenberg, Wiesbadener Straße 9, Halle, der elektr. Bahn, neu hergerichtet 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Erbenheim, Sch. Wohn. 4 Zim. mit Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst Gartenstraße 12. 2749

In Nieder-Walluf a. Rh., in angenehmer Lage, nahe am Bahnhof, ist eine

Schöne Wohnung von 4 (event. 5) Zimmern, Küche und Zubehör und großem schattigen Vorgarten an ruhige Leute für 750-850 Mk. halbjährig zu vermieten. Ansuchen unter F. T. R. 459 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 9000) F 186

Sommerwohnungen

Gasthof und Pension Burg Hohenstein, gegenüber Bahnhof Hohenstein. 12 Zimmer frei m. 1. St. Pens. zu 4 Mk.

Mietgesuche

Älterer Herr wünscht auf sofort oder später eine sehr freundliche 3- oder 4-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon in freundlicher und ruhiger Lage auf 3 bis 5 Jahre zu mieten. Zimmer müssen groß, hell und luftig sein. Offerten unter N. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Ehepaar sucht für Okt. 3-Zim.-Wohn. mit Bad, Nähe Bahnhof, Off. u. L. 746 a. d. Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 8. 5927

Direktrice sucht ab 15. August freundl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. Offerten m. Preisang. u. S. 798 an den Tagbl. V.

Wäscherei sucht pass. Räume mit 2-Zim.-Wohn. Off. u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch. 7-Zimmer-Wohnung, große geräum. Räume u. Bad, 1. St., evtl. 2. St., wenn Lift hoch, Nähe der Wilhelmstraße und Kurhaus, für Anfang April von 3 Personen ohne Kinder. Off. mit Preisangabe unter N. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei möblierte Zimmer, 1 mit 2 u. 1 mit 1 Bett, z. 12. d. Mts. auf 3 Wochen gesucht. Pens. u. Bedien. im Hause. Offerten nur mit Preis u. N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

auf 4-5 Wochen für älteren Herrn ein Zimmer mit Balkon, möglichst 1. Etage, Nähe Wilhelmstraße. Außerdem einfaches Zimmer für Wirtschaftlerin. Benutzung der Küche am Abend erwünscht. Offert. unter N. 796 an die Tagbl.-Haupt-Redaktion, Wilhelmstraße 8. 5926

Zaden in guter Geschäftslage, Kirchstraße od. Langgasse bevorz. zum Frühjahr 1911 gesucht. Off. m. Preisang. u. T. 75 a. d. Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 8. 5880

Fremden-Pensionen

Einküchenhaus, Haus Dambachtal. Möbl. u. unmöbl. Zimmer m. eig. Bad, Wohn. im Abschluss, größter Komfort. Vornehmste u. zugleich preiswerteste Pension am Platze. Preiswerte Winterarrangements. 5 Min. vom Kochbrunnen. Dambachtal 23 und Neuberg 4.

Schönes größeres Zimmer mit Eingang für Fahrstuhl wieder frei. Pens. Columbia, Frankfurter Straße 6.

Pension Bauer, Friedrichstraße 4, Ecke Wilhelmstr., empfiehlt elegant möblierte Zimmer und Salons zu mäßigen Preisen. 5924

Pens. Villa Edelweiß, Kapellenstr. 31, n. d. Kochbr., neu eingerichtet, volle Preise.

Gute israelit. Privat-Pension billigt Langgasse 6, 2 Tr.

Hübsch möbl. Zimmer mit od. ohne Pension f. z. verm. Langgasse 6, 2.

Pension Schenk, Kleine Wilhelmstraße 7, 1. 674

Schöne ruh. Anlage. Biville Freise

Ein älterer Herr findet dauernden Aufenthalt mit Pension bei ält. Ehepaar. Südb., vornehm geführter Haushalt in H. Billa, direkt am Wald gelegen, in Niederrhausen i. Taunus. Anträgen erb. u. N. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Pension

Kann Dame oder Herr billig haben bei besserer kleiner Familie gegen ein Darlehen von 600 Mk. Sicherheit vorhanden. Monatliche Rückzahlung. Off. unter O. 798 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 489. F 373

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstr. 15, bisher 11. Telefon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Dieser Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Wichtig vorgelagerte Währungsangelegenheiten und Beratung in allen, was mit direkter Effektbank, d. h. mit solcher Effektbank verbunden, deren Handel mit dem der betreffenden Währungs in direktem Zusammenhang steht. Auftraggeber von Anzeigen, welche eine missverständliche Benutzung anderer Effektbank-Kontingente nachschauen, bitten wir um gef. Mitteilung. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).
Wir haben wieder **Hypothekensabital** aus prima Altsenkenhäuser Wiesbaden zur Verfügung, per sofort oder später zu zeitgemäßen Bedingungen. Verscherte der Bank erhalten den vollen, Näb. durch die General-Agentur Wiesbaden, Marktplatz 3, 1. 5938

Aberle sen, Wielandstr. 1, Vertreter der 5875

Schlesischen Woden-Credit-Aktien-Bank, offeriert zu zeitgemäßen Bedingungen: 1. Hypothek.-Kapital, 60% Kredit-Zare f. Wiesbaden, Mainz, Sonnenberg, Biebrich, Dohheim, Erbenheim, Wierstadt.

Erbschaften, Fideikommiss werden beliehen, jedoch nicht weniger als 5000 Mk. Lehnhalt nur verfordern sein. Aberle sen., Wiesbaden. 5876

Bauhaus hat 1., 2. und 3. Hypothekengelder und Darlehen zu vergew. **Wiederstraße 29, Part. r. B 16005** Restkauf, auch a. Ford., v. 3-6000 Mk. mit Nachl. zu kaufen gef. Selbst. Offerten unter N. N. 9 Hauptpostlag.

15,000 Mark, 20,000 Mark, 25,000 Mark an 2. Stelle auf n. g. Anlage, auszuliehn, durch **Julius Allstadt, Schierl. Str. 13.** 80,000 Mk. 1. Hypothek z. 4 1/2 % ansgel. Off. mit v. Selbst. u. G. 141 Tagbl.-Haupt-Redaktion. 29. B15866

Auszuweisen 90,000 Mk.

auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder geteilt. Briefl. anfragen unter „Post-lagerkarte Nr. 63 Wiesbaden“.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber erhalten kostenfrei Nachweis guter **Hypotheken** durch **Ludwig Jstel,** Webergasse 16 - Fernspr. 604.

2000 Mk. gegen doppelte Sicherheit und hohe Zinsen von Kaufmann vornehmer Branche gesucht. Nur von Kapital, selbst. Verm. verdienen. Offert. unt. N. 76 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5915

3000 Mk. zweite Hypothek (Billa) gef. Off. u. D. 142 Tagbl.-Haupt-Redaktion, Wismarstr. 29. B15928

6000 Mk. Hypothek, 5% verz., auf vorz. Objekt, zu verkaufen. Off. unter N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

11,000 gute 2. Hypothek mit gr. Nachl. zu vl. Off. u. C. 122 a. Tagbl.-Haupt-Redaktion, Wismarstr. 29.

16-18,000 Mark 1. Hypothek gesucht. Offerten unter G. 798 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mark 1. Hypothek, 50% Feldgericht, gesucht. Offerten unter F. 74-2 an den Tagbl.-Verlag.

Eude auf mein gut gelegenes Wohnhaus 26-30,000 Mk. 1. Hypothek, Offert. unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 25,000 Mark auf 2. Hypothek werden auf befristetes hiesiges Haus für 1. Oktober od. früher. Bitte schriftl. Anerbieten unter „Post-lagerkarte Nr. 81 Wiesbaden“.

40,000 Mark als 2. Hypothek auf schönes Haus in der Rüdelsheimer Straße gesucht. Off. u. N. 791 an den Tagbl.-Verl.

60,000 Mk. 1. Hypothek, 50% der Feldgericht. Zare, auf Haus Moritzstr. per 1. Apr. 1911 zu zedieren gesucht. - Vermittler verbeten. - Gest. Offerten unter W. 793 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark per 1. Oktober auf 2. Hypothek nach recht günstig. 1. Stelle von sehr vermögenden Herrn gesucht. Anzeigen vorbehalten. Offerten unter F. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Hochfeine Kapitalanlage!

Größt. Rittergut, 2800 Morgen, ca. 4 Stund. von Berlin, Reinertrag 48. Mk. 13,000, sucht hint. Mk. 700,000

Mk. 80-100,000. Das Rittergut ist über 100 Jahre im Besitze der Familie u. hat einen Wert von

zirca 1 1/2 Millionen Mark. Selbstgeber erfahren Näheres unt. D. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Part. 5795

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art. Kostenloser Wohnungs-Nachweis. Hypotheken-Vermittlung.

Hagen Sie uns den Mietpreis Ihrer Wohnung, sofern er 600 Mk. oder mehr beträgt, wir werden Ihnen dann ein

Einfamilien-Haus mit Garten hier nachweisen, das Sie im Eigenbesitz mindestens ebenso billig kaufen. Näheres u. Prospekt über Etwaile a. Rh., eine kl. nett. Stadt m. günst. Steuern, 20 Min. Eisen. v. Wiesbaden, legen wir bei. Verkehrs-Bureau Etwaile a. Rheia.

Villa 5893 mit Garten in Waldbau, 9 Zimmer, herrschaftlicher sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. N. 75 an Tagbl.-Hpt.-Agentur.

Hochmoderne neue Villa

zu verkaufen. Preis 90,000 Mk. **Julius Allstadt, Schierkeiner Straße 13.**

Eine in allererster Nähe des Kurhauses prachtvolle, **ruhig gelegene Villa,** mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.

für Pens. u. Pensionate besonders geeignet, u. günstig. Zahlungsbedingungen zu verk. oder sofort zu vermieten. Offerten unter F. 768 an den Tagbl.-Verlag. F 484

Herrschafft. Villa Alexandrasstraße 14, entb. 10 Zim. mit reichl. Zubehör, zu verkaufen.

Einfamilien-Villa.

Die neuverbaute Villa Siegfriedstraße 4, an den Richard-Wagner-Anlagen vor Biebrich, in herrlicher gesünder Lage, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet und in idyllischem, allem Garten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen vom Verleger zu verkaufen. Näheres bei Friedr. Warburg, Weinhandlung, Reungasse 3. Telefon 2069.

Kleine Villa, F 45

ruhig u. idyll. a. Wald, mit 2 Morgen Land, über 151 Edelobstbäume und 2000 Obstbäume, 500 Erdbere, Geflügel-Anlage. Lage 16,000 Mk. Sof. veräuß. **Dray W. Haurachmidt, Wwe., Wildbachstr. b. Wiesbaden.**

Meine 3 a. d. Gottfried-Kinkel-Str. auf der Adolfshöhe neu errichteten **Einfamilien-Landhäuser,** massiv, solid gebaut u. mit allem Komfort der Neuzeit u. d. Technik ausgestattet, alsbald zu verkaufen. Alles Nähere bei dem Besitzer: **Architekt L. Meurer, Luisenstr. 35** und Gottfried-Kinkel-Strasse 4.

Ein Geschäftshaus im Westend

unabhängig billig zu verkaufen. Nur Selbsttr. wollen sich melden. Offert. u. N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Krankheitshalber

ein gut rentables Haus mit 4 Zim., Wohn., in einer Seitenstr. v. Kaiser-Friedrich-Ring, zu verkaufen. Off. unter F. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus mit Garten zum Wohnen für eine oder zwei Familien eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. F 220

Sägewerk

mit Elektromotor, Rollkater, Horizontalsägen und Nebenmaschinen, auch für Dampftrieb geeignet, da Wasserleitung angeschlossen, usw. ein **3-stöckiges Wohnhaus,** sehr solid gebaut (1905), nebst Soul, mit Vieche u. Gemüsegarten, in jed. Stockwerk 4 Wohnzim., 1 Badzim., 1 Küche, 1 Speisek., 1 Kell., 1 Korb., 1 Waschküche, Trockenboden u. die erforderliche Anzahl Keller, elektr. Beleuchtung, in schöner Lage, nächst d. Bahnh., und

200 Ruten Baugelände, für etwa 12 Häuser mit Gärten, Bauungsplan wird demnächst offenlegt, billig zu verkaufen.

Die 3 Objekte, in Adheim i. Taunus gelegen, sind auch einzeln verkäuflich, das Sägewerk auch vermiebar für 2000 Mk. jährl. u. angenehm. Sicherheit. Näb. in Adheim, Bahnhofstr. 22.

Immobilien-Kaufgesuche.

rentables Stagenhaus in besserer Lage (Sonnenberger Straße od. Biebrich) zu kaufen gesucht. Offerten mit Mietaufstellungen und sonstigen Angaben an **Paul Meyer Sulzberger,** Adelsbergstraße 10. 5881

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabatffähigkeiten und innerhalb der gleichen Aufgabeseiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Das Zigarren-Geschäft... Wegen Auszugs verkaufte sofort 2 Betten, 1 Kuchenschrank... Ringbett mit Sprungrahmen... 3 Teile, rechtswinklig aufzustellen...

3 Teile, rechtswinklig aufzustellen, mit Aufhängen, Schränken und Durchgangstür... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen...

Thete, 3 Teile, rechtswinklig aufzustellen... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen...

Thete, 3 Teile, rechtswinklig aufzustellen... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen...

Gold-Armband verlor 10 Mr. S. Loder, Philippsbergstraße 43... Geschäftliche Empfehlungen... Privatmittagsstift, anerkannt gut... Tüchtiger solider Gärtner...

Werbung

Eine Filiale... der Obst- u. Gemüsebranche, welche hoch prima Obst, ist sofort billig zu verkaufen... Schlossergeschäft zu verk. Näb. im Tagbl. Verlag. In Rappstute, 170, 5 J., 1- und 2-spännig, eleg. Tilbury...

Altertümer jeder Art billig bei Rob. Horst, Kl. Langgasse 7. Für große starke Damen eleg. schwarze Atlas-Röcke... Photographie! Neue moderne Klappkamera billig zu verkaufen... Moderner Mahagoni-Salon mit grünen Stoff-Gardinen...

Praktvoll. Schreibfisch, Mahagoni, bill. zu verk. Waehr. 8, El. r. städter Höhe. Eine Gasbügeleinrichtung billig abzugeben... Thete, 3 Teile, rechtswinklig aufzustellen... Gut erhaltener Anzug für schlanke Figur zu kaufen...

Vier schöne Granatbäume zu verkaufen... Bäckerei, Inventar nebst Ladeneinrichtung zu kauf. gel. Off. u. S. 793 a. d. Tagbl.-Verl. Tiefbaugehäst zu kaufen gesucht... Frau Klein, Constantr. 3, 1, Teleph. 3490...

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 3. kein Laden... Frau Grosshut, Grabenstr. 26, Tel. 3895... N. Schiffer, Metzgergasse 21... Zahl nach dem Werte...

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.

Halbes Blatt geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preussischer Post:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließend Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Redaktion, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 39 Ausgabestellen und in den benachbarten Bezirken und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Aelte: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleine Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wt. für lokale Anzeigen; 2 Wt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Kostenlos-Konkurrenz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 366.

Wiesbaden, Dienstag, 9. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Welkongress für freies Christentum.

II.

HK. Berlin, 8. August.

Der Kongress ist heute vollzählig. Das Bild ist so interessant wie möglich. Feine durchgeistigte Gesichter, scharfe Charakterköpfe, selbstbewusste Frauen. Man fühlt, man hat sich gegenseitig etwas zu sagen.

Wer heute sein Herz als Deutscher höher schlagen lassen wollte, wer den Wert des deutschen Volkes erkennen wollte, der würde diesen Tag miterleben. Der Vorsitzende am Vormittag, Professor Krüger aus Sieben, schlug in seinen einleitenden Worten den rechten Ton dazu an. Er ist ein ungemein frischer Versammlungsleiter, der jedem Redner mit einigen treffenden Bemerkungen das Wort erteilt — ein Kopf, der etwas an Lasalle erinnert. Er gedenkt des Sängerkrieges auf der Wartburg, wo die verschiedenen Sängere des Lob des Landgrafen anstimmten. So ruft er gewissermaßen heute auf, das Lob der deutschen Theologen zu verkünden. Und er sagt zum Professor Carpenter aus Oxford, Wolfram von Eschenbach tritt hervor: Und nun war es fast berauschend, zu hören, wie einer nach dem anderen in immer neuen Worten verurteilte: Eure deutsche Philosophie und Theologie haben unseren Kirchen das Rückzug gegeben für ihre Wissenschaft. Sie haben eine internationale Geistesgemeinschaft vermittelt und deutsche Kultur verbreiten helfen. Es ist also nicht so, daß wir erst seit 1870 eine nationale Macht bilden oder erst durch unseren Handel und unsere Industrie uns Ansehen verschafft haben. Sondern den ersten und größten internationalen Ruhm hatten wir lange vor 1870 erlangt. Den hatten uns unsere Philosophen erlangt: Kant, Fichte, Schelling, Hegel. Den hatten uns die Theologen erstritten von Lessing an über Schleiermacher zu David Friedrich Strauß und der sogenannten Tübingen Schule bis hin zu den heute lebenden Wellhausen und Harnack.

Es lohnt kaum anzuführen, was die einzelnen Redner sagten. Es war ein Chor, bei dem die einzelnen Stimmen verschwinden und alle nur zu einer großen Harmonie sich vereinigen. Nur einzelne Sätze wollen wir herausgreifen: Der Engländer sagt: Die Deutschen lehrten uns die Bibel richtig zu verstehen. Als Wellhausen seine Beiträge für die britische Enzyklopädie schrieb, war der Sieg Deutschlands auf diesem Gebiet entschieden. Der Franzose Professor Bony-Maurry erklärt, der französische Protestantismus wird von vielen fast als ein vollkommenes Produkt des deutschen Geistes betrachtet. Der Amerikaner Moore von der Harvard Universität führt aus, daß die deutsche Philosophie Amerika vor dem Einfluß des französischen Materialismus errettet hat. Der Holländer Professor Gronewegen aus Leiden berichtet, das Leben Jesu von David Friedrich Strauß schlug wie eine Bombe in die schlafenden auf: langsam, aber kräftig. Pfarrer Tudor Jones aus Neu-Seeland bekenn, daß ihm durch die Beschäftigung mit der deutschen Theologie die deutsche Sprache

fast mehr vertraut geworden ist als seine Muttersprache. Die deutsche Theologie habe in Australien den englischen kirchlichen Einfluß vollständig verdrängt. Der Armenier Dr. Ter-Minassian erzählt die Leidensgeschichte der armenischen Kirche und spricht die Hoffnung aus, wenn es aus der Unbildung der armenischen Geistlichkeit noch eine Rettung gebe, so allein mit Hilfe der deutschen Theologie.

Es war im ganzen fast zu viel des Lobes. Glücklicherweise knüpfte zum Schluß Professor Krüger an die Aussprache eine Mahnung. Er sagte: die ausländische theologische Wissenschaft ist heute mündig geworden. Sie ist jetzt produktiver. Heute müssen wir auch schon von den Ausländern lernen. Aber wie wir Deutsche wünschen, daß das Ausland uns den Platz an der Sonne gönnt auf dem Weltmarkt, so wollen wir uns auch über die Produktivität der fremden Theologen freuen.

Am Nachmittag traten nun einige Häupter der deutschen Theologie auf den Plan und berichteten aus dem Heiligum ihrer Forschungen.

Zuerst Professor Freiherr v. Soden über die Bedeutung der kritischen Behandlung des Neuen Testaments für das religiöse Leben. Er ist nicht nur akademischer Lehrer, sondern zugleich Pfarrer an der Jerusalem-Gemeinde in Berlin. Er ist der Typus der protestantischen Theologen, die freien wissenschaftlichen Geist mit religiöser Innigkeit und dem Verständnis für praktische Aufgaben verbinden. Ein Mann von großem Fleiß und weitem Blick, der zeigt, was ein großstädtischer Pfarrer alles leisten kann. Es ist klar, daß er aus seinem innersten Gewissen heraus die Bestrebungen gewisser Leute beurteilt, die im Interesse des kirchlichen Glaubens die freie Forschung einschränken wollen.

Professor Gunkel aus Sieben sprach über die Religionsgeschichte und die alttestamentliche Wissenschaft. Man kann ihn wohl augenblicklich den bedeutendsten alttestamentlichen Forscher nennen, wenigstens der jüngeren Richtung. Er hat es verstanden mit Heranziehung der assyrischen und babylonischen Forschungen der alttestamentlichen Wissenschaft ganz neue Wege zu weisen. Er hat noch über den früheren Führer auf diesem Gebiet, Herrn Wellhausen, der mehr die altarabische Literatur beherrschte, hinaus neue Wege gewiesen. Eine ganze Reihe jüngerer Forscher ist in seine Fußstapfen getreten. Schade, daß er bisher nur auf der kleinen heftigen Universität sich hören lassen dürfen. Dabei ist er ein Mann, der zu reden versteht. In der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung stand, verband er vorzüglich sein Feld zu orientieren. Sein Feld ist Religionsgeschichte, und zwar jüdische mit Heranziehung aller verwandten orientalischen Völker.

August Dörner aus Königsberg ist der Senior der Spekulations-Theologen, man kann beinahe sagen, der einzige Vertreter einer früher sehr verbreiteten Schicht. Die heutige Zeit ist ja der Spekulation abhold. Wir sind Praktiker geworden. Trotzdem war es ein sehr erfrischendes Bad, das Dörner den Zuhörern bot, indem er sie hinführte zu den Quellen abstrakten Denkens, und sie zwang, einige Augenblicke ihm zum Ursprung alles Denkens zu folgen und zu den Zusammenhängen, die zwischen Theologie und Philosophie hinüber- und herüberlaufen.

Das Bedeutendste bot Professor Titius aus Göttingen. Er sprach über das Recht und die Schranken des Entwicklungsgebanten in der Ethik. Er verstand, die Ethik

mit neuen modernen Gedanken zu befruchten und zu zeigen, was uns fehlt, nämlich in unserem kapitalistischen Zeitalter, wo die Wirtschaftsgesetze herrschen, eine neue Moral zu finden, die die Verehrung der Rasse über die Vervollkommnung der Technik stellt. Es war erhebbend, den Beifall zu erleben, den Titius fand.

Die Sorgen der Kreuzzeitungsleute. Unter dem Eindruck des Welkongresses für freies Christentum und religiösen Fortschritt schreibt die „Kreuzzeitung“: Es tut not, daß mächtige positive Versammlungen auf die mancherlei Angriffe gegen das Christentum Antwort geben. Die evangelische August-Konferenz hat die Absicht, nächsten die positiven Parochialvereine sie tatkräftig dabei unterstützen.

Die Evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche erläßt eine Erklärung wider den „Kongress für freies Christentum“, der seit gestern in Berlin tagt: Wir haben es hier mit einer Bildung zu tun, die nicht nur den Glauben an den dreieinigen Gott als Kern und Grund des Christentums aufgibt, sondern auch die alle Religionen überragende Herrlichkeit, die absolute Einzigartigkeit des Christentums in Frage stellt. Der Kongress bedeutet daher eine Herausforderung und Berlebung sondergleichen, nicht nur aller Freunde des evangelischen Bekenntnisses, sondern auch aller derer, die mit Ernst Christen sein wollen. Wir können es nur auf tiefste Belegen, daß deutsche religiöse Vereine sich mit den Grundgedanken und Zielen so weit in Abereinstimmung wissen, daß sie dem Kongress für freies Christentum in unserem evangelischen Deutschland eine Stätte bereiten. Dies wirft ein großes Licht auf die Gesinnung und die Absichten des kirchlichen und theologischen Liberalismus.

Politische Übersicht.

Arbeitervertreter als Hofgänger.

Je näher der sozialdemokratische Parteitag heranrückt, desto stärker mahnen sich die Anzeichen für einen heftigen Kampf zwischen Radikalen und Realpolitikern. Mehr als die Budgetbewilligung wird den badiischen Kammerradikalen die „Hofgänger“ verübelt. Es wäre nun ein Jertum, anzunehmen, daß diese Beurteilung nur vom radikalen Standpunkt eingeleitet sei. Viele ruhige, besonnene Arbeiter bezweifeln, daß die oft noch ziemlich jugendlichen Parlamentarier im Verkehr mit Hofpersonen und Ministern, besonders an großherzoglichen oder ministeriellen Tafeln, noch die schlichten und rückgratfesten Arbeiter bleiben würden. Sie meinen, die Versuchung sei groß, daß sie sich verlocken lassen würden, auf einen anderen politischen Boden zu treten, um dadurch „oben“ Ansehen zu gewinnen oder Karriere zu machen. Kurz, man mißtraut der Charakterfestigkeit mancher Vertreter und beruft sich auf verschiedene Beispiele von sozialdemokratischen Stadtverordneten. Daß in dieser Hinsicht für Arbeiter eine größere Gefahr vorliegt als für

Feuilleton.

Amerikanisches Zigeunerleben.

Die Zigeuner, die der Romantik als ein uralt ehrwürdiges Volk voll Würde und Größe erschienen, haben heute wohl überall in Europa den denkbar schlechtesten Ruf als Diebe, Lügner und Betrüger. Aber unter diesem überall verbreiteten Romadenwolle, das wir gewöhnlich als eine große Einheit ansehen, gibt es Unterschiede nach Nationen und Gesellschaftsklassen, spielen die sozialen Schichtungen eine Rolle. Eine amerikanische Dame, Mrs. Fletcher Berry, die lange Zeit unter den amerikanischen Zigeunern gelebt hat, tritt in einem warmherzig geschriebenen, farbig schillernden Aufsatz des „Century Magazine“ für den echten amerikanischen Zigeuner englischer Abstammung ein, den sie von allen der Rasse zugeschriebenen Fehlern frei erklärt. Wir begegnen hier dem bürgerlich gewordenen Zigeuner, der nicht mehr hat von der schrankenlosen Ungebundenheit demüthiger Zigeunerhülse oder von der düsteren Phantasie in Arnims Schilderungen. Es sind Leute, die sich in guten Verhältnissen befinden, darauf sehen, so weit es möglich ist, ihren Kindern eine gute Schulbildung zu geben, und sich in beiden Amerikas ihr Bürgerrecht erworben haben. Aber trotzdem sind sie nicht in der zivilisierten Bevölkerung aufgegangen, sondern die Mächte des Büttes, die Stimmen einer alten, hochgehaltenen Vergangenheit wirken so stark in ihnen, daß sie das alte Wanderleben von Ort zu Ort beibehalten, daß sie streng von den „Gorgies“, wie sie alle Nichtzigeuner nennen, getrennt leben und nicht abtrünnig werden von den Bräuden und Sitten der Väter. Diese modernen Zigeuner reisen nicht selten mit der Eisenbahn; gewöhnlich aber bemihen sie für ihre Romadenfahrten eine Reihe von Wagen, in denen ein gewisser Konfort aus-

gebildet ist. Das sind nicht mehr diese schwerfälligen Ungenüme, wie wir sie bei uns sehen, ihnen mit einer barbarischen Buntheit ausgepukt, die so unwohnlich und schmutzig erscheinen, sondern Gefährte mit lustigen und bequemen Räumen, deren Wände mit einer dunkelroten Tapete gewöhnlich geziert sind, die moderne Möbel haben, gute Sten und vorzügliche Betten. Neben den schweren Schlafwagen, in denen sie die Nacht zubringen, haben sie leichtere Gefährte, in denen sie des Tags reisen. In diesen eleganten Zigeunerwagen wird nach den Mitteln der sachkundigen Mrs. Berry ganz vorzüglich gegessen; die alten Dreifüße und Stelzl, auf denen früher die Zigeuner im Wald bei gespenstischem Feuerschein ihr langes Mahl bereiteten, sind modernen Cassöfen gewichen; überall herrscht peinliche Sauberkeit, und Keller wie Pfannen blitzen. Gewöhnlich wird in den sehr hübsch hergerichteten, weiträumigen Zelten gegessen; die Tischbedienung geschieht durch einen Negerboy oder einen anderen „Gorgio“, der die schweren Arbeiten verrichten muß. Die besser situierten Zigeuner halten sich nämlich schwarze oder weiße Dienerschaft. Der hauptsächlichste Gelderwerb besteht bei den Männern im Pferdehandel, bei den Frauen im Wahrsagen. Sie sind von außerordentlicher Lebenswürdigkeit und sehr gastfreundlich. Was sie erworben haben, geben sie in einer generösen Weise wieder aus. Häufig kommen sie Jahr für Jahr immer wieder nach bestimmten Orten und schlafen dort ihre Kinder, besonders im Winter, in die Schule. Aber zum ständigen Aufenthalt in einer bestimmten Stadt können sich nur die allerwenigsten entschließen; das unruhige Zigeunerblut treibt sie stets wieder zu neuen Fahrten. Ein Element, das auch diese hochstehenden Zigeuner immer noch eng mit ihrem Volk verbindet, ist die Sprache, die der Fremde nur sehr schwer erlernt. Die geheimen Verständigungsmittel, die sogenannten „Patteran“, die seit alters her dem Zigeuner anzeigen, daß vor ihm ein Stammes-

genosse an dem Ort verweilt, behalten sie bei. Es sind geheime Zeichen, an versteckten Stellen angebracht, merkwürdige Dünen aus Baumzweigen oder Steinen, an denen der Gorgio achlos vorbeiläuft, die den Zigeuner aber wie eine traute Kunde aus der Heimat grüßen. Die Kunst des Wahrsagens wird von den Zigeunerfrauen als eine ihnen eigenmächtige Gabe und als wichtiges Erwerbsmittel gepflegt. Hauptsächlich lesen sie die Zukunft aus der Hand, und die Regeln, nach denen sie hierbei verfahren, beruhen sich von Geschlecht zu Geschlecht. Bisweilen stimmen ihre Kennzeichen mit denen der Lebrbücher der Chironomantik überein. Aber zumeist sind es ganz besondere Beobachtungen, die sie sorgfältig geheimhalten. Wenn die Zigeunerin in ihren Prophezeiungen häufig die Wahrheit trifft, so ist das nicht in erster Linie der Kunde zuzuschreiben, die sie aus den Linien der Hand erhält, sondern ihrer scharfen Beobachtungsgabe, ihrem genialen Blick für das Wesentliche in dem Äußerem des Besuchers, den sein entwidesteten Sinnen, wie sie der primitiven, noch naturnahen Rasse eigen ist. Ein vorzügliches Merkmal des Zigeunerlebens ist der hochentwickelte Familieninn, der dem Zigeuner eine gewisse Verachtung gegen das Familienleben der Gorgies eingibt. Ehezwistigkeiten, Scheidung, schlechte Behandlung der Frau erscheinen dem Zigeuner als ganz unmögliche Vorkommnisse; das Dasein eines Junggefellens ist ihm unverständlich. Ehe und Familie ist die Grundbedingung seiner Existenz, er heiratet sehr früh und begründet sogleich seine eigene Familie, die er streng von seiner bisherigen absondert. Oft ziehen drei oder auch vier Generationen desselben Geschlechtes miteinander von Ort zu Ort; aber der Sohn hat eine vom Vater völlig getrennte Häuslichkeit, und er würde es für ein Ausgehen seiner Unabhängigkeit halten, wenn er nicht seinen eigenen Kochherd, sein eigenes Ehebett, seinen eigenen Schlafwagen hätte. Die alten Regierungssysteme, nach denen der Stamm einem Häuptling

wirtschaftlich ausgestellte Bourgeois, mag im allgemeinen zutreffen. Freilich hat es auch schon bürgerliche Parlamentarier gegeben, die in der Sonne der Ministergunst ihre Grundsätze für ein Advancement ausgetauscht haben.

Das Tippfräulein bei der Eisenbahn-Verwaltung.

Die preussischen Behörden fangen an, ihren Bureaubetrieb zu modernisieren. Was man bisher für ganz unmöglich gehalten hatte, ist eingetreten, der preussische Eisenbahnminister hat soeben an die einzelnen Eisenbahndirektionen die Anfrage gerichtet, wie sie sich zur Einführung der Schreibmaschine im Bureaubetrieb und zur Anstellung von Tippfräulein stellen. Manchem Direktionschef kam die Sache vielleicht etwas verblüffend, aber bei den Beratungen zeigt es sich, daß unsere höheren Eisenbahnbeamten durchweg moderne Leute sind, die Mehrheit der Direktionen sprach sich für die Neuerung aus, u. a. auch die Direktionen Frankfurt und Mainz. Es wird durch die Einführung der Schreibmaschinen in den Bureaus der Eisenbahnverwaltung nicht nur viel unnötige Arbeit und damit Zeit gespart, es wird auch nach und nach möglich sein, eine Personalverminderung eintreten zu lassen. Heute werden alle Briefe, Musarbeitungen von Projekten, Berichte und was alles bei der Behörde vorkommt, mit der Hand geschrieben. Der Vorgesetzte hat keinen stenographisch kundigen Gehilfen zur Verfügung, der seine Gedanken nieder schreibt. In Zukunft wird ihm das Tippfräulein oder der die Schreibmaschine handhabende Sekretär zur Verfügung stehen, vieles wird sich in der halben Zeit erledigen lassen. So kann man sagen, daß die geplante Neuerung in den Kreisen der höheren Eisenbahnbeamten allgemein begrüßt wird, abgesehen von einigen Herren, denen eben das Alce, von jeder Eingeführte das Beste dünkt. Wie verlautet, wird die Neueinführung nicht mehr lange auf sich warten lassen, die Verfügung des Ministers darüber ist in absehbarer Zeit zu erwarten.

Deutsches Reich.

Der Wienfahrt des Kronprinzen liegen politische Zwecke und Absichten fern. Andererseits stehen ihr von der deutschen auswärtigen Politik aus auch Bedenken nicht im Wege. Es handelt sich somit ausschließlich um eine Studienfahrt, deren Initiative vom deutschen Kronprinzen selbst ausging und zu der der Kaiser seine Zustimmung gab. Wie ferner verlautet, wird die Kronprinzessin ihren Gemahl nicht begleiten, auch steht es noch nicht fest, ob die Reise auf einem eigens hierzu hergerichteten deutschen Schnelldampfer oder einem Kriegsschiff vor sich gehen wird. Die Einzelheiten der Reise sind noch nicht endgültig festgesetzt worden. Alle Gerüchte über die angeblichen Reisepläne des Kronprinzen beruhen nur auf Vermutungen. In Berliner japanischen und chinesischen Kreisen hat man die Nachricht von dem Besuch des Kronprinzen mit großer Freude aufgenommen. Sie versichern, daß der Kronprinz in Japan und China eine glänzende Aufnahme finden wird. In der japanischen Presse wird der Besuch bereits sehr sympathisch besprochen.

Der deutsche Kronprinz Rector magnificus. Der deutsche Kronprinz wird am 23. August von der Universität Königsberg in einem Festakt zum Rector magnificus proklamieren.

Deutschland, Frankreich und Liberia. Die gemeldete Unterhaltung des deutschen Geschäftsträgers mit dem Vertreter des französischen Ministers des Äußeren über Liberia hatte, wie die „Frank. Ztg.“ berichtend mitteilt, keinen politischen Charakter. Sie erstreckte sich auf die Arbeiten der französischen Abgrenzungskommission, welche für Deutsch-

land wegen seines nahen Kolonialbesitzes von Interesse sind, insbesondere wegen ihrer geographischen und hygienischen Ergebnisse. Diese Punkte haben aber nur einen technischen Wert und keine politische Bedeutung.

Der neue Direktor der Verkehrssteuern in den Reichslanden. Regierungsrat Kassel, ein Altsäcker, ist zum Direktor der Verkehrssteuern in den Reichslanden ernannt. Die Ernennung kann als ein weiterer Schritt in der neuerlich eingeschlagenen Politik angesehen werden, nach der man sich bemüht, den Beamtenersatz auch in den höheren Stellen im Lande selbst zu decken. Nachdem vor einigen Jahren der Notar und Parlamentarier Götz zum Direktor der direkten Steuern ernannt worden war, ist jetzt auch der parallele Posten in der Steuerverwaltung mit einem Sohn des Landes besetzt worden.

Zum Besuch des Jarenpaares werden in Friedberg weiter erwartet Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Andreas von Griechenland sowie Prinzessin Ludwig von Battenberg nebst Kindern.

Die Einweihung des Pöfener Kaiserhofes soll sich zu einem hochpolitischen Akt gestalten. Wie man den „Münch. N. N.“ aus Berlin meldet, wird der Kaiser, den der Reichskanzler begleitet, eine Rede halten, deren Entwurf sorgfältig vorbereitet ist. Die „Post“ glaubt dazu melden zu können, daß der Inhalt dieser Kaiserrede der „Germania“ wie der „Kölnischen Volkszeitung“ nicht gefallen dürfte. — Das offizielle Programm für die Festtage ist jetzt übrigens festgestellt worden. Das Kaiserpaar wird am Samstag, dem 20. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Pöfener Hauptbahnhof eintreffen. Vor dem königlichen Schloß, wo Tribünen errichtet sind, wird das Kaiserpaar durch den Oberbürgermeister Dr. Wilms und die Sykhen der städtischen Behörden begrüßt. Dann wird der Erbauer des Schloßes, der Geheimrat Baurat Dr. Franz Schweschen, dem Kaiser einen goldenen Schlüssel überreichen, worauf der Kaiser die feierliche Eröffnung, an die sich ein Rundgang schließt, vollzieht. Abends um 7 Uhr findet im Schloße große Festtafel statt. Eine umfangreiche Illumination der staatlichen Gebäude ist geplant. Abends 9 Uhr ist großer Zapfenstreich sämtlicher Musikkorps der Pöfener Garnison. Am Dienstag, dem 22. August, erfolgt die Weltfahrt des Kaiserpaares nach Königsberg.

Der Landesauschuß der nationalliberalen Partei Württemberg hat bereits zu den kommenden Reichstags- und Landtagswahlen Stellung genommen. Es bestand Einmütigkeit in der Gesamtauffassung der Lage, die darin gipft, daß mit der fortschrittlichen Volkspartei ein freundschaftliches Verhältnis aufrechterhalten werden solle, daß aber von einer Großblock-Politik in Württemberg keine Rede sein könne, schon deshalb nicht, weil der ganze Reichstagswahlkampf in erster Linie zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie ausgefochten werden müsse.

Die Reform der inneren preussischen Verwaltung. Die Kommissionsarbeiten zur Vereinfachung der inneren preussischen Verwaltung stehen bisher unbestätigten Wänter-melungen zufolge vor ihrem Abschluß. Die Kommission ergiebt bisher weitgehende Reformen, deren Durchführung gleichzeitig eine finanzielle Entlastung des Staatsbudgets bringen werden.

Mit der Sicherheit auf den deutschen Eisenbahnen beschäftigt sich ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministers. Der „Dtsch. Eisenb.-Cour.“ teilt das Folgende daraus mit: „Das Durchfahren der Lokomotivpersonalen auf längeren Strecken hat sich nach dem Berichte zwar bewährt, auch erklären die beteiligten Personalien übereinstimmend, daß die Fahrten ohne Übermüdung gut auszuführen sind. Indessen fragt es sich doch, ob nicht die mit solchen Dienstleistungen verbundenen größeren Nebennehmungen auf die günstige Beurteilung vielleicht einen Einfluß ausüben. In den Zeitungen und auch bei der Besprechung des Mülheimer Unfalls im Reichstag ist auf diesen Umstand mehrfach hingewiesen worden. Die Königl. Eisenbahndirektion wolle hierüber innerhalb zwei Monaten sich äußern, sowie insbesondere angeben, ob allgemein die Gewährung von Stundengeldern an Stelle der Kilometergelder an das Lokomotivpersonal in Aussicht zu nehmen sein möchte. Der Wunsch auf allgemeine Einführung von Stundengeldern ist wieder-

holt in den Kreisen des Lokomotivpersonals geäußert worden. Was die Frage betrifft, ob es ratsam erscheint, auf bestimmten Strecken den Schnellzügen einen dritten Mann auf der Lokomotive mitzugeben, der den Führer in der Signalbeobachtung zu unterstützen hätte, so würde eine solche Maßnahme eine Einschränkung der Verantwortlichkeit des Lokomotivführers zur Folge haben. Die Mitgabe eines dritten Mannes als Loser ist notwendig, wenn der Führer die Strecke nicht genügend kennt. Daß sie auch für den streckenkundigen Lokomotivführer eine Hilfe sein würde, ist nicht anzunehmen. Die Anwesenheit eines dritten Mannes, dessen Wahrnehmungen von vornherein nicht so zuverlässig sein können wie die des Führers, wird auf der Lokomotive eher Störungen hervorrufen, als Nutzen stiften. Ein kürzlich vorgekommener Unfall hat auch bewiesen, daß ein dritter Mann auf der Lokomotive die sichere Beobachtung und Beachtung der Signale durchaus nicht gewährleistet. Wichtiger als die Frage der Mitgabe des dritten Mannes ist die Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühls beim Lokomotivpersonal und die Überwachung seiner Tätigkeit während der Fahrt. Es ist eine volle Gewähr dafür zu schaffen, daß die Lokomotivführer insbesondere bei der Fahrt durch verschiedene Bezirke die Strecken genau kennen lernen. Ein gut ausgebildetes und sich seiner Pflicht vollbewusstes Lokomotivpersonal gibt die beste Gewähr für die gewissenhafte Beachtung der Signale und die Sicherheit der Fahrt.“

Neue Rindviehsendung für die Ausstellung in Buenos Aires. Bekanntlich wurden 40 deutsche Rinder, die von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin zu der Internationalen Ausstellung für Landwirtschaft in Buenos Aires geschickt waren, wegen Tuberkulose von den argentinischen Behörden zurückgewiesen, und gegenwärtig unterliegen die Ergebnisse der in Deutschland vorgenommenen Sektion der Bearbeitung durch die staatlichen Veterinäre. Wie uns aus Hamburg aus sicherer Quelle berichtet wird, beabsichtigt die bekannte Firma Hagendorn nunmehr eine neue Sendung von deutschem Rindvieh nach Buenos Aires zur Ausstellung demnächst gelangen zu lassen. Es kam dies wohl als ein Beweis dafür gelten, daß man die Ausstellung deutschen Viehs in Argentinien recht hoch bewertet. Andernfalls hätte ein privater Unternehmer nach der Zurückweisung der 40 Rinder nicht den Mut gefunden, auf eigenes Risiko hin die Ausstellung aufs neue zu beschicken. Es kommt für Argentinien wohl ausschließlich fast nur Milchvieh in Betracht, da Schlachtvieh dort in genügender Masse gezüchtet wird.

Ein schreckliches Vergehen eines Amtsblattes demunziert die „Deutsche Tageszeitung“, indem sie schreibt: „Die „Casseler Allgemeine Zeitung“, die sich als amtlicher Anzeiger für die Residenzstadt Cassel und für den Landkreis Cassel bezeichnet, veröffentlichte in einer ihrer letzten Nummern einen Leitartikel, in dem sie von einem Unfall der Verbündeten Regierungen bei der Reichsfinanzreform und von der famosen Währungsreformvorsorge in Preußen spricht. Dann wird auseinandergelegt, die Regierung lege es förmlich darauf an, die Massen herauszufordern; sie verschanze sich beispielsweise bei der Verteidigung der Grenzsperrre immer hinter der Scheucheneinschüppungsgefahr und habe bei der Aufrechterhaltung dieser Maßregel nur die materiellen Interessen der Agrarier im Auge. Deshalb dürfe man sich nicht wundern, daß die große Masse des Volkes sich von dieser Politik der Regierung ablehne.“ — Entsetzlich, das in einem „Amtsblatt“ lesen zu müssen! Aber es ist doch nur die Wahrheit.

Fälle knapper Intoleranz sollte die Presse stets niedriger hängen, gleichviel, ob sie im protestantischen oder im päpstlichen Lager vorkommen. Eine Statistik würde wohl ergeben, daß auf beiden Seiten gesündigt wird und daß Glaubenseiferer hier wie dort ihre seltsame, sehr wenig zeitgemäße und ihre Institution tief schädigende Tätigkeit betreiben. Neuerdings wird aus Fulda gemeldet, daß dort am Sonntag die Verdringung des Hauptmanns und Batteriechefs Georg Hammer stattfand, an der der Brigadeführer, das gesamte Offizierskorps, der Landrat, der Oberbürgermeister und Vertreter vieler Korporationen teilnahmen. Obwohl der Verdringene und seine Familie katholischer Konfession sind, folgte dem Sarge als Geleitschef nur der evangelische Superintendent. Die ge-

oder einer Königin unterstand, sind von den modernen amerikanischen Zigeunern aufgegeben. Doch genießt die Frau eine hohe Achtung, wird auch im Rate der Männer gehört, was noch an eine frühere weibliche Herrschaft erinnert. Die Frau ist überhaupt der Mittelpunkt der Familie, um den sich alles gruppiert, und wenn sie sich auch dem Mann gern unterordnet, so bietet sie doch die eigentliche Gewähr für die Heiligkeit des Familienlebens, in der das große Geheimnis der Kraft und Dauer der Zigeunerrasse besteht. Die Religion spielt im Leben der amerikanischen Zigeuner keine große Rolle; sie sind griechisch- oder römisch-katholisch, aber jeder wird nach seiner Fassung selb.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Die Flugkraft der Brieftauben. Man hat bisher angenommen, daß für den Flug der Tauben die in großer Zahl vorhandenen Luftsäcke und die mit ihnen in Verbindung stehenden hohlen Knochen von besonderer Wichtigkeit wären. Aber die Kleinheit dieser Luftsäcke macht es unmöglich, anzunehmen, daß sie für die Taube etwa die Eigenschaft eines Luftballons hätten; der winzige Auftrieb ist nämlich für die Taube ohne Belang, und auch die Verdringung ihres spezifischen Gewichtes kann höchstens bewirken, daß das Tier etwas langsamer sinkt. Die Taube kann nun auch durch die Luftsäcke in ihre Knochen Luft einsaugen. Da die Knochen aber hart und steif sind, so wird durch die eingepumpte Luft nicht einmal das spezifische Gewicht geringer, vielmehr wird die Taube in jedem Fall schwerer. Die Luftsäcke und hohlen Knochen sind also für den Flug direkt wertlos, ja schädlich. Da aber in der Natur nichts zwecklos ist, so müssen auch diese wunderbaren Einrichtungen ihre Bedeutung haben. Nach einem Bericht der Umschau ist nun Clise zu folgender Lösung der Frage gekommen. Wer einmal schnell in einem offenen Automobil gefahren ist, hat bemerkt, wie schwer das Atmen wird. Die Taube hat unter denselben Umständen zu leiden, da in den oberen Luftschichten fast stets heftige Windstöße

herrschen. Durch die Luftsäcke und hohlen Knochen kann aber die Taube eine größere Menge Luft aufnehmen, daher besser atmen und dadurch ihren Flug viel gleichmäßiger gestalten, als es ohne diese Einrichtung möglich wäre. In den verhältnismäßig recht ruhigen Wäntern, die zwischen zwei Windstößen liegen, kann sie Luft holen und in dem heftigsten Ansturm des Windes dann einen Augenblick mit Atmen aussetzen, so daß ihr dadurch das Fliegen erleichtert wird.

Theater und Literatur.

Wilhelm Raabe wurde unweit seines im Weser-gebirge gelegenen Heimatsortes Eschershausen ein Denkmal errichtet.

Auf dem Roseggerberge bei Weiskirchen fand am Sonntag die Enthüllung eines Rosegger-Denkmales statt. Die Mittel zur Schaffung dieses Denkmals hatten deutsche Eisenbahnbeamte und -bedienstete aufgebracht.

Ein neues Lustspiel von Tristan Bernard „Der unbekannt Länger“ ist von Düsseldorf der Schauspielhaus (Dumont-Ludemann) zur deutschen Uraufführung angenommen worden.

Maximilian Choumó, Konzert- und Opernsänger, will in Berlin noch ein neues Operntheater gründen. „Johann-Strauß-Theater“ soll die neue Bühne heißen, die 3000 Personen fassen wird. Die Herr Choumó behauptet, ist das Unternehmen, das drei Millionen kosten soll, bereits finanziert. Die Eröffnung ist für den November 1911 geplant.

Blühende Kunst und Musik.

Der Maler Professor Dr. Seydel von der Königsberger Kunstakademie, der Schöpfer bekannter Königin-Luis-Bilder, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

In München geht allgemein das Gerücht, daß sich Witt mit der von ihm zur dramatischen Sängerin herangebildeten Münchener Primadonna Zenta Fafzender vermählen werde.

„Das vergessene Ich“, eine zweiaktige komische Oper, Dichtung von Richard Schott, Musik von Waldemar

Wendland, ist von der „Römischen Oper“ in Berlin angenommen worden und wird dort als eine der ersten Neuheiten der kommenden Spielzeit zur Uraufführung gelangen.

Professor Dr. Fritz Volbach, der Tübinger Universitäts-Musikdirektor, hat eine komische Oper „Die Kunst zu leben“ geschrieben. Das Werk, das im Verlag von Otto Junne in Leipzig erscheint, wird noch in diesem Jahre im Düsselbörser Stadttheater seine Uraufführung erleben und dann auch in Mainz, wo der Komponist jahrelang erfolgreich gewirkt hat, in Szene gehen.

Die Fabelle des hl. Karl Borromäus und das italienische Waisenhaus, zwei der schönsten Barockbauten Prag's, sollen jetzt niedergehauen werden. Beide Gebäude stammen aus dem Jahre 1617. Die Zentral-Kommission zur Erhaltung der historischen Denkmale hat entschieden gegen den Plan Stellung genommen. Handelt es sich doch um kunstgeschichtlich überaus wertvolle Bauten mit sehr beachtenswerten Studarbeiten. Außerdem würde durch die Demolierung das Bild des schönen Prages auf der Kleinstadt vollkommen zerstört werden.

Wissenschaft und Technik.

Roald Amundsen wird im Laufe dieser Woche seine neue Polarsahrt antreten. Von Christianund begibt sich das Expeditionsschiff über Madeira, Buenos-Aires, Kap Horn und San Francisco an die Nordküste Alaskas. Amundsen gedenkt dort im September einzutreffen, um dann in das nördliche Eisgebiet vorzudringen. Die Expedition ist mit mehreren transportablen Häusern ausgerüstet.

Die chinesische Regierung hat, der „Neuen Freien Presse“ zufolge, ihren Gesandten in Paris und Lyon beauftragt, sich mit dem Sitz des internationalen Bureaus für Maße und Gewichte in Breteuil in Verbindung zu setzen wegen Einführung des europäischen Metermaßes in ganz China. Bisher ist das offizielle Maß in China das Tsi = 32 Zentimeter. Früher hatte überhaupt in jeder chinesischen Provinz ein eigenes Maß bestanden.

fannte katholische Geistlichkeit hatte es abgelehnt, an der Beerdigung des Toten teilzunehmen. Die Ursache dieses eigenartigen Verhaltens dürfte in folgendem Vorfall zu suchen sein. Als der Hauptmann vor einigen Tagen auf dem Exerzierplatz mit dem Pferde stürzte und schwerverletzt in das Lazarettkrankenhaus in Fulda gebracht wurde, erschienen ungerufen ein Franziskanerpater. Es wurde ihm bedeutet, daß sein unerwarteter und durchaus nicht motivierter Besuch den Schwerverletzten nur ängstlich machen und ihm zum Bewußtsein bringen würde, daß seine Lage hoffnungslos sei. Auf den Hinweis des Paters, daß die Gefahr bestesse, daß der Verletzte ohne den Trost der Kirche sterben könne, wurde ihm geantwortet, der Hauptmann sei in seinen Kreisen als rechtschaffener Mann bekannt gewesen und könne eventuell auch ohne kirchlichen Trost sterben. Diese durch die Situation berechnete Absage scheint die gesamte katholische Geistlichkeit so verdroffen zu haben, daß sie dem Toten das katholisch-kirchliche Begräbnis verweigerte.

Mittelstand und Hanfabund. Auf der 7. ordentlichen Generalversammlung der deutschen Mittelstands-Vereinigung am 27. und 28. August in Berlin wird der Direktor des Hanfabundes, Oberbürgermeister a. D. Knoblauch-Berlin, über Mittelstandsfragen und Hanfabund sprechen.

Ausschreiben für eine neue Brücke in Köln. Der Oberbürgermeister von Köln hat ein öffentliches Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen und Angeboten für die Erbauung einer festen Straßenbrücke über den Rhein in Köln unter deutschen Firmen in Verbindung mit deutschen Künstlern erlassen. Die Angebote sind bis zum 1. April 1911 im Rathaus zu Köln einzureichen, und für die fünf besten Entwürfe werden als Vergütung je 7000 M. ausgesetzt. Nach Auswahl des Preisgerichts sollen vier weitere Entwürfe für je 2500 M. angekauft werden. Die neue Brücke, die als Ersatz der bestehenden Schiffsbrücke dienen soll, erhält als wichtiges Glied in dem großen, von Westen nach Osten durch das links- und rechtsrheinische Köln führenden Straßenzuge eine besondere Verkehrsbedeutung.

Polizeiliche Studienreise. Auf einer Studienreise ist der russische Staatsrat v. Freytag aus Petersburg in Berlin eingetroffen, um die Einrichtungen des Polizeiwesens kennen zu lernen. In seiner Begleitung befindet sich der Kommandeur der Petersburger berittenen Schutzmannschaft.

Vom Verbandstag deutscher Kriegsveteranen. Auf das von der Generalversammlung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen aus Saarbrücken an den Kaiser abgesandte Jubiläumstelegramm ist aus Schloß Wilhelmshöhe folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser hat die Meldung von der seitens der Generalversammlung in Aussicht genommenen Angliederung des Verbandes der deutschen Kriegsveteranen an den Deutschen Kriegerbund gern entgegengenommen und sich gefreut, daß die Einmütigkeit der deutschen Krieger bei der 40. Gedenkfeier an die ruhmreiche Schlacht bei Spichern in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Seine Majestät lassen allen Beteiligten für das ernste Gelübde der Treue beifolgend danken.“

sh. 23. Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Ehrengästen aus allen Teilen Deutschlands trat in Bamern in der „Concordia“ der „Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe“ mit dem Sitz in Leipzig zu seiner 23. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verechtigung und Notwendigkeit des Detaillhandels, wofür der Verlecherhatter, Stadtrat Seiffert-Leipzig, in längerer Ausführungen eintrat. — Landrichter a. D. Rechtsanwalt Zahn-Bamern behandelte die Schlichtungsvereinigungen für Handel und Gewerbe und den unfaulteren Wettbewerb, insbesondere das Ausverkaufswesen. — Die Versammlung nahm hierzu eine Entschließung an, in der den lokalen Vereinigungen der Kampf gegen den unfaulteren Wettbewerb, insbesondere das Ausverkaufswesen, energisch zur Pflicht gemacht wird. Die Vereinigungen sollen gehalten sein, Berichte über ihre Tätigkeit der Zentralstelle einzusenden.

Die Generalversammlung des bayerisch-patriotischen Bauernvereins Tuntenhäuser findet am 23. August in Tuntenhäuser statt. Auf dieser Generalversammlung pflegen hervorragende Zentrumsführer im Freskoll über die politische Lage zu sprechen, so daß diese Tuntenhäuserer Veranstaltungen einen allgemeinen politischen Charakter haben.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Straßburg werden u. a. über folgende Themen Vorträge gehalten werden: Universitätsprofessor Dr. Bentz-Königsberg über „Die Majorsfrage und der Gustav-Adolf-Verein“; Pastor Rad-Banjaluda über die „Evangelischen Gemeinden deutscher Junge in Bosnien“.

Schamlos! Die „Deutsche Zig.“ macht darauf aufmerksam, daß der „Hannoversche Anzeiger“ vom 6. August die folgende Anzeige enthielt: „Hüblicher Regier, 29 Jahre alt, angenehme Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines anständ. gebild. Mädchens mit etwas Vermögen zwecks Heirat.“ Hat der „Hannoversche Anzeiger“ noch nie etwas von Rassenkunde gehört, daß er für solche Frechheiten der Rigger seinen Inseratenentgelt hergibt?

Zum Streit der Werftarbeiter. In der gestrigen Versammlung der streikenden Werftarbeiter zu Hamburg schlug der Vorsitzende, Otto Franz, vor, die unorganisierten Arbeiter für die ersten Wochen des Kampfes nicht zu unterstützen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Da die für Donnerstag angekündigte Aussperrung von 40 bis 60 Prozent der Arbeiter mit ziemlicher Bestimmtheit die völlige Arbeitseinstellung nach sich ziehen wird, so sind erst dann weitergehende Maßnahmen der Arbeitgeber zu erwarten. Die Zahl der Hamburger Ausständigen ist noch durch den Hinzutritt der Wauer vermehrt worden. Die Schiffreiniger und Maler im Hamburger Hafen sowie die Dockarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie stellen heute Dienstag die Arbeit wegen verweigerter Lohnverhöhung ein. Die Verhandlungen darüber währen schon seit Frühling. Es handelt sich also nicht um einen Sympathiestreik mit den Werftarbeitern.

Heer und Flotte. Die an die Türkei verkauften beiden Linienfahrzeuge sind aus dem Verband des Kanonenbootflotten ausgetreten.

Der Geschwaderstab von „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ist auf „Wörth“ übergegangen. — Die Bezahlung des Kaufpreises für die deutschen Panzerschiffe seitens der Türkei erfolgt den „Kieler N. N.“ zufolge innerhalb eines Jahres. Ein Kredit ist seitens der Türkei nicht beantragt worden.

Zu den Unterschleifen auf der Kieler Reichswerft. Die neuerlichen Diebstähle auf der Kieler Reichswerft sind bedeutend höher, als man anfangs angenommen hatte. Die Kieler Kriminalpolizei erfuhr, daß erhebliche Vorräte gestohlenen Metalls in einer Nacht nach Neumünster geschafft wurden. Infolgedessen wurde bei dem dortigen Warenhändler Wittke Hausdurchsuchung vorgenommen und für etwa 2000 Mark Metallabfälle in Beschlag genommen, die Eigentum der Werft sind. Wittke wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, daß er die Metallabfälle von einer Kieler Großhandlung gekauft habe. Es verlautet, daß bei den Diebstählen auf der Kieler Reichswerft mehrere Personen beteiligt sein sollen.

Sozialdemokratische Unwahrheiten. Die Hochseeflotte ist jetzt von der vierwöchigen Sommerreise von den norwegischen Gewässern nach Kiel zurückgekehrt. An Bord des Kreuzers „Mücher“ ist kein Vorkommnis zu verzeichnen gewesen, das zu Gerüchten über Insubordinationen hätte Anlaß geben können. Das Verhalten der Mannschaft war tadellos. Entgegengesetzte Nachrichten, die von sozialdemokratischen Blättern verbreitet wurden, sind also frei erfunden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ein politischer Mord. Aus Krakau wird gemeldet: Gestern mittag erschoss in einer belebten Straße ein gewisser Stanislaus Trubnowski den Beamten des polnischen Volksschulvereins Rybarsk. Eine große Menschenmenge, die die Szene mit angesehen hatte, hieb mit Stöcken und Schirmen auf den flüchtenden Trubnowski ein und mißhandelte ihn mit Fußtritten und Faustschlägen und zerriß ihm die Kleider. Auf der Polizei erklärte Trubnowski, er habe die Ermordung Rybarsks im Auftrag des nationalen-polnischen Arbeitervereins vollzogen. Rybarsk sei ein berüchtigter Spion und Agent provocateur im Dienst der Orchrana gewesen. Er sei eigens vor zwei Jahren nach Krakau gekommen, um hier sein Handwerk auszuüben. Der Attentäter erklärte, keinerlei Reue über seine Tat zu empfinden.

Don Jaime. Gegenüber den Blättermeldungen, denen zufolge Kaiser Franz Joseph die Stellungnahme von Don Jaime von Bourbon zu den Vorgängen in Spanien mißbilligt habe und durch seine Haltung verstimmt sei, erklärte Don Jaime von Bourbon in der „Neuen Freien Presse“: Es ist mir absolut nichts davon bekannt, daß Seine Majestät über mein Vorgehen, das immer korrekt blieb, ungehalten sei, zumal ich mir die größte Reserve auferlege.

Schweiz.

Die Altersversorgung in Genf. Das Resultat des Referendums, welches seitens der Genfer Bevölkerung über die Frage der Altersversorgung vorgenommen worden ist, ist folgendes: Von 2725 eingeschriebenen Wählern ist der Vorschlag mit 9000 gegen 2500 abgelehnt worden.

Belgien.

Internationaler Bergarbeiterkongress. Der internationale Bergarbeiterkongress wurde in Brüssel durch das britische Parlamentsmitglied Edward eröfnet. Vertreten sind Belgien, Großbritannien, Deutschland und Frankreich durch besondere Delegationen. Es wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Die Redner sprachen sich für die Weltfriedensidee aus. Namens der Deutschen sprach der ehemalige Kaiserdelegierte Schröder.

Dänemark.

Loubet in Kopenhagen. Der König gab gestern abend zu Ehren des internationalen Kongresses für öffentliche Fürsorge und private Wohltätigkeit, der heute eröffnet werden wird, im Schloß Frederiksborg eine Galaafest. An dieser nahmen teil: der frühere Präsident Loubet, der Minister des Innern, das diplomatische Korps, das dänische Komitee und die ausländischen Regierungvertreter. Der König wünschte in seiner Rede den Arbeiten des Kongresses Glück und sprach seine besondere Freude darüber aus, Loubet unter den Kongressmitgliedern zu sehen. Loubet dankte und brachte ein Hoch auf den König und die Königin aus.

England.

Friede in der Baumwollindustrie. Die Arbeitergebern und Arbeitnehmern der Baumwollindustrie in Manchester ist gestern ein Vertrag unterzeichnet worden, der den Frieden in dieser Industrie auf fünf Jahre sichert.

Der drohende Streit der Schiffbauarbeiter in Newcastle. Das Endergebnis der Abstimmung der verschiedenen Schiffbauarbeiterverbände über die Frage der Erhöhung der Löhne wird nicht eher bekannt, als bis die für nächsten Freitag in Aussicht genommene Versammlung der Vertreter der Verbände stattgefunden hat. Jedenfalls wird unter allen Umständen verhindert werden, zu einer freundschaftlichen Verständigung zwischen den Unternehmern und Arbeitern zu kommen.

Englands Handel im Juli. Nach dem Handelsrückweis für Juli hat der Wert der Einfuhr eine Abnahme von 932 031 Pfund Sterling, die Ausfuhr eine Zunahme von 2 900 937 Pfund Sterling im Vergleich zum Vorjahre erfahren.

Bestrafung meuternder Soldaten. Zwei Haupttäufel-führer der Meuterei vom 5. d. M., bei welcher sich 50 Reservisten geweigert hatten, wegen anhaltenden Regens im Freien die Übung fortzusetzen, sind ihres Amtes enthoben worden.

Italien.

Im Besinden der beiden Herzoginnen von Genua, das zu den schwersten Befürchtungen Anlaß gab, ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Königin-Witwe Margherita weilt zu Genua am Bette ihrer Mutter, der Tochter des Königs Johann von Sachsen. Admiral Herzog Thomas von Genua eilt zwischen Genua und Maille, wo seine Gattin,

die Prinzessin Isabella von Bayern, darniederliegt, hin und her.

Spanien.

Neue Verhandlungen? Wie aus dem Vatikan gemeldet wird, sollen die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der spanischen Regierung in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Zum Zwischenfall in San Sebastian. Die Vernehmung der Verhafteten und der Augenzeugen des Vorganges vor dem Klubhause ist im Gange. Anscheinend werden nur zwei oder drei Manifestanten in Haft behalten. Sämtliche karlistischen Deputierten des Baskenlandes sind in San Sebastian anwesend; die besuchten den Gouverneur und ersuchten ihn um die Freilassung der Verhafteten. Der Staatsanwalt des Obersten Gerichts besprach sich telefonisch mit dem Premierminister über die weiter zu ergreifenden Schritte. Den Polizeibeamten in Bilbao fiel gestern, wie von dort gemeldet wird, die Einschiffung verdächtiger Kisten auf. Sie untersuchten eine der Kisten und fanden, daß sie Feuerwerkskörper (Schwärmer) enthielt. Im ganzen befanden sich in den Kisten 900 Stück solcher Schwärmer, die zum Abbrennen vor der Sommerreise des Königs in San Sebastian bestimmt waren. Die karlistische Wochen-schrift „La Verdad“, die in Santander erscheint, ist wegen schwerer Beleidigungen Canalejas unter Anklage gestellt. In Roquetas fand eine kirchliche Manifestation gegen die Regierung statt.

Die „Verteidigung des Katholizismus“. Die Juntas von Navarra, Biscaya, Alava und Guipuzcoa haben beschlossen, die Propaganda in ganz Spanien fortzusetzen und Juntas für die Verteidigung des Katholizismus zu bilden. Es wurde ein Generalkomitee ernannt, um eine großartige Kundgebung gegen die Regierung zu organisieren. Die Senatoren und Deputierten der vier Provinzen beschlossen, die Freilassung der noch Verhafteten zu verlangen. Die Ruhe dauert an.

König Alfonso und der Papst. In amtlichen Kreisen ist nichts darüber bekannt, daß der Papst an König Alfonso ein Schreiben richtete, wie auswärtige Blätter behaupten; desgleichen weiß man nicht, worauf das Gerücht zurückgeht, daß die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Spanien eine Besserung erfahren haben sollen, wie gewisse römische Korrespondenten berichteten. Endlich ist es vollständig unrichtig, daß der spanische Botschafter in Wien bei der österreichisch-ungarischen Regierung gegen das Verhalten Don Jaime's Protest erhoben habe.

Der Minenstreik in Bilbao. Die vom Minister des Innern versuchte Schlichtung des Minenstreiks in Bilbao scheiterte infolge der Weigerung der Arbeiter, vor Regelung der strittigen Fragen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Regierung erklärt, daß sie angesichts der unannehmbaren Haltung beider Parteien nichts anderes mehr tun könne, als den Arbeitstag zu gegebener Zeit durch Gesetz zu regeln. — Aus San Sebastian wird absolute Ruhe gemeldet. Die Wädegäste treffen zahlreich wieder ein.

Serbien.

Ernennungen gelegentlich der montenegrinischen Jubiläumserlichkeiten. Außer den bereits gemeldeten Ernennungen des Fürsten Nikolaus zum serbischen General und des Thronfolgers Danilo zum Obersten wird noch gemeldet, daß auch Prinz Mirko zum Major ernannt werden wird. König Peter wird Mitte Oktober Montenegro besuchen. In den Jubiläumserlichkeiten in Montenegro werden von Belgrad aus außer dem Thronfolger, der den König Peter von Serbien vertritt, noch ein General, mehrere Offiziere, aber kein Minister abgesandt werden. Auch Prinzessin Helena wird sich zu den Jubiläumserlichkeiten in Montenegro einfinden.

Kompromittierte Offiziere. Die durch die Munitions-Affären kompromittierten beiden Obersten Blaitch und Paschitsch werden pensioniert.

Marokko.

Aberfall auf spanische Beamte bei Tanger. Fünf spanische Postbeamte verließen, wie aus Tanger telegraphiert wird, die Stadt am Samstagabend, um einen Jagdausflug zu unternehmen. Eine Stunde von der Stadt wurden sie von einer Schar Banditen mit geladenen Mauer-gewehren angehalten; sie wurden gezwungen, von ihren Maultieren zu steigen und die Gewehre abzugeben. Die Spanier gehorchten und versuchten dann zu entfliehen. Darauf eröffneten die Banditen das Feuer und verwundeten einen Spanier, dann wurden die marokkanischen Diener der Spanier von ihnen durchgeprügelt. Nachdem die Spanier bis auf Hund ausgesetzt waren, zogen die Banditen ab.

Herabsetzung des Truppenbestandes. Aus Fez wird gemeldet, der Sultan habe beschlossen, aus Rücksicht auf seine Finanzlage den Gesamtbestand der scharifischen Truppen auf 10 000 Mann zu reduzieren. Diese 10 000 Mann sollen von 10 Kadts besetzt werden unter dem Oberbefehl des Majors Rangin, des Chefs der französischen Militärkommission.

Persien.

Zu den Kämpfen in Teheran. Die Besichtigung des Atabek-Parkes ergab, daß die vorgestrige Beschädigung doch recht nachdrücklich gewesen ist. Das Schloß ist sehr stark mitgenommen worden. Der Sturm erfolgte durch Nachtlagen und ein Maschinengewehr. Die genaue Verluste sind 5 Tote und 12 Verwundete auf Seiten der Angreifer, 13 Tote und 25 Verwundete bei den Ausständigen. Sattar Khan ist schwer verwundet worden. Gestern Montag war alles ruhig.

Absinnien.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Beschin ist in Abdis Ababa eingetroffen.

Mittelamerika.

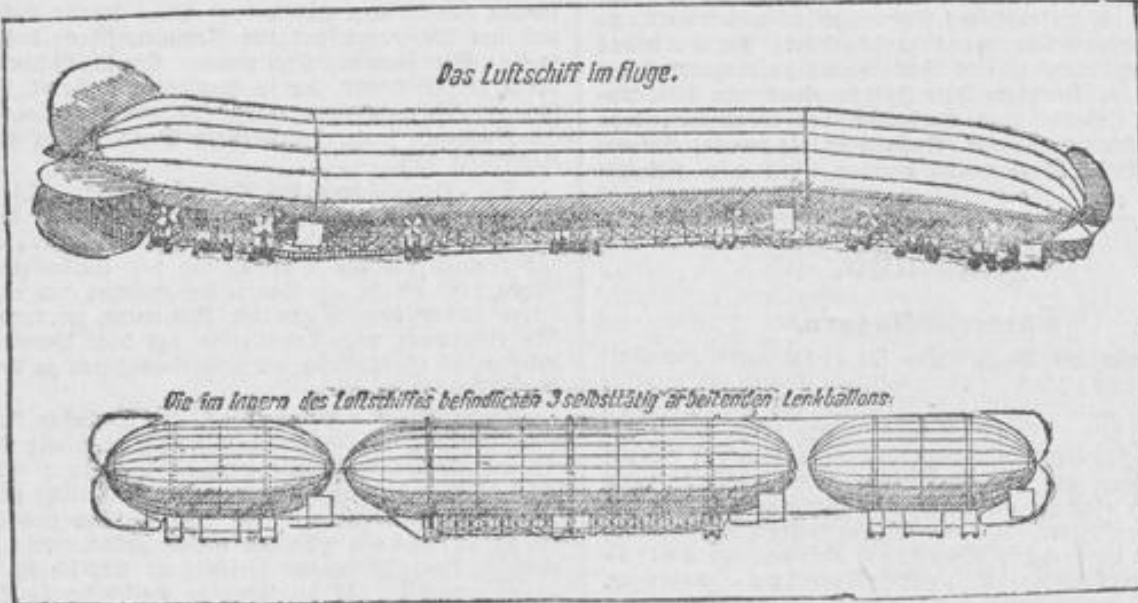
Ein Erfolg der Insurgenten in Nicaragua. General Mena berichtet, daß die Insurgenten unter den Generälen Macis und Saenz Sarrahaldo am Nicaragua-See eingenommen haben. Es wurden zwei Sturmangriffe unternommen, der eine auf San José, der andere auf San Ulbaldo selber. Eine große Menge Vorräte, Gewehre und Munition fiel in die Hände der Angreifer, deren Verluste gering waren.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neues lenkbares Kriegsluftschiff.

Die Rheinische Luftschiffbau-Aktiengesellschaft Born u. Henze, Grafstr. bei Crefeld, baut augenblicklich, wie schon mitgeteilt, einen neuen Lenkbalkon, der ganz den Bedürfnissen des Krieges entsprechen soll. Die Luftschiffbau-Akt.-Ges. steht unter dem Protektorat des Grafen Friedrich von Moltke und wird vom Kriegsministerium unterstützt. Das Eigenartige und Neue an diesem Ballon ist, daß er aus drei, von einander trennbaren Teilen besteht, welche unsichtbar durch eine innere Kuppelung mit einander verbunden sind. Jeder Teil an sich ist ein besonderer lenkbarer Ballon mit besonderer Gondel und besonderem Rotor. Der vordere und der hintere Ballon sind je 30 Meter, der Mittelballon 60 Meter lang. Das gesamte Schiff kann als Vergnügungsschiff 3600 Kilogramm Betriebsmaterial und 40 Personen, als Kriegsschiff 2600 Kilogramm Betriebs-

material, 20 Mann Besatzung und 1500 Kilogramm Munition aufnehmen. Für die Strategie sichert das Luftschiff eine dreimal sichere Überbringung von wichtigen Nachrichten, indem der Kapitän den einen Ballon mit Nachrichten absenden kann, während er selbst mit dem anderen Teil und schließlich nur mit seinem eigenen Mittelschiff am Schauplatz bleiben kann. Wenn nun selbst das Schiff von feindlichen Geschossen getroffen wird, so bleibt immer noch die Möglichkeit vorhanden, daß der eine Teil zum Haupttheater durchdringen kann. Auch zeichnet sich das Schiff durch einen neuen Rotor aus, welcher den höchsten Ansprüchen der Abtätigkeit genügt und die zurzeit im Gebrauch befindlichen bei weitem übertreffen soll.



Das Luftschiff im Fluge.

Die im Innern des Luftschiffes befindlichen selbstständig arbeitenden Lenkbalkons.

material, 20 Mann Besatzung und 1500 Kilogramm Munition aufnehmen. Für die Strategie sichert das Luftschiff eine dreimal sichere Überbringung von wichtigen Nachrichten, indem der Kapitän den einen Ballon mit Nachrichten absenden kann, während er selbst mit dem anderen Teil und schließlich nur mit seinem eigenen Mittelschiff am Schauplatz bleiben kann. Wenn nun selbst das Schiff von feindlichen Geschossen getroffen wird, so bleibt immer noch die Möglichkeit vorhanden, daß der eine Teil zum Haupttheater durchdringen kann. Auch zeichnet sich das Schiff durch einen neuen Rotor aus, welcher den höchsten Ansprüchen der Abtätigkeit genügt und die zurzeit im Gebrauch befindlichen bei weitem übertreffen soll.

Die Flugwoche von Johannisthal.

wh. Johannisthal, 8. August. Die Flugwoche, deren Eröffnung gestern wegen des herrschenden Sturmes nicht erfolgen konnte, nahm heute nachmittags ihren Anfang. Engelhard (Wright-Apparat) flog bei viermaligem Aufstieg zusammen 11 Minuten Bieneziers (Antoinette-Apparat) bei zweimaligem Aufstieg zusammen 36 Minuten, Thelen (Wright-Apparat) bei zweimaligem Aufstieg zusammen 2 Minuten. Thelens Apparat wurde am Rad beschädigt.

Aberlandsflug.

hd. Antwerpen, 9. August. Der Aviatiker Tyl, welcher auf dem Wege nach Antwerpen hinter Capelle hatte landen müssen, setzte gestern den Flug fort. Er flog wieder bei Capelle auf- um nach Antwerpen weiterzufahren. Gegen 4 Uhr nachmittags traf er über der Stadt Antwerpen ein. Er umflog mehrere Male den Kirchturm der Kathedrale und verschwand dann. Er folgte dem Laufe der Schelde und landete auf dem Wandverjelde. Tyl hielt während der Fahrt eine durchschnittliche Höhe von 200 bis 300 Meter. Lanja traf ebenfalls gestern abend mit einer Person an Bord auf dem Flugfelde Riwit in bester Verfassung ein.

hd. Meh, 9. August. Die Nezer Luftschiffmanöver wurden gestern fortgesetzt. „P. 6“ flog um 7 Uhr auf und unternahm eine Fahrt nach Saarbrücken. Um 11 1/2 Uhr kehrte er zurück und landete glatt.

Die Rheinisch-Westfälische Motorluftschiffahrts-Gesellschaft hat in ihrer außerordentlichen Generalversammlung in Eberfeld beschlossen, den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft abzulehnen. Es wurde mitgeteilt, daß das finanzielle Verhältnis der Gesellschaft die Auflösung durchaus nicht nötig mache. Den fünf bei der Erbslösh-Katastrophe Verminglückten soll ein Denkstein errichtet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. August.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die im April d. J. vom „Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband“ einberufene allgemeine Kundgebung für die Sonntagsruhe, welche im Saalbau der „Turngesellschaft“ stattfand, hat trotz der Siegesgewißheit, mit welcher schon ein bestimmter Tag für die Einführung der gänzlichen Sonntagsruhe angegeben wurde, ein negatives Resultat gezeitigt. Bekanntlich haben die Stadtverordneten am 27. Mai sowohl die völlige wie auch die erweiterte Sonntagsruhe abgelehnt. Für gestern abend hatte der Ortsverein Wiesbaden des „Vereins der deutschen Kaufleute“ in den Saal des „Katholischen Gesellenhauses“ eine öffentliche Protestversammlung gegen die Ablehnung der Sonntagsruhe in der Stadtverordnetenversammlung einberufen. Etwa 300 Personen hatten sich hierzu eingefunden. Nach den einleitenden Worten des Ortsvor-

steher Wendler hielt der Verbandsvorsteher Paul Tröger-Berlin ein eingehendes Referat über die verschiedenen Phasen der Sonntagsruhe seit der vor 18 Jahren zum erstenmal erfolgten teilweisen Regelung dieser Frage. Im Verlauf seiner Rede polemisierte er scharf gegen diejenigen Geschäftsinhaber, die von einer gänzlichen Sonntagsruhe heute noch nichts wissen wollten und prophezeite diesen über kurz oder lang einen Zusammenbruch ihres Unternehmens. Lediglich böser Wille oder Profitgier seien die treibenden Faktoren. Die Rücksicht auf die Nachbarstädte, die viel zu ernst genommen würde, sei der Hauptgrund der Verhinderung eines Anfangs, ohne daß dabei in Betracht gezogen würde, daß die organisierte Arbeiterschaft den Kaufleuten bei einer Ausdehnung der Sonntagsruhe alle Unterstützung angeheihen lassen würde. Der Redner ist im übrigen der Überzeugung, daß sich eine gänzliche Einstellung der Ladentätigkeit mit den bekannten Ausnahmen, für welche eine Morgenstunde genüge, nicht nur sehr gut möglich machen lasse, sondern für die Gesundheit von Angestellten und Prinzipal auch unbedingt nötig sei. Im Anschluß an die Worte des Redners sprach Reichstagsabgeordneter Lehmann, der ausführte, daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Reichstag eine Mehrheit für die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe nicht finden werde. Die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden sind so verschieden, daß die Regelung der Sonntagsruhe diesen auch in Zukunft überlassen werden müsse. Würde von Reichs wegen die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingeführt, dann würden die Arbeiter, um ihre Einkäufe besorgen zu können, den Samstag um einen halben Tag gekürzt haben wollen, und dieser Möglichkeit will man sich nicht anschießen. Herr Lehmann schloß mit dem Wunsche, daß es den Handlungsgewerkschaften gelingen möge, die Stadtverordneten zur Zurücknahme ihres Beschlusses zu veranlassen, und vom Magistrat eine neue Vorlage über die Einführung der gänzlichen Sonntagsruhe bald eingebracht werde. Stadtverordneter Heß äußerte seine Bedenken gegen die Einführung einer gänzlichen Sonntagsruhe und sprach sich dafür aus, bei dem jetzigen Zustand in den größeren Geschäften Sonntagsruhe einzuführen. Auch Stadtverordneter Glücklich suchte zu vermitteln und machte den Vorschlag, erst einmal die ungeteilte 12stündige Arbeit an den Sonntagen einzuführen, vielleicht daß auf dieser Basis dann weitergearbeitet werden könne und in ein oder zwei Jahren die vollständige Sonntagsruhe zur Einführung komme. Unter den zeitlichen Umständen hält er die Einführung der gänzlichen Sonntagsruhe nicht für opportun. Nach kurzen Ausführungen weiterer Diskussionsredner nahm der Verbandsvorsteher Tröger nochmals das Wort. Er empfahl, gleich ganz reinen Tisch zu machen, d. h. die Vermittlungsvorschläge außer acht zu lassen und die gänzliche Sonntagsruhe mit den bekannten Ausnahmen zu beanspruchen. Eine Resolution, in welcher gegen die von den Stadtverordneten am 27. Mai erfolgte Ablehnung der Vorlage des Magistrats protestiert und dem Magistrat die in Aussicht gestellte Vorlage für die Einführung völliger Sonntagsruhe zur baldigen Einbringung empfohlen wird, und schließlich Stadtverordnete und Magistrat aufgefordert werden, dieser Vorlage zuzustimmen, wurde angenommen. Die Versammlung hatte um 12 Uhr ihr Ende erreicht.

Schwachsinigen-Fürsorge.

In der Behandlung der nach Hunderttausenden zählenden armen Menschen, die ohne ihr Versehen von Jugend an das Elend des Schwachsinn oder Blödsinn zu tragen haben, hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein bedeutender Umschwung vollzogen. Während noch vor einem halben Jahrhundert die Eifersüchlichkeit von dem Umfang des Notstandes kaum eine Ahnung hatte und von einzelnen Menschenfreunden bitter darüber geklagt werden konnte, daß man die Unglücklichen ihrem hoffnungslos traurigen Schicksal überließ, besetzen heute in Deutschland etwa 140 große und kleine Anstalten und Heilerziehungsheime für Schwachsinnige mit mehr als 30 000 Jünglingen, daneben gibt es Tausende von tüchtigen Lehrern und Lehrerinnen, die in den Hilfsschulen oder Nebenklassen von ca. 240 deutschen Städten ihre Lebensarbeit unter ärztlichem Beirat den schwachen Schulkindern widmen, deren Gesamtzahl heute nicht viel geringer als die der Anstaltszöglinge und -pfleger sein wird. Es existiert eine Reihe von einschlägigen Zeitschriften und eine fast unübersehbare Literatur und die ärztliche Forschung, Strafschulpflege und Heeresverwaltung nehmen in wachsendem Maße an den Defektzuständen der künftigen Nation Interesse. Blickt man weiter auf die große Zahl der technischen Hilfs- und Veranschaulichungsmittel für den Unterricht, auf die Kongresse und Versammlungen mit ihren oft sehr gediegenen und wertvollen Vorträgen und lebhaften Besprechungen, auf die seit 1891 bestehende gesetzliche Pflicht der Landarmenverbände, die hilflosbedürftigen Geisteschwachen in geeigneter Weise zu versorgen — so kann man sich der großen Fortschritte zum Besten der von

der Natur stiefmütterlich ausgerüsteten Menschenkinder nur von Herzen freuen.

Die Anzahl der Schwachsinigen vermindert sich nicht. Es kann wohl eher angenommen werden, daß sie, wie die der Geisteskranken überhaupt, beständig zunimmt — zum großen Teil eine Folge der nervenzerrüttenden Überkultur, der sozialen Abstände, nicht zuletzt auch des ganz unverhältnismäßigen Alkoholkonsums. Hier liegen ernste, wuchtige Probleme in Menge für soziale Gesetzgebung und Aufklärungsbemühungen, die leider mit ungeheuren Schwierigkeiten und Widerständen zu kämpfen haben.

So lange aber nicht der Entsehung der schwachsinigen Individuen in wirksamer Weise die Wurzeln abgegraben sind, so lange hat die Menschheit die unabwiesbare Pflicht, dieser ihrer bemitleidenswertesten schwachen Glieder sich anzunehmen. Sie erfüllt mit den dafür gebrachten Opfern nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern dient auch ihren eigenen Interessen. Denn in den Schwachen steckt immerhin noch eine große Summe verwertbarer Kräfte, die nur eben durch besondere Fürsorgemaßnahmen zur möglichsten Entfaltung und Ruhbarmachung für das Gemeinwohl gebracht werden muß. Haben hier in erster Linie der Staat, die Kommunen, die Ärzte und Pädagogen große Aufgaben, so kann doch auch jeder Private der wichtigen Sache wertvolle Dienste leisten, sei es durch direkte Unterstützung der zum großen Teil auf Liebesgaben angewiesenen Anstalten oder durch Eintritt in einen Fürsorgeverein.

Seit dem Jahre 1874 besteht eine Vereinigung von Freunden und Förderern der Schwachsinigenfürsorge, die jetzt den Namen „Verein für Erziehung, Unterricht und Pflege Geisteschwacher“ führt. Vom 13. bis 16. September d. J. beabsichtigt der genannte Verein seine 13. Konferenz in Wiesbaden abzuhalten. Die angemeldeten Vorträge versprechen eine hochinteressante Tagung, der eine rege Teilnahme von Fachleuten aller Berufsstände, von Behörden und Privaten dringend zu wünschen ist.

Auf der Tagesordnung des Kongresses, der im „Paulinenschlößchen“ tagen wird, stehen eine Reihe interessanter und lehrreicher Vorträge. Es werden sprechen über „Die geistig Minderwertigen im Strafvollzug“ Oberarzt Dr. Meher-Balbeim; über „Grundlegung und Gestaltung des Anfangsunterrichts bei Schwachsinigen mit besonderer Berücksichtigung der den Idiotenanstalten erwachsenden Aufgaben“ Direktor Pastor Brotsch-Neu-Erkerode; über „Die Organisation der Anstalten und Schulen für Geisteschwache in Ungarn mit besonderer Berücksichtigung der zweijährigen Fachbildung in Budapest“ Hilfschuldirektor Etes-Ellebach in Budapest; über „Einteilung der Geisteschwachen mit Bezug auf ihre körperlichen Gebrechen in einzelne Gruppen und Demonstration der hervorragendsten Typen dieser Gruppen durch Lichtbilder“ Oberarzt Dr. Kellner in Hamburg-Wilmsdorf; über „Zur Technik heilpädagogischer Spezialübungen bei Schwachsinigen“ Dr. phil. Cron-Heidelberg; über „Mein Anschauungsunterricht bei Geisteschwachen auf der untersten Stufe streng nach dem Prinzip des Selbsttuns“ Anstaltslehrer Gärtner-Gemmitz-Allendorf und über „Der Zeichenunterricht schwachsiniger Kinder“ Anstaltslehrer Schlegel-Dalldorf. Am letzten Tage wird der musterghiltigen Anstalt in dem Taunusstädtchen Idstein ein Besuch abgestattet.

Mitglied des Vereins kann außer Anstalten, Korporationen und einzelnen Persönlichkeiten, die der Schwachsinigenfürsorge dienen, jedermann werden, der ein Herz für dies notwendige Werk hat. Die Mitgliedschaft wird durch Anmeldung bei dem Vorsitzenden des Vorstandes, Erziehungsdirektor Wiper an der städtischen Idiotenanstalt zu Dalldorf bei Berlin, und Zahlung des Jahresbeitrags von 1 M. erworben.

— **Ausgäste.** Es sind hier eingetroffen: Königl. Württembergischer Hofmarschall a. D. Graf Leutrum v. Erlingen an Ostpark im „Reichens-Hotel“, Frau Gräfin Mar Bechthold-Suc-Caffron aus Sölesten und Ersellen, Frau Generalin v. Radowitz aus Berlin im „Hotel Rofe“.

— **Französische Gäste.** Der Touristenklub aus Roubaix (Nordfrankreich) traf gestern vormittag mit etwa 50 Teilnehmern — Damen und Herren — hier ein. Zunächst wurde das Kurhaus besichtigt und dann eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Heute früh ging die Reise weiter nach Frankfurt und Mainz.

— **Aberlandsflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.** Der Deutsche Fliegerbund gibt jetzt offiziell bekannt, daß aus technischen Gründen eine Landung in Wiesbaden nicht angängig ist. Es wird daher den Bewerbern freigestellt, auf beliebigen Wegen nach dem Mainzer Sand zu gelangen. Die Landung in Mannheim findet nicht auf dem Rennplatz, sondern auf dem Exerzierplatz statt. Der Mannheimer Flugsportklub wird auf dem Landungsplatz einen Schuppen, der zwei Apparate fassen soll, erbauen lassen. In diesem sollen die Konkurrenten vorläufig Unterkunft finden. Die Veteiligung wird voraussichtlich eine sehr gute sein, da eine Reihe von Aviatikern die Absicht haben, nach Beendigung der Berliner Flugwoche mit ihren Apparaten zum Start nach Frankfurt a. M. zu gehen. U. a. haben E. Jeannin, Bieneziers, die beiden Wrightpiloten Engelhardt und Keibel, sowie Thelen die Absicht ausgesprochen, den Aberlandsflug zu bestreiten. Möglicherweise wird sich auch v. Gorissen und Euler an der Konkurrenz beteiligen.

— **Einquartierung.** Nach einer Mitteilung des Königl. Generalkommandos des 18. Armeekorps wird voraussichtlich in der 2. Hälfte des Monats August eine größere Truppenübung in der Nähe von Wiesbaden abgehalten. Hierbei kann die Notwendigkeit eintreten, daß an zwei Tagen in dem südwestlichen Teil von Wiesbaden enge (Not-) Quartiere durch die Truppen bezogen werden. Die Einquartierung erfolgt ohne Verpflegung. Die Unteroffiziere und Mannschaften haben Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh und auf eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montierung- und Ausrüstungsstücke. Diejenigen Bewohner des erwähnten Stadtteils, soweit sie sich nicht schon bereit erklärt haben — insbesondere Gastwirte, Inhaber von Sälen und Ställen usw. —, welche auf Einquartierung reaktieren, haben sich innerhalb drei Tagen vormittags auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses (Sekretär Körner) zu melden.



Erholung am internationalen Arbeitsmarkt.

Der Tiefpunkt des Niedergangs am internationalen Arbeitsmarkt ist im allgemeinen schon im Vorjahr überwunden worden, und wie am deutschen, so ist auch am Arbeitsmarkt der anderen Länder für das erste Semester dieses Jahres eine kräftige Erholung zu konstatieren.

Einon Beweis für die Besserung der Arbeitsgelegenheit in Großbritannien bildet auch die Tendenz der Löhne, die im Gegensatz zum ersten Halbjahr 1909 wieder nach aufwärts zeigt. In Deutschland würde die Erholung des gewerblichen Beschäftigungsgrades auch gleichmäßiger vor sich gegangen sein, wenn nicht der Arbeitskampf im Baugewerbe die Beschäftigung gehemmt und dadurch auf die allgemeine Arbeitsgelegenheit längere Zeit hindurch ungünstig zurückgewirkt hätte.

Banken und Börse.

Mittelrheinische Bank, Coblenz. Die Bank veröffentlicht ihren Semestralabschluss per Ende Juni. Danach sind gegen Dezember 1909 die Depositionen auf 4.49 Mill. M. (4.09 Mill. M.), die Akzepte auf 17.67 Mill. M. (16.51 Mill. M.) und die Kontokorrentverbindlichkeiten auf 19.05 Mill. M. (17.17 Mill. M.) weiter gestiegen.

Barmer Bankverein. In der Aufsichtssitzung des Barmer Bankvereins wurde die Semestralbilanz für das erste Halbjahr 1910 vorgelegt. Nach Mitteilung der Verwaltung weisen die Umsätze sowie die Gewinnziffern eine weitere Steigerung auf, so daß auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Resultat zu erwarten stehe.

Berg- und Hüttenwesen.

Fusion Deutsch-Luxemburg - Dortmunder Union. Die Verhandlungen wegen der Fusion der Dortmunder Union mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft sind in sachlicher Beziehung zu einem positiven Abschluß gebracht, so daß in dieser Beziehung keine Differenzen mehr bestehen.

Die nur an der Parade teilnehmenden Truppen - Offiziere und Mannschaften - sind mit Helmüberzügen mit Streifen, jeder Mann der Infanterie und Kavallerie ist mit 20 Plazpatronen, jedes Geschütz mit 35 Mandverlartuschen versehen. Die Feldartillerie hat ihr Feuer nicht nur bei Beginn, sondern während der ganzen Dauer des Gefechts darzustellen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Berwandte unter sich. Herr Rechtsanwalt W. Laaff hier scheidet sich unter Begünstigung auf eine unter der vorstehenden Überschrift in Nr. 350 des Wiesbadener Tagblatts vom 30. Juli d. J. erschienene Gerichtsverhandlung folgende Verurteilung: Herr Ferdinand Koppner hat die Familie H. nicht veranlaßt, nach Wiesbaden überzufahren, sondern diese zog aus freien Stücken hierher.

Sport.

Pferderennen zu Köln. Preis von Rippes. 6500 Mark. 1. Balduin, III (Waidherdow), 2. Perweisse, 3. Lucasfischer. 19 : 10; 12, 13 : 10. - Preis der Flora. 5000 M. 1. Gestüt Grady, Wolf (Vulfo), 2. Maruschka, 3. Melitta. 13 : 10; 12, 14 : 10. - Preis von Niehl. 4000 M. 1. B. Debeis, Avignon (Rofaf), 2. Spes, 3. Sabra. 15 : 10; 12, 21, 23 : 10. - Preis von Donauerschlingen. 25000 M. 1. Gestüt Grady, Orient (Vulfo), 2. Star, 3. Horizont 2. 13 : 10; 12, 19 : 10. - Preis von Wilhelm. 6500 M. 1. Lang-Buchhofs, Raifas (Wiler), 2. Majer Hise, 3. Droll. 18 : 10; 15, 18 : 10.

Kleine Chronik.

Automobilunglück. Ein schweres Automobilunglück hat sich bei Balerbrunn im Harz gestern zugetragen. Dort verlor, wie die „M. N. N.“ berichten, der Chauffeur einer Münchener Autodrosche an einer abschüssigen Wegstelle plötzlich die Steuerung. Das Fahrzeug rannte gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich.

Karl Mohr. Der auf Rügen festgenommene Karl Mohr leugnet hartnäckig, die ihm zur Last gelegten Verbrechen begangen zu haben. Seine Mißschuld an dem Morde des Pastors Bernheuer wird als erwiesen betrachtet, hingegen soll er an dem Friedrichschen Mord im Harz unbeteiligt sein.

Zwei Trainwagen ersticht. In der Kaserne des Trainbataillons zu Hannover wurden gestern beim Reinigen eines Trainwagens die Leichen von zwei Kindern entdeckt, die seit dem 30. Juli vermißt worden waren. Die Kinder sind vermutlich beim Versteckspielen in den Wagen gestiegen und nachdem der Deckel durch irgend einen Anlaß zugeschlagen war, ersticht. Jetzt soll der Kasernenhof für die Kinder gesperrt werden.

Zwei Mordtäter. In Beerenberg bei Pleitenberg drangen in die Wohnung des Landwirts Haase zwei unbekannt Strolche ein und belästigten und bedrohten die anwesenden Schwiegereltern und Frau Haase. Als die beiden Mordtäter trotz wiederholter Aufforderung sich nicht entfernten, holte Frau Haase Hilfe herbei. Hierauf ergrieff einer der Strolche die Flucht. Der andere aber ging zu Tätzleiten über, so daß ein Angreifer, der sein Gewehr mitgebracht hatte, sich genötigt sah, davon Gebrauch zu machen.

Ein spanischer Grabe als Hochstapler verhaftet. Im Nodabad Monte Cabini wurde der Marquis Ruiz de Cardenas, ein „echter“ spanischer Grabe, wegen fortgesetzter Hochstapelei verhaftet. Der Marquis, der sich seinerzeit in Rom als dramatischer Dichter hervorgetan, hatte eine Nodabedame geheiratet, die ihm schon in den Flitterwochen durchging und ihn mit ganzen 3 Frank zurückließ. Dies veranlaßte ihn, als Industriemitter sein Glück zu versuchen.

Die Schiffbrüchigen der „Prinzess May“ gerettet. Der an der Küste von Alaska untergegangene Dampfer „Prinzess May“ hatte 20 Passagiere und 63 Mannschaften an Bord. Die letzten Nachrichten besagen, daß alle Personen in den Rettungsbooten des Dampfers gerettet wurden.

Die Waldbrände in Amerika. Die Waldbrände in den Staaten Idaho und Montana dauern fort. Bundesstruppen sind an Ort und Stelle abgegangen, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen.

Ein falscher Geheimpolizist scheint seit einigen Tagen hier sein Wesen zu treiben. In einem Hause der vorderen Wilhelmstrasse erschien kürzlich ein besser gekleideter Mann mit rötlichem Haar, um bei dem Dienstmädchen, das ihm öffnete, Erkundigungen über die Verhältnisse seiner Herrschaft, welche verweist war, einzuziehen. Das Mädchen sollte der Herrschaft von seiner Anwesenheit jedoch nichts erzählen. Der Gauner versuchte wiederholt, Zutritt zur Wohnung zu erlangen, ein Vorhaben, das von dem Mädchen jedoch verhindert wurde. Schließlich mußte er sich unvertägter Sache wieder entfernen. Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um einen Schwindler handelt, der jedenfalls eine günstige Gelegenheit zur Ausführung eines Gaunerstreichs ausbaldowern wollte.

Bestrafte Klügelhaftigkeit. Eine verdiente Lektion empfing Sonntagnacht ein etwa 23jähriger Burche, der, von der Dohheimer Kerk kommend, in der oberen Dohheimer Straße mit einem jungen zum Besuch hier weilenden Akademiker zusammenstieß. Der erstere, etwas angezogen, versuchte in seiner Alkoholfeligkeit die in Begleitung des Akademikers sich befindende Dame zu küssen. Als ihm energisch klargemacht wurde, daß er andere Leute unbedenklich zu lassen habe, zog der Klügel einen Schlagring und drang unter der Drohung, er gehöre zur „Hilse“, auf den Studenten ein. Er war aber an den Unrechten gekommen. Bald war ihm der Schlagring entrissen. Nachdem er eine gehörige Tracht Prügel erhalten, suchte er eiligst das Weite. Dem Mann von der „Hilse“ war geholfen!

Ein Schnafenmittel. Ein Leser schreibt der „W. Ztg.“: In Auh und Frommen der durch die Schnafen Leidenden teile ich mit, daß ein leichtes Betupfen der den Stichen ausgehenden Stellen mit Pyrethrumtinktur etwa sechs Stunden vor Stichen vollständig schützt. Gestern ging ich betört gerührt durch Wiesen, aus denen bei jedem Schritt Tausende Schnafen auflogen, um, in die Nähe meines Gesichtes gekommen, eiligst umzusehen. Das Mittel las ich kürzlich in einer alten Zeitung.

Staats- und Gemeindesteuern. Die Einzahlung der 2. Rate (Juli, August) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben L am 10. und 11. August; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben Y und Z am 10. und 11. August zu bewirken.

Kurhaus. Am Mittwoch fährt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 1/2 Uhr ab Kurhaus, nach Glanthal, Schauffeehaus, Georgenborn, Schlangenbad und zurück. - Der Kurhaus-Restaurateur Ruthe hat gelegentlich des großen Illuminations-Abends, den die Kurverwaltung morgen Mittwochabend veranstaltet, die Preise für Bier und belegte Brote ebenfalls in Einklang mit dem volkstümlichen Charakter der Veranstaltung gebracht. - Die Kurverwaltung macht nochmals darauf aufmerksam, daß die auf dem schönen Dampfer „Ernst Lubwig“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft am Freitag dieser Woche beabsichtigte Rheinfahrt nur stattfinden kann, wenn bis Mittwochmittag 12 Uhr eine genügende Anzahl Karten gelöst ist, um das Schiff in feste Verteilung geben zu können, was nicht in letzter Stunde geschehen kann, da dasselbe bereits am Tage vorher aus der Tour genommen und von Köln nach Dieblich dirigiert werden muß. Auch muß der Restaurateur seine Vorbereitungen, je nach der Zahl der Teilnehmer treffen können. Auf dem Schiffe ist für Schutz gegen Sonne und Regen gesorgt, ebenso in Appartements, sowie auf dem Liebetal und in den Wagen der Bergbahn, auch ist Fahrgelegenheit vom Jagdschloß zum Niederwald-Denkmal vorhanden, so daß die Witterung keinen Einfluß auf die prächtige Fahrt und ihre reizung treuende rheinische Stimmung ausüben kann. - Wie wir schon mitteilten, findet morgen Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, der bereits für letzten Samstag angelegte Illuminationsabend statt. Es wird wieder eine feenhafte Illumination, bei der nicht weniger als 30.000 Illuminationskörper zur Aufstellung gelangen, geboten werden. Es empfiehlt sich, die Illumination, die sich rund um den Weiser ausdehnt, nicht nur zum Konzertplatz aus zu betrachten, sondern einen Rundgang um den Weiser machen zu wollen, da erst dann all die Lichteffekte zur vollen Geltung kommen. Auf dem Konzertplatz konzentriert an dem Abend außer dem Orchester noch die Kapelle des Regiments Oramen. Der Eintrittspreis beträgt ab 7 Uhr sowohl für Nichtabonnenten als auch für Abonnenten und Inhaber von Kurkarten 50 Pf. - Infolge der vorgehenden Jahreszeit beginnen ab 15. August die täglichen Abonnementskonzerte im Kurgarten wieder um 4 und 8 Uhr. - Die Raitcoach-Ausflüge nehmen ebenfalls vom 15. August ab wieder ab 3 Uhr vom Kurhaus ihren Ausgang.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 10. August veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des R. A. I. Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 30 Min. Taunusstraße, Ecke Geisbergstraße, durch das Dambachtal nach der Hölstener Straße und weiter über die Dürriefer nach Rimbach.

Geföhrenes Fahrrad. Einem Liftjungen des „Palast-Hotels“ ist Sonntagmorgen zwischen 12 bis 1 Uhr ein Weibchen (Nr. 48312) an der Haupttreppe gekohlen worden. Besondere Kennzeichen: gelbe Stahlfelgen mit zwei schwarzen Streifen, Morrow-Freilauf, hoch gebaute Lenkstange mit Stoßröhren, welche den Namen der Fahrradfabrikation Gottfried tragen.

Meine Notizen. In dem Artikel „Kriegserinnerungen“ in der heutigen Morgen-Ausgabe ist durch Versehen der Sach ausgefallen, daß Herr v. Konarski (vor der Gefangennahme) schwer verwundet wurde. - Morgen Mittwoch findet im „Waldbühnen“ ein großes Kinderfest statt. Näheres im Anzeigenteil.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Personal-Nachrichten. Landrat v. Deimburg hat die Geschäfte eines Standesbeamten-Stellvertreter übertragen: für Hofstadt dem Weingeordneten August Böbel und für Weibach dem Weingeordneten Nikolaus Schleidt. Bürgermeister Emil Klein ist mit z. V. zum Landrat zum Kreisgerichtsvorsteher ernannt worden.

Aus der Umgebung.

Zur Kaiserparade auf dem Großen Sand.

1. Mainz, 8. August. Die Vorparade auf dem Großen Sand findet nicht am 13., sondern am 15. d. M., vormittags 10 Uhr, statt. Da in Mainz an diesem Tage Feiertag (Maria Himmelfahrt), so wird voraussichtlich auch die Vorparade bereits viel Zuschauer haben. Nach der neuesten Nummer des „Armeekorps-Verordnungsblatts“ beginnt die Truppenschau mit einem Exerzieren des Dragoner-Regiments Nr. 24, Zeit etwa 30 Minuten, Beginn 8 Uhr vormittags. Eine Gefechtsübung, zu der der Kommandeur der 21. Division, Generalleutnant Scholz, die Aufgabe stellt, unter Teilnahme von der 42. Infanteriebrigade, Infanterie-Regiment Nr. 87, einem Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 88, vier Eskadrons Dragoner-Regiment Nr. 6, sowie der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 27. Sämt-

bar nicht preisgeben möchte. Da morgen die entscheidende Aufsichtsratsitzung stattfindet, muß eine Einigung zwischen den Verwaltungen baldigst herbeigeführt werden.

Hohlhewerke, A.-G. Die Generalversammlung der Hohlhewerke, A.-G., ist auf Freitag, den 16. September, nach Hohenlohehütte einberufen worden zur Beschlussfassung über die Kapitalerhöhung um 32 Mill. M. behufs Ablösung der Rente des Fürsten Hohenlohe.

Die Erste Bayerische Graphitbergbau-Aktiengesellschaft ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital beträgt 2 Mill. M.

Industrie und Handel.

Verkaufsvereinigung Deutscher Hochofenwerke (Rohisensyndikat). In der Mitgliederversammlung in Essen wurde die Aufnahme von sechs weiteren Hochofenwerken, die bisher der Verkaufsvereinigung nicht angehörten, vollzogen. Über die Freigabe des Verkaufs für 1911 und über die Verkaufspreise sind Beschlüsse nicht gefaßt worden.

Der Versand des Stahlwerkverbandes an Produkten A. betrug nach einer vorläufigen Schätzung im Juli insgesamt 391 000 Tonnen Rohstahlgewicht. Davon entfallen auf Halbzeug rund 102 000 Tonnen, auf Eisenbahnmateriale rund 143 000 Tonnen und auf Formeisen rund 146 000 Tonnen. Der endgültige Versand im Juni d. J. betrug 448 131 Tonnen, davon entfielen auf Halbzeug 113 124 Tonnen, auf Eisenbahnmateriale 171 119 Tonnen und auf Formeisen 163 888 Tonnen.

Bei der französischen Lokomotivbestellung in Deutschland handelt es sich, nach dem „Berl. Börs.-Cour.“, bei der den Auftrag erteilenden Gesellschaft um die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn. Die Gesamtzahl der in Deutschland bestellten Lokomotiven beläuft sich auf 50. Davon wurden 20 an die Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. L. Schwartzkopf, 30 an die Firma Henschel u. Sohn in Cassel in Auftrag gegeben. Bei der Verdingung haben die deutschen Werkstätten die mitbewerbenden belgischen Fabriken bedeutend unterboten, nämlich um 8 bis 12 Frank pro 100 Kilogramm. Der Gesamtwert des an Deutschland gefallenen Auftrags beträgt 4 480 000 Frank.

Spinnerei Vorwärts zu Brackwede. In der außerordentlichen Generalversammlung der Spinnerei Vorwärts zu Brackwede wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital von 1 1/2 Mill. M. auf 2 Mill. M. zu erhöhen zwecks Betriebserweiterung und Anschaffung neuer Maschinen. Die 500 000 M. werden aufgebracht durch Ausgabe von Vorzugsaktien zu je 1000 Mark, die mit 5proz. Vorzugsdividende ausgestattet werden. Sie sollen den alten Aktionären zum Kurse von 100 Proz. angeboten werden.

Die Deutsche Dampffischergesellschaft Nordsee erzielte 329 735 M. Betriebsgewinn (i. V. 107 097 M.). Zu Abschreibungen werden 480 670 M. (i. V. 492 873 M.) verwendet. Somit ergibt sich 130 935 M. Verlust (i. V. 385 776 M.), wovon 42 466 M. durch den Reservefonds gedeckt und restliche 88 469 Mark neu vorgetragen werden. Trotzdem bessere Resultate in Aussicht stehen, schlägt der Vorstand Extrabschreibungen vor, da der Verkauf einer Anzahl kleinerer Dampfer erforderlich und auch die Budapest Gründung mit 250 000 M. abzuschreiben sei. Zur Tilgung der Unterbilanz und Abschreibung wird beantragt, das Aktienkapital um 1 Mill. M. auf 4 Mill. M. zu reduzieren.

Geestmünder Herings- und Hochseefischerei, A.-G., Geestmünde. Im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Jahren schließt das Geschäftsjahr 1909/10 nach Abschreibung von 52 603 M. (i. V. 40 125 M.) auf Anlagen mit einem Reingewinn von 42 456 M. (Verlust 99 914 M.) ab, wovon 4 Proz. (0 Proz.) Dividende auf das Aktienkapital von 750 000 M. bezahlt werden. Der Durchschnittspreis für Heringe war pro Tonne ca. 5.29 M. höher als im Vorjahr.

Verkehrswesen

Amerikanische Eisenbahnbauten in der asiatischen Türkei. Die „Associated Press“ meldet: Wie es heißt, hat eine Gruppe New Yorker Kapitalisten Pläne fertiggestellt zur Anlage von 100 Mill. Dollar für Eisenbahnbauten in der asiatischen Türkei. Diese sollen zur Ausbeutung der Mineral- und Ölfelder in den Tälern von Kurdistan, Tigris und Euphrat dienen. — Die New Yorker „Times“ erklärt, das amerikanische Bahnprojekt in der asiatischen Türkei werde ehestens genehmigt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with 3 columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various companies and their stock prices.

Tendenz: fest.

Verschiedenes.

Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser ladet zum Dienstag, den 23. d. M., abends 7 Uhr, zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nach Berlin, Gebäude der Handelskammer, Dorotheenstraße 7/8, ein, um zu einigen wichtigen und dringenden Tagesfragen Stellung zu nehmen. Hervorzuheben ist besonders eine Besprechung der Verhältnisse in der Putzbranche, sowie der vom Handelsminister vorgeschlagenen Neuordnung der Konkurrenzklause; daran schließen sich Berichte über die Regelung der Arbeitszeit der Putz- und Konfektionsarbeiterinnen, über wichtige Verhandlungen mit verschiedenen Verbänden, ferner über die vom Verband unterstützten Ferienheime für Angestellte.

Letzte Nachrichten.

Die Unruhen im Sauran-Gebiet.

Konstantinopel, 9. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter veröffentlichen eine Depesche des Wali von Syrien, wonach bei den am 3. August gemeldeten Angriffen von den Truppen gegen drei Dörfer des Sauran 59 Personen, darunter sechs Nichtmohammedaner und 12 Frauen, ermordet wurden. Der in Konstantinopel befindliche Druzen-Beirat forderte die Druzen auf, sich den Regierungstruppen zu unterwerfen. — Nach einer Depesche des Wali von Kofowo verübte der Bischof-Bisaf Sidip Selbstmord, da er das der Regierung gegebene Versprechen, die Waffen-depots anzugeben, infolge eines früher dem bulgarischen Komitee geleisteten Eides nicht halten konnte.

hd. Konstantinopel, 9. August. Wie hier berichtet wird, soll trotz der großen Zahl der Christen, die den Druzen bei der letzten Meuterei zum Opfer gefallen sind, der Aufstand in Sauran ziemlich unbedeutend gewesen sein, so daß man bereits den Verzicht auf die geplante große militärische Expedition in den Kreisen des Großwesirs in Betracht zieht. Der Großwesir Saffi-Pascha tritt heute nachmittag die Reise nach Wien an.

Portugiesischer Zolltarif.

hd. Lissabon, 9. August. Infolge Drängens der portugiesischen Industriellen wird die Regierung dem Parlament einen neuen Zolltarif vorlegen, der auf Grund der Tabelle A und B des deutschen Vertrages zusammengestellt ist.

Serbiens gute Beziehungen.

wb. Paris, 9. August. In einer Unterredung, die ein Vertreter des „Matin“ mit dem serbischen Ministerpräsidenten Milovanowitsch in Marienbad hatte, äußerte sich dieser über die Beziehungen Serbiens zu anderen Balkanstaaten und sagte: Diese seien gleich herzlich gegenüber der Türkei wie gegenüber Bulgarien. Die Erhebung Montenegros zum Königreich werde sehr günstig aufgenommen. Auch uns — so fuhr der Minister fort — mißfällt dieselbe keineswegs, sondern wir empfinden Genugtuung über diese Zunahme an Prestige für unser Brudervolk. In Rumänien besteht eine gegenseitige Brüderlichkeit und vollkommene Gemeinsamkeit der Gedanken und Überlieferungen; die Geschichte Serbiens und diejenige Rumaniens haben sich vollständig parallel zu einander gehalten, sowohl vor als nach dem Berliner Vertrag. Beide Völker sind dazu da, um sich gegenseitig zu verstehen und zu ergänzen. Somit halten wir es nicht für möglich, daß Rumänien sich jemals einer Kombination anschließen könnte, um die Unabhängigkeit Serbiens und die Stärke seiner Stellung auf dem Balkan zu mindern.

Ein mißglückter Überlandflug.

hd. Paris, 9. August. Die Leutnants Crosnier und Jost wollten gestern nachmittag von Vincennes nach Mourmelon le Grand fliegen. Bald nach dem Abflug machte der Lenker des Apparates, Leutnant Crosnier, in einer Höhe von 25 Meter eine kurze Wendung. Der Apparat kippte vornüber und stürzte zu Boden. Leutnant Crosnier hat ein Bein und den Unterkiefer gebrochen, während Leutnant Jost unverletzt blieb.

Folgensichere Explosion.

wb. Paris, 9. August. Aus Malaga wird gemeldet: Bei einer Explosion in einer Zementfabrik Malaga wurden vier Personen getötet und 22 verwundet.

Der Streik in der New Yorker Konfektionsindustrie.

wb. London, 9. August. Die „Times“ meldet aus New York: Von dem Streik in der Mäntelnähergewerbe wurden bisher 70 000 Personen ergriffen. Es ist das die größte Zahl, die je ein Ausstand innerhalb eines einzigen Gewerbes in New York erreichte. Auch 21 000 Schneider befinden sich im Ausstand. Man erwartet, daß im Laufe der Woche weitere 45 000 hinzukommen werden. In den hiesigen Zuckerraffinerien sind 2000 Mann ausständig.

Son Crippon.

hd. London, 9. August. Aus Quebec wird gemeldet, daß Crippon am Sonntag mit bewaffneten Männen zu beiden Seiten am Gottesdienst in der römisch-katholischen Gefängniskapelle teilnahm und der Predigt andächtig zuzuhören schien. Mit Reneve durfte allein bleiben, da sie bestia gegen den Befehl des anglikanisch-protestantischen Gefängnis-Gottesdienstes protestierte.

Ein Niesenbrand.

hd. London, 9. August. Der durch den Brand in Androne verursachte Materialschaden beläuft sich auf ungefähr 7 1/2 Mill. Mark. Nach Cobalt, wozin sich viele Obdachlose flüchteten, sind säkularisiert Lebensmittel gefaßt worden.

wb. Paris, 9. August. Nach einer Privatdepesche des „Matin“ aus Sofia hat die bulgarische Regierung beschlossen, 60 000 Mann unter die Fahnen zu rufen gelegentlich der Manöver von drei Armeekorps, die in der Zeit vom 13. bis 19. September in Südbulgarien stattfinden werden.

wb. Bilbao, 9. August. Die Bergwerksbesitzer teilten dem Minister des Innern mit, sie seien bereit, morgen die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen und den Arbeitern eine Entschädigung zu gewähren; jedoch seien sie mit der Verkürzung der Arbeitszeit nicht einverstanden, ehe nicht das Parlament zu der Frage Stellung genommen habe.

wb. San Sebastian, 9. August. Die hierher gekommenen Truppen werden bis auf weitere Order hier verbleiben. Die Truppen, die nach verschiedenen Ortlichkeiten der Umgegend gefaßt worden waren, kehren in ihre Garnisonen zurück. Von den in der Nacht zum Sonntag verhafteten Personen sind bereits 55 wieder in Freiheit gesetzt worden. Es bleiben noch 77 in Haft, doch werden weitere Haftentlassungen folgen.

Buenos Aires, 9. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Ackerbaugesellschaft wird auf Veranlassung der Ausstellungsleitung und im Einverständnis mit förmlichen Ausschüßern, insbesondere der deutschen Abteilung, erst am 20. September geschlossen.

wb. Paris, 9. August. Das „Journal“ meldet: Der Bahnhof von Capdenac (Departement Aveyron) ist gegen Mitternacht vollständig abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Das Feuer war im Lampenraum zum Ausbruch gekommen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 9. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209 1/2, Diskontokommandit 157.75, Dresdner Bank 157 1/2, Deutsche Bank 253.50, Handels-Gesellschaft 168 1/2, Staatsbahn 100.50, Lombarden 21 1/2, Baltimore und Ohio 109, Selsk. 212.75, Bodum 285, Sarpener 201, Turkenlose 181.25, Norddeutscher Lloyd 111.75, Samburg-Amerika-Paket 144.50, Apyog, Russen 92.50, Phönix 233.25, Edison 283, übersee 193.25, Soudert 165. Tendenz: fest. Wiener Börse, 9. August. Österreichische Kredit-Aktien 667.70, Staatsbahn-Aktien 749.50, Lombarden 112, Marknoten 117.50. Tendenz: ruhig.

wb. Montreal, 8. August. In der heutigen Versammlung der Direktoren der Canadian-Pacific-Eisenbahn wurde für das am 30. Juni beendete Halbjahr eine Dividende von 2 Proz. für die Vorzugsaktien und von 3 1/2 Proz. für die gewöhnlichen Aktien erklärt. Ferner wurde beschlossen, daß eine weitere Summe, gleich einem halben Prozent, auf die gewöhnlichen Aktien aus den Zinsen der Erträge der Landverkäufe ausgeschüttet werden soll. Das mit dem 30. Juni abgelassene Geschäftsjahr ergab ein Surplus von 27 258 733 Dollar, wovon 900 000 Dollar dem Schiffverneuerungsfonds und 80 000 Dollar dem Pensionsfonds überwiesen werden, so daß 26 278 733 für Dividenden verfügbar sind. Nach Zahlung aller für dieses Jahr erklärten Dividenden verbleibt zum Vortrag ein Überschuß von 18 806 616 Dollar.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M. für den 10. August: Zeitweise heiter, schwache Ostwinde. Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angehängt werden.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 8. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists meteorological data for Wiesbaden.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 6 columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Lists sunrise and sunset times.

Redaktionelle Einsendungen

find zur Veröffentlichung niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Vermittlung und Sport: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Literatur: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Wissenschaften: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Kunst und Musik: B. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinungsdauer der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Durch den Genuss von Fruchtweiss...

Wiesbaden, den 10. April 1910. Der Polizei-Präsident v. Schenk.

Zwangsvollstreckung. Mittwoch, den 10. August cr., vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, mittags 12 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, mittags 12 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, 10. August cr., mittags 12 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 10. August 1910, nachmittags 4 Uhr...

Wiesbaden, den 9. August 1910. Meier, Gerichtsvollzieher.



Konsum-Gesellschaft.

3010 Telephon 3010.

19 Kirchgasse 19,

zwischen Luisen- u. Friedrichstrasse.

Unsere Resibestände in Sommerschuhen, wie: Lasting, Segeltuch, farbige Chevreau-Stiefel...

volle 30 Prozent.

Auch in Sandalen und leichten Stiefeln für Kinder und Damen bitten wir, unsere jetzigen Preise zu vergleichen.

Intelligenter Kaufmann, auch Beamter oder Militär a. D. als

Ziellalleiter

für Wiesbaden gesucht für ein vornehmer, sehr rentables Unternehmen...

Bekanntmachung.

Mittwoch, u 10. d. M., nachm. 4 Uhr, versteigere ich

Helenenstrasse 24,

hier selbst, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Ledentheke mit weißer Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Nähtisch...

Versteigerung bestimmt.

Schulze, Gerichtsvollzieher, Schwalbacher Straße 44, 2.

Makulatur Tagblatt-Verlag Langgasse 21.

für Brauereien

geeignete Räumlichkeiten mit Stallung und Wohnung...

Stüb. Fräulein sucht einfach möbl. Zimmer...

Pension

für einen Gymnasial- und eine Tochter-Schülerin...

Junges geb. Mädchen auf einige Stunden per Tag...

Verloren gold. Brosche, Monogr. Gg. Pelet...

Verloren Montag vormittag eine gold. Kassetten-Schmuckkette...

Verloren Porzette Schuhhaus, Wilhelmstr. Rheinstr. Ring...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Verloren gold. Uhr mit Kette (E. J. G. gezeichnet)...

Treue I. Sole Brief unter Deinem Namen...

Wiesbadener Bestattungsinstitut Gebr. Neugebauer...

Sargmagazin Schwalbacherstr. 22. Lieferant des Vereins...

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung...

Herr Nathan Salomon, von seinem schweren Herzleiden durch den Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 8. August 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause...

Gestern entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Tante...

Fräulein Olga Erlenmeyer. Wiesbaden, den 9. August 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Helene Erlenmeyer, geb. Thomas...

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr...

Nichtamtliche Anzeigen

Versteigerung. Infolge Auftrags versteigere ich am...

23 Schwalbacher Straße 23 ein weiß. Pferdegeschirr...

Willh. Helfrich, Auktionator und Taxator, Schwalbacher Straße 23.

Locken Stück 50 Pf. I. Qualität, extrafeines Lockenhaar...

G. Dette, Michelsberg 11.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. August 1910, ab 8 1/2 Uhr:

Grosser Illuminations-Abend

zu volkstümlichem Eintrittspreise.

8 1/2 Uhr: Doppelkonzert.

Stadt. Kurorchester und Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 (Oranien).
Eintrittskarte 50 Pf.

Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

Samstag, den 13. August 1910, ab 8 1/2 Uhr abends:

Gartenfest.

8 1/2 Uhr: Doppelkonzert. — Während desselben auf der inmitten des Wehlers errichteten Bühne:

Marmor-Gruppen

bei Scheinwerfer-Beleuchtung, gestellt vom

Turngau Wiesbaden (Turnverein — Männer-Turnverein — Turngesellschaft).
Etwa 9 1/2 Uhr: Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzählen. — Abonnements-, Kurtax- und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. — Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkassa in der Wilhelmstrasse. P 243
Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.
Städtische Kurverwaltung.

Rheinfahrt der Kurverwaltung

Freitag, den 12. August 1910.

Abfahrt 8^u vorm. Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedr.-Platz).
Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. An Bord: Konzert-Kapelle.
Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem Jagdschloss Niederwald.
Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmal.
Während der Rückfahrt: Konzert und Ball.
Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinfahrt zu Biebrich.

Kartenlösung bis spätestens Mittwoch, den 10. August, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxkassa in der Wilhelmstrasse.

Preis (einschl. elektr. Bahn, Schiffsahrt, Zahnradbahn und Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten 12 Mk.
Städtische Kurverwaltung. P 243

Walhalla.

Morgen Mittwoch: 1058

Lieder-Abend,

unter Mitwirkung des bekannten
Schuh'schen Solo-Quartetts
und des Salon-Orchesters, Kapellmeister Paul Freudenberg.

„Waldhäuschen“.

Morgen Mittwoch nachmittag 4 Uhr:

Großes Kinderfest.

Kinderspiele aller Art — Preisstiefeln für Knaben — Ballwerfen für Mädchen — Aufstieg des Juppelins 3 und 6 Freibadlands — Bombons — Esel-Reiten. Sapperltheater.

Große Fahren-Polonäse.

Eintritt 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Es ladet höchlich ein

Karl Müller.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5761

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Weinsalons Maldaner,

Marktstrasse 34. — Die ganze Nacht geöffnet.

Weine nur erster Firmen. — Feinste kalte Küche.

Telephon 884. — Lift.

Geschäftsführer: Oscar Schrott.

Zur Uebernahme

unserer zu errichtenden Zweigiederlassung Wiesbaden (kein Nebengeschäft) suchen wir einen soliden Herrn, auch Mitkaufmann, welcher die Abicht hat, sich selbständig zu machen. — Gute, dauernde Erfolge in dem Artikel werden nachgewiesen. — Besondere Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, da laufende Unterstützung vom Stammhaus erfolgt. — Berücksichtigt wird jedoch nur ein intelligenter Herr, dem an dauernder Existenz gelegen ist. — Das Geschäft bietet gediegene Existenz mit schätzbarem Jahreseinkommen von 5000 Mk. — Zur Uebernahme und Führung sind 3000 Mk. flüssige Mittel erforderlich. — Off. unter F. T. 206 an Haasenstein & Vogler, A.G., Köln. F 81

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft.

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11,
Blinden-Mädchen-Heim
Balkmühlstraße 13,
Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischebürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.
Reparaturen werden schnell u. billig neu geflochten, Korreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 20
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Reisefaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bündchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dsb. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Nuscheln 30 Pf., Edelsteinen u. 80 Pf. an. Palmen 2 Mk., Sträuße v. 80 Pf. an. Luxemburgerstr. 13 gebe ich Heibelbeeren 15 Pf., Birling 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Nimmichkohl 3 Pf., 20 Pf.

Ebensens, billig,

Serderstraße 5, Luxemburgerstraße 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Färberei und chem. Waschanstalt

I. Wisner & Witthowsky, G. m. b. H.

(früher I. Groß),
Kirchgasse 48, Cannusstr. 19, Kettelbeckstr. 24.
Telephon 1062. 1033

Arznei- u. operations-
lose Behandlung von Frauenleiden
nach Thure Brandt u. Naturheilverfahren.
Mutsch's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedr.-Ring 92.
Sprechstunden 9-12 u. 3-6 Uhr, nur Wochentags.

Gesicherte Existenz

mit Jahres-Einkommen von 10-12,000 Mk., ohne Fachkenntnisse, erzielen sich, rasch entschlossene Herren durch Uebernahme eines glänzenden neuen Bekleidungs- u. Schuhgeschäftes für Frankfurt a. M., erstl. Mainz und Wiesbaden. Erforderl. Kapital 1-2000 Mk. Offert. erb. unt. F. V. F. 2435 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. P 138

Gelbe Kartoffeln

Zentner m. 2.90

Apr. 24 Pf.

Neue Holländer Vollheringe

10 St. 38 Pf.

Schwante Nachf.,

Schwalbacher Straße 59,
gegenüber Wehrstrasse.
414 Telephon 414.

Aug. Kötsch,
Uhrmacher,
Schwalbacher Str. 42, S. P.,
Allee Seite,
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage billiger und sachgemäßer Besorgung.

Büchste, bequemste und
rationellste 1022

Wohnungs- Reinigung

— ist die mit unserer
Vacuum-Maschine
pro tägl. Leistung, Wohnung,
3-10 Zimmer, 40 Mk.,
tägl. Leistung, Wohnung,
4-6 Zimmer, 25 Mk.

Lanzen & Heberlein.
Entstäubung v. Geschäfts-
u. Restaurationslokalen.

Reisefasser,
Anzug, Taschen, Körbe etc. gut u. sehr
billig Webergasse 3, 9th.

Za. 100 Kellner- rad, Smolting und Schro- ding, einzelne Dosen u. Behälter werden bill. vert. Schwalbacher Straße 44, 1. Stock (Allee Seite).

Todes- Gefahren

gelingt Ihnen ein Anstrich mit meinen
hochwertigen
Fußbodenlacken u. Oelfarben
Dachtrafen und haubbindende Fuß-
boden-Decke sind in nur besten Quali-
täten zu haben in der
Nero-Drogerie
(Louis Himmel)
Nerostr. 46. Teleph. 3953.

Unschön u. lästige
Körperfülle
vermindert Zährtes Fucus.
Gutschmeckend und ange-
nehm wirkend. Pak. 1 Mk.,
5 Pak. 4.50 Mk. — Nur
Kneipp-u. Reformhaus
Jungborn, 59 Rheinstr. 59,
905

**Brillantine
Kristallisee**

macht Bart u. Kopfhair weich u. glänzend
verleiht dem Haar keinen andringlichen
aber angenehmen Wohlgeruch. Der fein
Damenwelt ganz besonders zu empfehlen.
In Glasbotteln à 1.25 l. d. Part. Handl.
u. Reiseurgesch. Kutzbach, Wärenstr. 4.

Wanzen

mit Brut vertilgt
allein unter Garantie

Desinfektions-Institut Ogata
A. Lehmann,
27, II. Seemannstraße 27, II.
Telephon 2282.

Dr. Sassmann
von der Reise zurück.

Milchtannen,

in allen Größen vorräthig. 969

Transport-Milchtannen

von 15 und 20 Liter, von 7 Mk. an,
effungsfähiger, volle u. Magermilch,
bei
M. Rossi, Nebergerstraße 3.
Zentral-Schiff-Wärmehöhne
mit verstellbarem Obertheil, fast neu,
zu verkaufen bei Carl Kreidel,
Webergasse 36.

Gledige Lederfächer,

Ganz u. Reifstaschen, Rappen, Seife,
amantchen, Schuhe u. dergl. werden neu
gefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Pastor Felke's Heilweise.

Sprechstunde 3-6 Uhr,
Sonnt. 10-12 Uhr. 1000
fach bewährt in allen
Leiden, wo andere Hilfe
versagt. Operationen
werden verbittet. Jenaer,
3. Einfl. Kulsplatz 6.

10000 MK

Der Preis 500, 100, 2000, 1
für neue praktische und leichte Modelle F 8
J. Bett & Co. Frankfurt a. M. 116.

Detektive

Vertraul. Auskünfte u. Vermög. etc.
Nachforschungen! Beobachtungen!
Rheinfürst! Ueberhaupt! Delikate
Sachen, an allen Plätzen der Welt.
Streng diskret. — Telephon 4180.
Detektiv-Bureau,
Scharnhorststrasse 31, 1.

Krumreich's Konservenkrug

K 111



Zum Einkochen von
Früchten u. Gemüsen, zer-
spritzt nicht beim Kochen.
Weit über eine Million
im Gebrauch. — Verkauf
zu Originalpreisen.

Erich Stephan,

41. Burgstrasse,
Ecke Hülsergasse.